Bav. 1116 t
6b 11. III

Bibl. Lips.
1542.

<36621823730014

<36621823730014

Bayer. Staatsbibliothek

R

Marianisches Gnaden-Paradeiß/

Aus deme entsprossen

Der

Baum deß Lebens,

Von welchem

In 36. Jahren die andächtige unzahlbare Wahlfarhter abgebrochen die Frucht vieler tausend Gnaden-Erweisungen durch eyfriges Anruffen

Der

Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter

MARIÆ

In dem Lobl. Gottshauß deß Kayserlich-gefreyten Hoch-Reichs-Gräflichen Hochenwaldegg/ und Graf-Märxlrainischen Marcks Miespach.

In Druck gegeben Anno 1733.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek München

Euer

Excellenz Excellenz.

DAs mit unaussprechlich der Seel und Leib gedeyigen Marianischen Gnaden-Früchten begabte / dem menschlichen Aug vieler Jahr entzogene / wunderthätige Paradeiß habe ich in Dero Kayserlich-Immediat-gefreyten

Graf- und Herrschafft zu Miespach mit eyffrigen Nachsuchen vor kurtzer Zeit zur höchsten Vergnügen gefunden. Weilen ich aber allzuwürdig ersiehe / daß auch solcher Gnaden-Schatz solte der weiten Welt kund und wissent gemacht seyn / so bin ich höchstens bedürfftig eines Beschützers meines Paradeiß / Der das Schädliche abhalte / und den Zugang verhindere / auf daß diß einer unzeitigen Betastung befreyet seye.

GOTT ware es zwar nicht hart sein gepflantztes Paradeiß mit einer guten Schutz-Mauer zu versehen / dann deme waren die auserlesene Geister als Vorsteher nach seinem Geheiß. Aber da ich unter Euer Excellenz Gebiet anjetzo lebe / werdet mir er-

erlaubet meines Paradeiß Beschützer zu erwählen? Sintemalen meinem eyfrigen Wünschen und Nachsuchen alleinig an Euer Excellenz dem Hochgebohrnen Grafen die Gleichheit fiele/ Welche als ein anderer Cherubin ihres Lands gesetzter Vorsteher die Feinde deß Anlauffs sowol verhinderen/ als die Bitt-suchende von allem Untergang glücklich beschützen/ nicht dürfftig eines feuerig- und plancken-den Schwerdts/ so gnädig/ sanfftmüthig/ und mild alles anrichten; Wo Euer Excellenz ihren Untergebenen Ruhe und vergnügten Wohlstand mit angebohrner Weiß- und Wachtsamkeit mehr als geschärffter Hand beylegen/ und damit ich meinem Vorhaben ähnlich rede;

indeme Euer Excellenz mehrer Moysis als Josue-Waffen ergreiffen / daß ich gewünschter Hoffnung mein Paradeiß unter einem so würdigisten Vorsteher glückseeligist beschützet zu seyn / um soviel ehender / weilen zu denen daraus gesprossten Früchten mit einer gantz sonderbar-angebohrner Andacht / unermühet-unablässlichen Gebetts-Eyfer so wol deren Unterthanen als Nachbar- und frömd ankommender Pilgerschafft von Ihro Excellenz der Hochgebohrnen Frauen Frauen Gräfin (als ein anderer Engel der Erkantnuß und Lob GOttes / Jehudiel benamset) angefrischt / und durch Dero hoches Beyspiel zur Nachfolg angezündet werden. Da Euer

Excellenz sehr wohl überlegen / wieviel das unablåßliche Gebett deß Gerechten bey GOtt vermöge / und was Zierde und Geschmuck die zu allen dienliche Fromkeit seye. Zu weiterer Fortpflantzung und Vermehrung dessen habe mich erkühnet durch etliche Blåtter eine Beyhülff zu thun.

Wann meine geringe Mühe Beyde Euer Excellenz Excellenz durch Dero angebohrne Güte gerechtfertiget / so ist der Gutthat ein Uberfluß / deß übrigen werdet Vorsehung thun der Allerhöchste / der Beyde Euer Excellenz Excellenz (so mein- und aller Untergebnen eyfriges wünschen) beschütze / und in erwünscht-glückseeligister Regierung lang er-

halte / damit endlichen Ihro Verdienst groß in dem erwünschlichen Paradeyß seye / welches zu erhalten mit allen anderen bitten werdet

Ihro
Excellenz Excellenz

Unwürdiger Capellan
F. S.

MARIA

Du Ubergebenedeytiste Allermächtigiste Unüberwündlichiste deß Göttlichen Lamms Unbefleckte Mutter, Du Frau mit der Sonne bekleidet, Du den Mond unter deinen Füssen tragende, ohne Mackel empfangene, deß groß feuer-roth siben köpfigen Drachen übergroß, und Lilien-reine Uberwünderin, Du in Wunderthaten glorreich-schmertzhaffte Mutter, allerbarmhertzigist- und mildreichiste Jungfrau, Du bist jener Königliche Weeg, durch welchen unser Seeligmacher ankommen, aus deinem Leib hervor gehend, gleich einem Bräutigam aus seiner Schlaf-Kammer; durch Dich haben wir erhalten den Zugang zu deinen Sohn. Gebenedeyte Erfünderin der Gnaden, Du Gebährerin deß Lebens, Du Mutter deß Heyls, durch Dich hat uns Der aufgenommen,

Der uns durch Dich gegeben worden. Deine Vollkommenheit hat die Schuld unserer Gebrechlichkeit entschuldet, und deine GOtt gefällige Demuth hat uns das Liecht deß Verstands entflammet. Da in dem Jahr 1662. der Göttlichen erbarmenden Güte gefallen, sowol hiesig- als umligende Oerter von dem eingewurtzleten Seelen Gifft Lutheri zu reinigen; hast Du Dir O Maria von deinem geliebten Sohn ausgebetten, als ein Mittlerin zwischen seiner beleydigten Gottheit, und uns sündhaffter Gemein deinen Gnaden- und Wunder-Thron hier zu befesten; welches durch Dero hochen Familie gegen GOtt, Mariä und seinen Heiligen angebohrnen Eyfer und Andacht den 18.ten April Anno 1663. mit höchster Liebe befördert wurde von Ihro Excellenz &c. dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Johann Veith deß Heil. Römischen Reichs Grafen von Hochenwaldegg und Märlrain, Herrn auf Miespach, Wallenburg, Räb, Orth, Schönpron und Geltofing rc. der Churfl. Durchl. in Bayrn rc. Cammeren

merern, daß Gemeiner Lobl. Landschafft Unterlands-Bayrn allda mitverordneten Herrn Præsidenti: Der zu Erweit- und Vergrössung deß alt-jetzig neu wol erbauten Gottshauß nicht allein den ersten Grund-Stein gelegt (auf welchem er als ein anderer Jacob nach gezahlter Schuld der Natur den 10. Jannuarij Anno 1705. den Schlaf genommen, und hoffentlich in deme die Stiegen gelobten Lands unter abgewechsleter Engel-Schaar betretten haben) sondern auch in dem 1665. Jahr meistens aus eignen Unkosten ohne Verletzung eines Menschens glücklich vollendet hat. Wie dann Du in Mitte der Kirchen zu Anfangs deß Chors auf dise Art den Tempel dir eingeweyhet, da Du mit demüthig-Zäher-triessenden Augen aufrecht gerichten Angesicht vor der Brust geschlossenen Händen, dein Hertz schmertzhafft durchtringenden Schwerdt (8. Schuh hoch von Holtz) stehend deinem an dem Creutz hangenden (in Lebens-Grösse anmüthig geschnitzt) mit geneigtem Haubt für uns

gestorbenen Sohn anschauest, dardurch O glorreichiste Jungfrau in denen unterschiedlich zu nächtlicher Weil vor vielen 100. Augen geschehenen hell-leuchtend (einer starcken Brunst gleichenden) Beleuchtungen deiner Kirchen anzeugen wilst, an welchem Ort Dich Maria aus unermäßlicher Liebe zu einer Schuldnerin gemacht hast; da Du allen die Schooß deiner Barmhertzigkeit eröffnet, damit von ihrer Vollkommenheit und Uberfluß alle, die Dich bitten, die Gefangene mit Befreyung, der im Feuer mit Erlöschung, der im Wasser mit Erquickung, der im Fallen mit Erhebung, der mitbedürfftige mit Gesundheit, der kleinmüthige mit dem Beytrost, der Sünder mit Verzeihung, der gerechte mit der Gnad solten erfüllet seyn; so Du O Schmertzhaffte Mutter von dem 1693. biß 1703. Jahr mit 12880. unterschiedlich an Mensch und Vieh erzeugten Wunder- und Gutthaten höchst-mildreich erwiesen hast, daß dardurch auf unterthänigistes Anlangen der Römisch-Catholische

Stuhl

Stuhl bemühesiget, die Erlaubnuß zu erthailen, Dir den Wunderthätigen Titul zu zuschreiben, welches auch denen 2. geschnitzt-zu beyden Seiten neben dir hangenden Englen mit diser Oberschrifft

Wer die Schmertzhafft Mutter kennt,
Wunderthätig er sie nennt.

angemahlner der gantzen Welt zu zeugen anvertrauet ist. Wodurch dann das kindliche Vertrauen und Andacht so weit gestiegen, dein Gnaden-Fluß aber, O schmertzhafft-wunderthätige Mutter, so weit und breit sich ergossen, biß auf das 1729.te Jahr mit 24596. Gutthaten, daß billich in Dich schauen die Augen aller Creaturen, weilen in Dir, und durch Dich, und vor Dir die Göttliche Hand deß Allerhöchsten ober Dir hangenden JEsu alles, was Er vor erschaffen, neu-gebohren macht. Da Dir aber O wunderthätige Mutter sonderlich beliebet, daß dein erzeugte Gnad mit der Verlobnuß jederzeit solte verkündet

kündet werden, damit der gantzen Welt die Früchte deiner Anruffung destomehr bekannt, dardurch zu grösseren Eyfer, Liebe, Andacht, und Vertrauen gegen Dir angefrischt werde, als thun wir von dem ersten Jahr empfangener Gut- und Wunderthaten biß anjetzo und ewiglich in deinen siben Schmertzen O schmertzhafft - wunderthätige Mutter sibenfach dich verkünden, loben, und dancksagen, welche offentlich uns Sünder, und Sünderinen hiemit andeuten, daß in disem Gnaden-Paradeiß nach geschehenen eyfrigen Bitten und Anflehen unfählbar jederzeit erfolgen werde die Frucht der unausbleiblichen Hülff von Dir O Maria durch den entsprossenen Baum deß Lebens, welcher ist JEsus Christus, so von uns mit dir O wunderthätig - schmertzhaffte Mutter in Ewigkeit gelobet wird. Amen.

Vorred

An den Günstigen Leser.

ES solte zwar diß mein Marianisches Gnaden-Paradeiß mit unterschiedlichen Blumen und Angenehmheiten der Sprüchen der Heil. Schrifft / und H. Vättern ꝛc. geziehrt / und vermenget seyn / damit dem Gelehrten Leser nicht allein ab denen gedruckten Geschichten kein Eckel und Verdrüßlichkeit komme / sonderen auch dardurch eine gute Lehre / und fernere Ansporung zur hiesiger Andacht gemacht werde. Alleinig es seynd in unterschiedlich im Druck gegebenen deren Marianischen Büchlein so schön und sinnreiche Gedancken schon am Tag / daß so wol mein Vernunfft zu gering / als die Mühe umsonst / etwas neues zu entsinnen; schreibe dir also gantz gemein nachfolgende aus jedem Jahr 7. Gut- nnd Wunderthaten unser schmertzhafften gnadenreichen Mutter / damit durch deren Durchlesung ersiehest nach geschehener Anruffung / Bitten / und Anlangen die unausbleiblich-erfolgende Hülff / und anmit genugsam

zu

zu Gemüth führest. O wie wol und recht thut diser / der da seine Schmertzen anhefftet / und anvertrauet denen Schmertzen der glorreichisten schmertzhafften Jungfrau Mariä. Suche / und besuche dann mit Hertzen / und persöhnlich unser allhier mit soviel tausend Gutthaten begnadtes Gottshauß / in welchem nebst unseren unausssprechlich zu lieben würdig gnadenreichen schmertzhafften Mutter-GOttes-Bild.

1. Ein gantzer heiliger Leib (der Heil. MAURUS mit eignen Namen samt seinem H. Blut. 2. Zu einem unersetzlichen Schatz ein hochheiliger Particul deß Heil. Creutzes in einer zimmlichen Grösse. 3. Ein unschätzbares Kleinod drey Stuck in schönen Crystall / von denen allerheiligisten Haaren der übergebenedeytisten Jungfrau Mariä. 4. Ein an dem wahren Original Authentisch angerührt allerheiligisten Nagel Christi. 5. Das an dem wahren Schweiß-Tuch zu Rom angerührt allerheiligiste Angesicht Christi JEsu / mit vielen anderen Heil. wahren Reliquien verehret werden.

Hier kanst dich theilhafftig machen deren mitgetheilten hochschätzbaren Privilegien und Ablassen / als der Bruderschafft S. Francisci Seraphici, der Bruderschafft der Barmhertzigkeit / und drittens der Ertz-Bruderschafft der 7. Schmertzen Mariä / unter dem schwar-

schwartzen Scapulier; Vermög letzterer nebst anderen unterschiedlich-vollkomm-und unvollkommner Ablassen (nach beschehenen gewöhnlichen Kirchen-Gebett) aller Römischen Stationen / welches soviel / als ob du selbiger Tägen zu Rom selbst persöhnlich wärest / sambt der monatlichen General Absolution und Loßsprechung aller Sünden / und Peynen von der Cantzel; wie dann der Barmhertzigkeit-Bruderschafft-Altar alle Erchtag das gantze Jahr / S. Francisci-Altar alle Montag / der Heil. Creutz-Altar alle Freytag / für alle Brüder und Schwesteren; insonderheit aber der letzte alle Sambstag für alle Christglaubige todt und lebendige Privilegirt seyen.

Mehr aus sonderlichen Gnaden Ihro jetzt regierend-Päbstlichen Heiligkeit ist dises Gottshauß sonderlich begnadet / daß / so offt und viel ein Christglaubiger dahin gelanget / er allzeit mit verrichten Kirchen-Gebett alle Tag vollkommenen Ablaß gewinnen / und erlangen möge.

Ausser dem Gottshauß in dem Todten-Kercker siehest / und kanst sonderlich deine Andacht pflegen / und verehren / kunstreich / und anmüthig in schönster Lebens-Grösse vom Holtz geschnitzet den für uns leydenden Heyland zwischen zwey Juden in seiner schmertzhafften Crönung / bey welcher viel tausend andächtige Vatter Unser in Bemitleydung seiner uner-

 träg-

träglich-ausgestandener Marter gebettet werden.

Andächtiger in die Schmertzen Mariä vertiefft-Marianischer Leser / ich stelle dir alles dessentwegen vor Augen / damit du augenscheinlich erkennest / daß hiesiges Gottshauß in das wahre Paradeiß aller Göttlichen / und dessen Mütterlichen Gnaden gesetzet seye / welches die all-jährlich in etlich 20. biß. 30. tausend Communicanten unterschiedlich hiehero zu unserer schmertzhafften Gnaden-Mutter mit dem Creutz ankommende Nachbar-als weit entfernt-andächtige Pilgerschafft sehr zu Hertzen führend / wohl erkennet / daß die Verehrung der siben Schmertzen der allerheiligisten schmertzhafften Jungfrau Mariä / so hier zeitlich geschicht / verdienstlich und theilhafftig machet der siben Freuden in dem anderen Leben / so ich dir / bett für mich / geneigter Leser durch die Vorbitt unserer schmertzhafften wunderthätigen Mutter ewig wünsche

Dein

Vorbitter bey Maria
F. S.

Anno

Anno 1693.

Wurden 52. an der Zahl angegeben, aus welchen 7. empfangene Gnaden folgen.

Die 1. Gutthat und Gnade, so die Schmertzhafft Mutter erwiesen, geschehen, und aufgezeichnet den 1. August. Da Catharina Auracherin aus dem Mösl, Parsperger-Pfarr, ihr 3. jähriges Söhnlein Namens Johannes, welches von einer Kuhe überstossen worden, daß das Blut häuffig aus dem rechten Aug herausgeronnen, und gleich ein grosser Bingel aufgefahren, förchtend, das Kind komme gar um das Aug, hat sie ihr Vertrauen zur Heil. Gnaden-Bildnuß genommen, das Kind mit einem H. Rosenkrantz, 1. wächsenen Aug-Apfel, ein Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen verlobt; ist nach gethanen Gelübd ehe ein Stund verflossen, die Gefahr, die

Geschwulst und Schmertzen völlig vergangen, da sie samt dem Kind gleich zur schuldigister Dancksagung ihr Gelübd verricht.

2.

Den 17. Sept. Sabina Antretterin von Haimgschwendt hiesiger Pfarr, hatte etliche Wochen wegē eines auf der Brust aufgefahrnen grossen Bingel unleydentlichen Schmertzen gehabt, so sie also gebrennt, daß er grossen Durst verursachet; hat auch schier nichts mehr essen, ja sich so gar nicht mehr bucken können; so bald sie sich aber mit einem H. Rosenkrantz, wächsenen Hertz, und Haubt, sambt 1. Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist der Bingel sambt den Schmertzen vergangen.

3.

Den 28. Octob. Georg Mänhardt zum Sibenzger, hatte einen sehr gefährlichen Zustand, ware in grosser Schwermüthigkeit und Forcht deß Lebens, also zwar, daß er die gantze Nacht aus Forcht müßte das Liecht brennen, in

höchster Angst, er müsse von Sinnen kommen; verlobt sich zur schmertzhafften Mutter mit einem Psalter unter Einlegung der Geheimnussen, 1. Kreuzer in Opffer-Stock, und verkünden zu lassen; ist nach gethanen Gelübd gleich behertzt, und nach und nach besser worden.

4.

Den 24. Diß Eva Feichtnerin von Gmund, hatte einen Bruder Johannes mit Namen, so mit einer erblichen abscheulichen Kranckheit angegriffen worden, den sie mit einem H. Rosenkrantz 2. Kreutzer in Stock hiehero verlobt, wann die Kranckheit niemand anderen im Hauß angreiffet; ist nicht allein niemand erkranckt, sondern auch ihr Bruder in kürtze besser worden.

5.

Den 4. Novemb. Maria Kirschenhoferin von Paunstingl aus Neukirchner-Pfarr, ist 4. gantzer Wochen an der hitzigen Kranckheit nieder gelegen, hat sich 8. Täg nicht verwust, 3. Täg, und Nächt Sprach-loß gelegen; Selbe hat

ihr gröster Sohn Thomas, so ihr ausgewartet, hiehero mit einem H. Rosenkrantz, 2. Kreutzer in Stock verlobt, nach gethanen Gelübd ist sie von Tag zu Tag besser, und auch ihr Sohn ohne Anfall der Kranckheit behütet worden.

6.

Den 30. Novemb. Maria Trostin allhier, hat neben denen Schmertzen in Augen ein solche Finsternuß erhalten, daß sie nicht mehr gesehen; in solcher Noth, nachdem sie unser schmertzhafften Mutter 7. Schmertzen zu Ehre 7. Vatter Unser, und 7. Ave Maria gebettet, und angeruffen, hat sie gleich Nachlassung deß Schmertzens, und Erleuchtung deß Gesichts erhalten. Als sie aber ihr vorgenom̃en, solches nicht verkünden zu lassen, ist gleich voriger Schmertzen und Blöde wieder kommen, biß sie ihr kräfftig vorgenommen, noch einmal das Gebett zu wiederhollen, und verkünden zu lassen, alsdann hat der Schmerzen nachgelassen, und sie voriges Gesicht erhalten.

7.

Den 3. Decemb. Maria Riederin am Voglsang hiesiger Pfarr, hatte ein kranckes Kind 2. Jahr lang, so sie an unterschidliche Ort verlobt, aber nirgends eine Aenderung erhalten, biß sie endlichen selbes hiehero zur schmertzhafften Mutter GOttes unter dem H. Creutz, mit einem H. Rosenkrantz, 2. Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen verlobt, wann es sich änderet, es seye zum Leben oder Todt; ist nach gethanen Gelübd folgende Nacht seelig verschieden.

Anno 1694.

Aus 769. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 2. Jen. Maria Poschin allhier, hatte grosses Halß-Wehe, bekamme an selben ein Geschwer; verlobte sich in solcher Noth zur schmertzhafften Mutter mit 7. Vatter Unser, und 7. Ave Maria; wurde aber nicht

erhört, sondern noch ärger, also zwar; daß sie 5. gantzer Täg nichts mehr schlinden, auch 2. Täg nichts mehr reden kunte, leydete in der heiligen Christ-Nacht unleydendlichē Schmertzen; aber innerlich angetrieben: sie solle noch einmal ihr Zuflucht und Vertrauen in Mariam setzen, es werde ihr schon geholffen; also getröst, verlobt sie einen Heil. Rosenkrantz ausgespanter zu betten, ein wächsenes Haubt aufzuopfferen, und verkünden zu lassen; sodann ist aller Schmertzen vergangen, als wann ihn der Wind hinweck geblasen.

2.

Den 9. Martij. Die Hochgebohrne Frau Frau Francisca Clara deß Heil. Röm. Reichs Gräfin von Hochenwaldegg, und Märlrain ꝛc. gebohrne Gräfin von Lamberg ꝛc. als sie mit einem gefährlichen Zustand unversehens befallen worden, welchen sie Gefahr halber weder Doctorn noch Badern offenbaren wollen; setzet ihr kindlich-höchstes Vertrauen zu unser schmertzhafft-wunderthätigen Mutter mit einer H. Meß und

und andern andächtigen Opffer; darauf sie dann völlige Besserung erhalten.

3.

Den 10. May. Der Hoch-Wohlgebohrne Herr Herr Ferdinand Maria Freyherr von Neuhauß, der Churfürstl. Durchl. in Bayrn Cammerer, und Abgesandter zu Regenspurg, erlitte lange Zeit an einem Schenchel grosse Schmertzen; verlobt sich endlichen allhero mit 6. Heil. Messen, und einem gewisen Opffer in Stock, ist alsobald besser worden.

4.

Den 13. May. Die Hochgebohrne Frau Frau Francisca Johanna Freyfrau von Neuhauß, gebohrne Gräfin von Märlrain ꝛc. litte lange Zeit an einem Fieber; verlobte sich endlichen allhero zur schmertzhafften Mutter mit 3. Heil. Messen, und Opffer in Stock; nach gethanen Gelübd ist es alsogleich besser worden.

5.

Die Hochgebohrne Frau Frau Anna Theodora Freyfrau von Neuhauß,

eine gebohrne Freyin von Muggenthal ꝛc. fühlte eben lange Zeit ein serbendes Fieber; verlobt sich ebenfalls hiehero mit 2. Heil. Messen, sambt einem Opffer; hat Besserung erhalten.

6.

Den 10. August. Melchior Pirckmann ledigen Stands, hatte ein grosses Zimmer-Holtz zu den Grab Christi aufziehen geholffen, ist ihme aber zu schwer worden, daß er anlassen müssen; darauf dann der Wahlbaum am Zug lauffend worden, und das schwere Zug-Holtz ihne zweymal überschlagen, daß er gantz unwissend nach Hauß gebracht. Als er sich erhollet, verlobt er sich zur schmertzhafften Mutter GOttes mit 2. Heil. Rosenkräntzen, einen Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen; darauf gleich aller Schmertzen nachgelassen, und ihm dise so gefährliche Schläg in nichts mehr schädlich gewesen.

7.

Den 5. December. Ursula Neumayrin aus Neukirchner-Pfarr, ledigen Stands, hatte durch das schwere Heben

sich

sich solchergestalt inwendig verletzt, daß sie lange Zeit hatte müssen Blut auswerffen; brauchte zwar unterschiedliche Mittel, wolte aber nichts helffen, daß sie endlichen gar nicht mehr verständig reden kunte, und jederman ihr das Leben abgesprochen; wegen deß starcken aus dem Mund gehenden üblen Geruch kunte auch niemand mehr um sie bleiben; verlobte sich endlichen allhero zur schmertzhafften Mutter GOttes unter dem Creutz mit 6. Kreutzer, und wächsenen Hertz, wolte aber auch nicht helffen, biß sie endlichen nach wiederholten Gelübd selbes auch verkünden zu lassen ihr vorgenommen, alsdann ist es gleich augenblicklich besser worden, und ist anjetzto gesünder, als sie Zeit Lebens gewesen.

Anno 1695.

Aus 1123. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 8. Martij. Ursula Ruebandlin zum Thallhammer, verlobt ihr

Töchter-

Töchterlein, so im 5tē Jahr, zur schmertzhafften Mutter GOttes mit einem Heil. Rosenkrantz unter Einlegung der schmertzhafften Geheimnussen, 3. Kreuzer in Stock; weilen selbes nach Kinder-Art mit einer Eichel von zimlicher Grösse getändelt, und dise Eichel in die Nasen geschoben, also weit hinauf gezogen, daß kein Bader mit einigen Instrument heraus thun kunte; nach gethanen Gelübd aber ist selbe von selbsten durch einen Nieser heraus geschossen.

2.

Den 19. Martij. Johañ Schäffler Zimmermañ, und Steinhauer zu Jedling Hirschenberger-Pfarr, hatte einē 2. Schuh-dicken Mühl-Stein ab der Strick und Gerüst herunter gethan, so ihme aber lauffend worden, endlichen mit aller Schwere auf den Fuß gefallen, daß er disen nicht mehr brauchen kunte; verlobt in solcher Noth, wann er ohne Bader heyl werden kunt, eine Kirchfahrt, ein H. schmertzhafften Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, hat den anderen Tag gleich wiederum ohne

Hin-

Hinternuß seiner Arbeit abwarten, und nachkommen können.

3.

Den 26. Juni. Hanß Schemberger am Schemberg, lag sambt seinem Weib und 7. Kindern an dem hitzigen Fieber kranck, daß 4. Personen schon würcklich mit denen Heiligen, einem Sterbenden nothwendigen Sacramenten versehen worden. In diser äusseristen Noth verlobt er sich samt denẽ Seinigen zur schmertzhafften Mutter GOttes mit 2. Heil. Messen, welchen alle beywohnen sollen; Darauf GOtt Lob alle wiederum gesund worden, ausser seiner Haußfrauen, welche gar kein Glied Schwachheit halber mehr brauchen kunte. So elender Zustand dann ihme Hansen Schemberger absonderlich zu dem Hertzen getrungen, weilen keine leibliche Artzney-Mittel helffen wolten; als ruffte er inständig Tag und Nacht zu GOtt und seiner schmertzhafften Mutter um himmlische Hülff. Endlich nach der dritten Nacht und anbrechenden vierdten Tag vermeynt er wohl

wachbar, als ob die Kammer ungewohnlich erleucht wurde, in welchem Glantz er etwas einer menschlichen Person gleichendes stehend sehen thäte, so ihn angeredet mit disen Worten: Du ruffest zwar mich immerzu an, aber verlobest mir nichts. Darauf er im Eyfer verlobet ein wächsene Bildnuß so schwer sein Todt-krancktes Eheweib wäget. Nach solch-kaum vorgenommenen Gelübd vermeynt er, ob es ihme innerlich zuspreche: jetzt ist dir geholffen worden. Wie dann gleich der Ausgang im Werck erwiesen, und er seinem gethanen Gelübd gemäß, die noch allda stehende wächsene Bildnuß verfertigen lassen, und zur schuldigister Dancksagung der schmertzhafften Mutter aufgeopfferet hat.

4.

Den 8. August. Anna Hueberin von Au, da bey nächtlicher Weil in ihrer Behausung durch ein ungeachtes Feuer die Wand schon würcklich geglüet, also, daß eine grosse Feuers-Brunst daraus entstanden wäre, hatte sich in diser Angst

und

und Gefahr zur schmertzhafften Mutter hiehero verlobet mit 3. Kreutzer in Stock, und zu betten, was sie GOtt ermahnen wurde, ist alsogleich alles Feuer gelöschet worden.

5.

Den 12. Octob. Maria Köckin ab dem Antritt, Westenhofer-Pfarr, hatte eine 22. sprüssel hoche Laiter erstiegen, von selber aber von einem Kersch-Baum einen starcken Fall auf die Erden gethan; unter wehrendem Fallen verlobet sie sich zur schmertzhafften Mutter mit einem heiligen Rosenkrantz, 1. Kreutzer in Stock, ist ohne einigen Schaden darvon kommen.

6.

Den 3. Novemb. Ursula Schmidtleithnerin ledigen Stands von Königsdorff, ware in die 6. Wochen gantz Stockblind, daß man sie hat führen müssen; so bald sie sich anhero mit 3. Kreutzer in Stock, 8. Täg lang alle Tag 5. Vatter Unser, und 5. Ave Maria, sambt einem Glauben zu betten verlobet, hat sie das Gesicht alsogleich bekommen.

7. Den

7.

Den 22. Decemb. Ein gewise Person ihres Alters 22. Jahr, ware mit einen grossen Leibschaden von Mutter-Leib behafft, verlobet sich anhero zur schmertzhafften Mutter mit einem heiligen Rosenkrantz, 7. Vatter unser, 7. Ave Maria ausgespanter zu betten, 3. Kreutzer in Stock zu legen, und verkünden zu lassen, ist nach gethanen Gelübd also gleich besser worden; hatte zwar vorhin alle andere Mittel, aber umsonst gebraucht.

Anno 1696.

Aus 1955. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 22. Jan. Frau Ursula Flatzin Burgerin und Schneiderin in München, hatte ein Kind, so mit der Fraiß täglich viel Jahr starck geplagt wurde, daß selbige ihm ein Gliedl gantz verderbt; nach deme sie selbes anhero

aus

aus sonderbaren Vertrauen zur schmertzhafften Mutter GOttes, mit einer heiligen Meß, einem 3. pfündigen Wax-Stock verlobt, ist es mit wohlgemeldtem Kind alsogleich besser worden.

2.

Den 12. Febr. Anna Mühlauerin ledigen Stands in Diensten bey Hansen Redenböcken in der Au, Westenhofer-Pfarr, ist Zeit deß Anfangs deß heiligen GOttsdienst von 3. unbekannten Bößwichten in dem Hauß überfallen, von denenselben Mörderen jämmerlich geschlagen, ihr die Händ auf den Rucken gebunden, in dem Keller versperret worden; endlich, als sie sich von denen Schlägen erhollet, und die Hülf der schmertzhafften Mutter angeruffen, ist sie unwissend wie, aus dem versperrten Keller kommen, alldort um Hülff geruffen, worauf ihr wiederumen zwey der vorigen Bößwichten zugesprungen, mit Vermelden: Ey du Hex, bist uns entrunnen, willens sie gar umzubringen; da kamm aber aus Göttlicher Schickung Hanß Redenböck mit einem Prügl an-

geloffen schreyend, soviel er kunte; ob deme obverstandene Mörder mit der Flucht dem Berg zugeloffen, und auf solche Weiß, ist Anna ihrer Bitt erhöret, und aus augenscheinlicher Todts-Gefahr errettet worden.

3.

Den 18. Febr. Barbara Högerin ab dem obern Högn, verlobte zur schmertzhafften Gnaden-Mutter, neben 4. Heil. Messen, darbey zum Opffer zu gehen, ein Zug-War, der daß gantze Hauß rings-herum umfanget, einem heiligen Rosenkrantz, 15. Kreutzer in Stock, wann ihr Hauß von der entsetzlichen Brunst ihres nächst angelegenen Nachbarns (dessen Hauß, Stadl, und alles zu Aschen worden) von der Brunst befreyet verbleibet, uneracht nun die Flammen der anhaltende Wind starck und gefährlich ihren Hauß zugetrieben, ist doch das Hauß ohne allen Schaden gnädig erhalten worden.

4.

Den 13. April. Georg Schwaiger Zimmer-Gesell ab dem Lechen, Frauen-

rieder

rieder Kirchrecht ist ab einem hohen Kirchen-Thurn, 13. Klaffter hoch zu St. Engelmayr 3. Meil unterhalb Straubing herunter gefallen; unter währendem Fall aber verlobet er sich anhero zur schmertzhafften Gnaden-Mutter mit einer heiligen Meß, einem Heil. Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock; ist sodañ Georg unverletzt, wunderbarlicher Weiß erhalten worden, also zwar; daß nach zweyen Stunden er gleich wiederum wie vorhin, ohne die geringste Hindernuß der Schmertzen, seiner Arbeit abwarten, und in dem Tachdecken fort arbeiten können.

5.

Den 17. August. Elisabetha Köckin auß dem Reysach Neukirchner-Pfarr, hatte ein Kind, deme die Zähn völlig unterwachsen, an statt derselben fleischige Zapffen in dem Maul herunter gehangen, dergleichen von niemand diß ansehend, jemals gesehen worden; welche Zapffen endlichen so groß erwachsen, daß das Kind die Zungen so gar nicht mehr rühren kunte. Man fragt sich an

und braucht alle unterschiedliche Mittel, aber alles umsonst. Endlichen hatte sie selbiges Kind zur schmertzhafftē Gnaden-Mutter mit einer heiligen Meß, einer Heil. Kirchfahrt, auf den Knyen um die Kirchen zu kriechen, einem heiligen Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock verlobet, welches, nach dem es vorhin ohne Hůlff 32. Wochen kranck gelegen, alsogleich besser worden.

6.

Den 10. Novemb. Anna Reitherin, Můllnerin zu Castē Westenhofer Pfarr, ist ein Kind in den Rǒhrtrog gefallen, und von dem Můllner ihrem Mann in dem Wasser ligend schon gantz erkaltet, und vǒllig erstarret, ungefähr gefunden, und heraus gezogen worden, da man schier ein gantze Stund kein einziges Lebens-Zeichen an deme verspůret; so bald sie selbiges Kind zur schmertzhafften Gnaden-Mutter mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und verkůnden zu lassen verlobet, hat selbes alsogleich angefangen, etwas lebhaffters in der Farb deß Angesichts zu wer-

den

den, und zu weinen, mithin bey dem Leben gnädig erhalten worden.

7.

Den 28. November. Philippus Teutsch von München, hatte 11. gantzer Jahr fast all-täglich die hinfallende Kranckheit, verlobte sich zur schmertzhafften Gnaden-Mutter mit einem gewissen Gebett, 10. Pfenning in Stock, und eine H. Meß lesen zu lassen, ist ihme allda geholffen, und völlig aus Gnaden Mariä von diser Kranckheit erlediget worden.

Anno 1697.

Aus 1043. angegebenen Gutthaten.

1.

DEn 7. Jen. Mathias Singenspiller Maurer-Gesell hiesiger Pfarr, damahlen in der Stadt Prag in der Arbeit, ist daselbst mit einer Todt-gefährlichen Kranckheit überfallē worden, also zwar, daß ihme kein Doctor mehr helffen kunte; verlobte sich mit einer H.

Meß, einer heiligen Kirchfahrt, einer heiligen Meß persöhnlich beyzuwohnen, und solches verkünden zu lassen; ist also gleich besser, und bald völlig gesund worden.

2.

Den 22. Martij. Catharina Widmannin von Pozenberg, verlobte ihren Sohn Caspar mit Namen, im vierdten Jahr seines Alters anhero zur schmertzhafften Gnaden-Mutter, weilen selbiger unwissend der Elteren etwas hinunter geschlückt, vermeynend, das Kind werde ersticken; endlichen bekeñet der Sohn, er habe einen Nagel geschlückt, ob welches Vatter und Mutter bey der schmertzhafften Gnaden-Mutter inniglich flehend angehalten, mit obiger Verlobnuß, damit das Eisen ohne Schaden wiederum von dem Kind kommen möchte; ist endlichen den dritten Tag ein Balcken-Kögl mehr als ein Zoll lang, und schier einen hoch, von ihme Caspar durch Mütterliche Gnaden-Hülff wunderbarlicher Weiß entgangen.

3.

Den 28. April. Georg Pränpock von kleinem Seeham, hatte in gröster Feuers-Noth, da der Wind die Flammen bey nahe in 30. Fürst getrieben, und rings-herum um sein Hauß das Feuer in denen nächsten Häusseren wütete, auch schon würcklich nächst an seinem Hauß ein Birn- und Kersch-Baum, wie auch sein Back-Ofen brandte, sein Vertrauen zur schmertzhafften Mutter mit einer H. Meß genommen, nach geschehner Verlobnuß ist nicht allein sein, mitten darinn stehendes Hauß vom Feuer gantz sicher, sonderen auch der schon brünnende Back-Ofen, sambt denen zwey Bäumen errettet geblieben.

4.

Den 29. Junij. Dem Wohl-Edl-Gebohrnen Herrn, Herrn Johann Caspar Bart von- und zu Wätterstorff, Päsenbach, Harmeding, und Reinthall rc. ist unversehens das Gesicht solchergestalt vergangen, daß selbiger auch durch die Augen-Gläser nichts mehr sehen kunte; so bald er sich zur

schmertzhafften Gnaden-Mutter mit einer heiligen Kirchfahrt, und gewisen Opffer in Stock verlobet, hatte er das Gesicht wieder erhalten, wie vor.

5.

Den 3. Julij. Hanß Staudacher von Lengenfeld, Auer-Pfarr, hatte einen gefährlichen Zustand an dem Halß, da ihme mehr als 50. Löcher eingebrochen, an deme kein Mittel helffen wolte; da er sich allhero mit einer Heil. Kirchfahrt, einem Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock verlobet, hatte er alsobaldige Besserung erhalten.

6.

Den 25. Septemb. Caspar Feller von Kirchsteig Hirschenberger-Pfarr, verlobte sich allhero mit einer heiligen Meß, weilen er länger als ein gantzes Jahr mit seinem Ehe-Weib nicht in Ehelicher Lieb beysammen wohnen kunte; aber nach gethanen Gelübd ist seiner Haußfrau ein anderer Sinn komen, daß sie sich in sein Behausung zur Ehelicher Beywohnung von selbsten begeben.

7.

Den 2. Decemb. Melchior Stiellner von Wall, ist von einem Kersch-Baum 25. Schuh hoch völlig auf den Kopf herunter gestürzet; hat sich allhero mit einer heiligen Meß, einem heiligen Rosenkrantz, und 1. Kreutzer in Stock verlobet, wann er wiederum sein Gesundheit erhaltet, ist auch gnädigist erhöret worden

❀❀❀;❀❀❀❀❀❀:❀❀❀❀❀;❀❀❀

Anno 1698.

Aus 1249. angegebenen Gutthaten.

1.

DEn 10. Jenner. Ursula Hätzlin Hirschenberger-Pfarr, ledigen Stands bey 23. Jahr ihres Alters, ware offt im Kopff gantz verruckt, verlobt allhero zwey H. Messen, ein Heil. Kirchfahrt, und es verkündē zu lassen, worauf zwar Besserung empfunden, allein weilen sie aus Schamhafftigkeit gehabten Zustands, die Gutthat nicht hatte verkünden lassen, wurde sie auf ein

gantzes Jahr ihres Verstands völlig beraubet, und ob sie schon unterschiedliche Mittel brauchte, wolte doch keines verfangen; massen sie offt in dise Wort heraus gebrochen: ich muß mich nur hencken, erstechen, oder ertrăncken. Nachdeme nun aber die Mutter dise ihre Tochter mit völligem Eyfer nochmahlen anhero mit einem heiligen Rosenkrantz, 5. Kreutzer in Stock, und ernstlichen Vorhaben es verkünden zu lassen verlobet, so ist die Tochter wieder zu ihrem völligen Verstand gelanget.

3.

Den 12. April. Ottilia Messerin ledigen Stands, von Tallkirchen, hatte einen schweren und gefährlichen Fall von einem geladenen Fuder-Gersten gethan, und von einen in dem Wagen gespannten Roß, in dem Fallen so starck in dem Rucken geschlagen worden, daß sie dardurch die Sprach 9. gantzer Wochen verlohren; brauchet zwar allerhand Leibliche Mittel, und ist ihr von Doctorn und Badern nicht allein abgesagt, daß sie ihr Lebens-Tag nicht mehr

mehr wird reden können; sondern auch völlig das Leben abgesprochen worden. Endlichen als sie von unserer Gnaden-Mutter allhier gehöret, hat sie sich allhero mit einem heiligen Rosenkrantz, 5. Kreutzer in Stock verlobet; kaum hat sie solches bey ihr gedencket, hatte sie alsobald die Sprach erhalten, und ist frisch und gesund den anderen Tag zur Arbeit aufgestanden.

3.

Den 6. May. Maria Schrederin von Buechen (Kützbichler Gericht) verlobet ihre blinde Tochter, so das Gesicht gäntzlichen verlohren, und etliche Jahr also gedauret, allhero mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, 3. Kreutzer in Stock, ist nach gethanem Gelübd gleich besser, und sehend worden.

4.

Den 6. Junij. Maria Sterzerin ledigen Stands, in Diensten bey Frauen Maria Franckin Burgerin und Kürschnerin in München, welche sich an einem glüen-

glüenden-Stain an beyden Füssen also starck verbrandt, daß Haut und Fleisch hinweck gangen, und man sie 4. Wochen heben und legen müste. Dise ihre Frau, so ihr wegen stäts anhaltenden Schmertzen weder zu rathen, noch zu helffen wuste, weilen all angewendte Mittel den anfangenden Brand nicht lindern wolten, verlobt sie anhero mit einer heiligen Meß, einem heiligen Rosenkrantz, 2. Kreutzer in Stock, 2. wächsenen Füssen; nach gethanem Gelübd ist es gleich besser worden.

5.

Den 29. August. Die Edle Frau Maria Rennata Allramin Hochgräfl. Pflegerin in der Falley verlobte ihr kleines Kind, welches die Mutter-Milch auf kein Weiß annemmen wolte, anhero mit einem heiligen Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, und ein wächsenen Opffer: nach gethanem Gelübd hat es alsogleich angefangen gut zu werden.

6.

Den 5. Septemb. Maria Kayserin Burgerin und Küchelbacherin in München

chen, ware so schmertzlich und gefährlich erkrancket, daß ihr alle Doctores völlig das Leben abgesagt, hörend vom hiesigen Gnaden-Bild, verlobt sich dahin mit einer Heil. Meß; ist wider alles Verhoffen frisch, und gesund worden.

7.

Den 3. Decemb. Frau Anna Kärlingerin Burgerin allhier hatte in die 12. Täg unleydentliches Zahn- und Halß-Wehe, also zwar, daß sie dise Zeit kein Speiß geniessentkunte; förchtend, sie möchte gar Zeit Lebens nicht mehr zu recht-anständiger Gesundheit gelangen, verlobte sich in solchem Schmertzen zu Mariam, mit 2. Rosenkräntzen, 15. Kreutzer in Stock, sambt einem wächsenen Opffer, ist darauf nach gethanem Gelübd nicht allein besser worden, sonderen verbleibt GOtt, und der schmertzhafften Mutter zu dancken höchst schuldig.

Anno 1699.

Aus 1923. angegebenen Gutthaten

I.

DEn 16. Jen. Cordula Feuchtin Elbacher-Pfarr, hatte 4. ganzer Jahr an beyden Füssen einen Zustand, daß sie ohne Krucken nicht mehr gehen kunte; nimmt ihr Zuflucht auf Einrathen anderer, anhero zur schmertzhafften Mutter mit einer Heil. Kirchfahrt, einem Heil. Rosenkrantz, 5. Kreutzer in Stock, hat nach geschehener Verlobnuß allhier persöhnlich ihre vorige Gesundheit erlanget; zu dessen Zeichen sie die Krucken bey der heiligen Gnaden-Bildnuß gelassen, und durch Göttliche Hülff ohne eintzig-andere von freyen Stucken wiederum ihren Weeg und Steg gehen können.

2.

Den 11. Februar. Martin Grüm ab dem Gschwendt hiesiger Pfarr, ledigen

digen Stands, wolte die umgeschlagene Bäum vom Gebürg ausführen, ist aber von einem übereilet, und also überschlagen worden, daß ihm das häuffige Blut aus den Ohren, Maul, und Nasen hergeschossen, und ein völliges Viech am Leib wurtz abgeschlagen. Nachdeme er zu sich selbst kommen, verlobte er sich anhero mit einer Heiligen Kirchfahrt, einer Heil. Meß, hatte darauf gleich Besserung, und in kurtzem völlige Gesundheit erlanget.

3.

Den 3. Maij. Christian Regorin abgedanckter Soldat, gebürtig aus der Marck Brandenburg, als er aus dem Spanischen Niederlanden herauf in Bayrn reisete, ist er in ein langen unbekannt-dicken Wald also verirret, daß er nicht vermeynet und geglaubt, mehr lebendig, von allen Creaturen verlassen, heraus zu kommen, da ihme aber ungefähr hiesige schmertzhaffte Gnaden-Mutter in den Sinn komen, (von welcher er durch die Bayrische Soldaten in Niederland reden gehört) hatte

hatte er sich anhero mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock verlobet, wurde darauf innerlich angetrieben: er solte aufstehen (dann er hatte sich in disem gefährlichen Zustand niedergeleget) und solte fortgehen, ist darauf glücklich von Maria auf den rechten Weeg geführt, aus dem Wald, und hiehero sein Kirchfahrt zuverrichten gelanget.

4.

Den 23. Julij. Oswald Schwaiger von Schliersee, Hochgräfl. Jäger an dem Gebürg, verlobt seinen Sohn Joseph, welcher sich selbsten mit einem Messer also tieff in den lincken Aug-Apffel hinein gestossen, daß das crystallene Wasser würcklich heraus geflossen, und also natürlicher Weiß das Aug nothwendig wie das Weiß in einem Eyer wäre hinweck gewesen, und völlig hätte entrinnen müssen, weilen er aber selbigen anhero mit einer Heil. Meß, 5. Kreutzer in Stock, und verkündē zu lassen verlobet, ist wider allem Lauff der Natur das Häutlein wiederumen

zu-

zusammen gangen, demselben eine Masen zum Wahrzeichen hinterlassen, welches von vielen unverweßlichen Zeugen gesehen worden.

5.

Den 30. August. Catharina Elisabetha Oettlin von Tegernsee, ware in die 5. gantzer Jahr mit einer erschröcklichen Fraiß behafft, daß sie von selbiger 15. biß 18. mal in manchen Tag geplagt worden, und man sie offt etliche Täg und Nächt hat heben und legen müssen: also übel von der Kranckheit zugerichtet, braucht sie zwar unter diser langen Zeit unterschiedliche Mittel, und stunde Curen aus, kunte doch diser schweren Kranckheit nicht befreyet seyn. Nachdem sie sich hiehero zur Schmertzhafften Mutter mit einer H. Meß, und 3. Kreutzern in Stock verlobet, hat sie nun in die fünffte Wochen darvon kein Anstoß mehr gelitten.

6.

Den 7. October. Georg Nußbäumer von Riedberg Gettinger-Pfarr, hatte einen gar gefährlichen Zustand gelitten,

litten, daß er 32 Wochen an der Ketten geschmidter, rasend liegen müßte; verlobte sich zwar endlichen anhero mit einer Heil. Meß, einer Kirchfahrt, gewisem Gebett, und Opffer, wolte aber nicht besser werden. So bald er es auch verkünden zu lassen verlobt, ist es gleich besser, und bald völlig mit ihme gut worden.

7.

Den 1. Decemb. Herr Joseph Ingerl Keller-Schreiber in dem Closter Tegernsee, hatte einen elendẽ Zustand, da ihme öffters etwas auf die Brust gefallẽ, auch solche Aengbrügstigkeit verursachet hat, daß er offt vermeynte, er müßte gleich ersticken: seithero aber, da ihne seine Haußfrau allhero verlobet mit einer H. Meß, ist er darvon befreyet verblieben; da doch alle andere angewendte Mittel disem Zustand nicht abhelffen kunten.

Anno 1700.

Aus 1343. angegebenen Gutthaten.

1.

DEn 1. Febr. Ursula Loferin ab der

Wiß, hatte an dem Leib einen überaus grossen Bingel, in der Grösse eines grossen Kraut-Kopffs, welcher ihr entsetzlichen grossen Schmertzen verursachte. Nun mit allen hochheiligen Sacramenten versehen, vermeynte sie müßte gäntzlich sterben; nachdeme sie sich aber endlichen mit einer Heil Meß, einem Heil. Rosenkrantz, einem Opffer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist der Bingel ohne eintzig-mehr anders angewendtes Mittel von sich selbsten vergangen.

2.

Den 7. Febr. Johann Küllmayr Breumeister in der Grafschafft Falley ware gähling so schwer erkrancket, daß auch an dessen Auffkommen underschiedliche Doctor gezweifflet, wie er dañ auch mit allen H. Sacramenten versehen worden. Da er in diser äusseristen Gefahr sich anhero verlobet, mit 2. H. Messen, einer der schmertzhafften Mutter, der anderen für jene arme Seel, welche unser Frau am angenehmsten, und in Stock zu legẽ, was GOtt ermahnet, hat alsogleich

Besserung verspüret, und ist bald völlig gesund worden.

3.

Den 16. Maij. Augustin Hagenberger, und sein Weib verlobten ein Söhnlein, so von einer Kuhe auf die Hörner genommen, etlichs mal gegen einer Maur gestossen, und zweymalen um eine Saulen herum geschlagen worden mit solchem Gewalt, daß sie nicht anderst vermeynet, das Kind seye schon todt, seynd also zugeloffen, das todte Kind aufzuklauben; weilen aber sein Vatter dises traurige Spectacul ersehend, sich anhero verlobet, ist das Kind wieder all-menschliches Verhoffen gantz frisch, gesund, und unverletzt darvon kommen, nur alleinig, daß das neue angehabte Hembdl in etwas zerrissen worden.

4.

Den 4. Junij. Paul Mayr Auer-Pfarr, hatte ein Töchterlin im 5ten. Jahr, welches die Mund-Fäule also starck hatte, daß ihr die Zähn einer nach dem andern ausgefallen, auch lan-

ge Zeit nichts geniessen kunte: in disem elenden Zustand hat ihr das Vergicht und Schmertzen ein Aug aus dem Kopff heraus getrieben. Nachdem er allda vor der heiligen Gnaden-Bildnuß einen H. Rosenkrantz gebettet, und 10. Pfenning in Stock geleget, hat in seiner Zuruckkunfft die Tochter schon wider essen, und sehen können, und ist mit selbigen von Tag zu Tag besser worden.

5.

Den 6. August. Thomas Gschwendtner ledigen Stands von Rantzenthal, Neukirchner-Pfarr, bekamme durch das Grimmen einen Todt-gefährlichen Zustand, indem von ihme ein gantze Maß Blut geflossen, wie er dann auch schon mit denen H. Sacramenten würcklichen versehen worden. Endlichen verlobte er sich anhero mit einer H. Meß, 3. H. Rosenkräntzē, und einem wächsenē Opffer, hat alsobald Besserung erhalten.

6.

Den 8. Novemb. Dem Veit Mayr von Wilckersing Auer-Pfarr, ist in der

Bad-Stuben der Haar brünnend worden; so bald er anhero ein Heil. Meß, ein Kirchfahrt, einen Heil. Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock zu legen verlobet, ist nicht allein die Brunst nicht weiter kommen, der Haar nicht verbrunnen, der Bad-Stuben kein Schaden zugefügt worden, ungeacht das Feuer schon zum Tach heraus geschlagen, sonderen er gantz gnädig erhöret worden.

7.

Den 3. Decemb. Ursula Puecherstockerin ab der Wiß Neukirchner-Pfarr, hatte ein Töchterlein, welches schon 7. Jahr alt, und noch keinen Tritt gehen kunte, dises hat sie aller Orten hin verlobet, aber ohne Erhör: so bald sie aber selbiges allhero mit einer Heil. Kirchfahrt weiß gekleidet zu verrichten, einer Heil. Meß, einem H. Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, 2. wächsenen Füssen, und verkünden zu lassen verlobet, ist es alsogleich gehend worden.

An-

Anno 1701.

Aus 1428. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 16. Jen. Wolfgang Widmañ zum Lechner zu Bergham, ist von dem Gebürg mit einem Fuder Dåren im Heimweeg gefallen, und das schwere Fuder Dåren auf ihm, unter welchem Fuder er von 9. Uhr Vormittag, biß I. Uhr Nachmittag auf dem Angesicht, ausgestreckter auf dem Schnee gelegen, sich selbst nicht rühren, noch helffen kunte; weilen er sich aber allhero mit einem Heil. Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock verlobet, ist er von anderen Leuthen um I. Uhr gefunden, und aufgehebt worden, hat auch gleich wiederumen selbst heimfahren, und den anderten Tag seiner Arbeit ungehinderet vorstehen können.

2.

Den 6. Martij. Die Edle Frau Anna

na Maria Pradfischin von Landshut, litte unleydentlichen Schmertzen an einem Fuß, und gantzen Tiech; so bald sie sich aber anhero mit einer heiligen Meß, und verkünden zu lassen verlobet, hat sie gleich Besserung empfungen. Weilen sie doch dise Ausrichtung ihres Gelübds biß in die 3. viertl Jahr lang verschoben, ist der Schmertzen ihr wiederum in beyden Füssen kommen, demnach sie sich deß unausgerichten Versprechens erinneret, und das Gelübd erneueret, ist tägliche Besserung gespüret, und anjetzo völlig besser worden.

3.

Den 3. Maij. Hanß Laichgrueber aufm Buechberg Oebser-Pfarr, Kopffstainer Land-Gericht, ist ungefähr vor 7. Jahr bey Georgen Sagweiler zu Rottenbuch 8. Wochen gefährlich kranck gelegen, und unter währender Kranckheit hat sich allgemach das Gesicht völlig verlohren, daß er keinen Stich mehr gesehen; wie dañ seine Nachbarn Christoph & Cons. ihne nach Hauß, und wiederum fünff gantzer Wochen lang an-

einander in die daselbstige Kirchen führen müssen. Ungefähr aber kommet Hanß Saußgrueber Sämer der Orten zu ihme sagend: daß zu Miespach ein Miraculoß-Bild seye, als nemlich unser liebe Frau mit den Schmerzen unter dem Creutz, diß hat schon viel Leuten geholffen, er solle das Vertrauen zu ihr setzen, es wird ihm auch geholffen werden. Hanß Laichgrueber folgt dem Rath, nimmt von Hertzen seine Gedancken hiehero, und verlobte sich mit einer persöhnlich-heiligen Kirchfahrt, und gewisem Opffer in Stock, so er wiederum das Gesicht bekommen solte; nach gethanem Gelübd ist es von Tag zu Tag besser worden, daß er seine Weeg und Steg hiehero, und allzeit, wie vorhero gehen kunte.

4.

Den 11. Junij. Hanß Hofberger, Neukirchner-Pfarr, ledigen Stands, ist mit einem Pferdt über ein hoche Brucken abgefallen, also zwar, daß das Pferdt stein-todt geblieben, er aber mitten unter dem Pferdt ligend,

hat sich an Händ und Füssen, und gantzen Leib starck zerfallen, weilen er sich aber in währendem Fall allhero mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock verlobt, ist er glücklich darvon kommen, und den anderen Tag völlig gesund worden.

5.

Den 16. Jul. Elisabetha Wirthin, Auer-Pfarr, ist auf der Moß-Mühl in ein Mühl- und Wasser-Rad gefallen, und völlig durch den Gründl in diser äusseristen Lebens-Gefahr zweymal gezogen worden, in währendem Fall hat sie sich anhero mit einer Heil. Kirchfahrt, einer H. Meß, und 10. Pfenning in Stock verlobet; ist sodañ unwissend wie, zwar heraus kommen, aber gantz zertruckt; so gleichwolen auf gethanes Gelübd bald geheylet, also, daß ihr nichts mehr mangelt, da man doch vermeynet, sie könte ihr Lebens lang nichts mehr arbeiten.

6.

Den 3. August. Barbara Robogerin

rin ware 7. Jahr nacheinander kranck, hatte von denen Doctorn und Badern zwar unterschiedliche Mittel gebraucht, aber ohne Würckung: endlichen ist ihr im Schlaff die Heil. Gnaden-Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes unter dem Heil. Creutz hier stehend vorkommen, vermeynend, sie solle sich zur selber mit einem gewisen Gebett täglich, Zeit Lebens zu verrichten verloben; darauf sie erwachet, und solches sambt einer Kirchfahrt, 10. Pfenning in Stock vorgenommen, wie sie dann auch alsobald Besserung empfunden, und gleich aller Schmertzen vergangen, da ihr doch Doctor, und Bader schon würcklich abgesagt haben.

7.

Den 4. Dec. Margaretha Aigenhoferin von Getting, ledigen Stands, ist ungefähr also erkrummet, daß sie ein gantzes Jahr 2. Krucken höchst nötig brauchend, gehen müßte: so bald sie sich allhero mit einer heiligen Kirchfahrt verlobet, fühlet sie alsogleich Besserung, und hat innerhalb 8. Tägen

gen nach gethanem Gelübd ihr Kirchfahrt persöhnlich ohne Krucken verrichtet.

Anno 1702.

Aus 1547. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 26. Febr. Der Wohl-Ehrwürdige Herr P. Petrus Kraus Canonicus Regularis deß Lobl. Stüffts Weyarn, damalen Herr Cooperator in Oster-Warngau, ware etliche Wochen schwerlich erkrancket, also, daß er mit denen H. Sacramenten versehen worden, niemand vermeynte, daß er die nächste Nacht mehr überleben kunte, nachdem er aber allhero mit einer H. Kirchfahrt, einem Heil. Rosenkrantz, 3. Kreutzern in Stock, und verkünden zu lassen verlobet worden, ist gleich den anderten Tag ein gute Besserung vorhanden gewest, und er von Tag zu Tag besser worden.

2. Den

2.

Den 4. Martij. Anna Funckin, Elbacher-Pfarr, hatte ein Töchterlein Maria mit Namen, 7. Jahr alt, so von einem winnigen Hund in eine Hand gebissen worden, und ein grosse Geschwulst, und Schmertzen bekomen, daß jederman förchtete, es werde selbst wütend, und müsse gar sterben; nachdeme sie aber anhero mit einem H. Rosenkrantz, und 10. Pfeñing in Stock eyfrigist verlobet worden, ist sie alsogleich besser, und glücklich geheilet worden.

3.

Den 3. Maij. Georg Weinberger von Reitt, Feldkirchner-Pfarr, ware sein Eheweib völlig von ihrem Verstand kommen, also zwar, daß sie 3. gantzer Jahr an denen Ketten gehalten worden: weiler er aber so viel von hiesiger schmertzhafften Gnaden-Mutter gehöret, hat er selbe anhero mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist nach dem Gelübd gleich eine Besserung gemercket

mercket worden, und der Ketten befreyet, zu solchem Verstand kommen, daß sie im Hauß ihr Arbeit wieder völlig verrichten kan.

4.

Den 4. Junij. Catharina Kärlingerin ledigen Stands, hatte grosse Plag von der schweren Noth deß Hinfallens von Jugend auf, welches sie in einem Jahr etlichmal geworffen; seit das sie sich aber anhero mit einer Heil. Meß, einem heiligen Rosenkrantz ausgespant zu betten, 3. Kreutzern in Stock, keinen Tantz mehr zu besuchen verlobet, ist sie innerhalb 5. Jahren nur einmal mehr von diser Kranckheit angegriffen worden.

5.

Den 8. August. Georg Rechenauer von Audorff, ritte mit einem Pferdt über ein Brucken, da ein Bruckholtz aufgeschnölt, und in das Pferdt zwischen Ingeweid und hinderen Bueg eine halbe Elen lang, und den Reitenden in das Tiech hinein gangen, und endlichen in dem Pferdt abgebrochen ist, daß es also bey-

beyden ein so gefährlicher Schaden worden, das er menschlicher Weiß unmöglich zu heilen scheinete; verlobte derowegen allhero eine heilige Kirchfahrt, ein wächsenes Roß, und gewises Gebett, seynd darauf beyde glücklich geheilet und gesund worden.

6.

Den 7. Octob. Barbara Mayrin von Deitlstötten Ayblinger-Pfarr, hatte 7. Jahr die Wind-Wassersucht, wendete zwar immerdar Artzney-Mittel an, aber umsonsten, biß sie sich endlichen mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, 3. Kreutzern in Stock, und von der Kirch-Thür an biß zur heiligen Gnaden-Bildnuß auf den Knyen zu gehen verlobt, ist alsdan gleich besser worden.

7.

Den 4. Decemb. Die Hochgebohrne Frau Frau Francisca Clara deß Heil. Röm. Reichs-Gräfin von Hochenwaldegg und Märxlrain Herrin auf Pertenstain, Gebohrne Reichs-Gräfin von Lamberg ꝛc. ist schon vor 8. Tägen, sehr übel

übel auf, von Wallenburg nacher Lands-hut aufgebrochen; unter Weegs aber ist sie also starck erkrancket, daß, als sie in das Mittag-Lager nacher Zorneding kommen, sie nicht anderst vermeynt hat, als sie müsse gleich sterben: sobald sie sich aber allhero mit einer Heil. Meß, 30. Kreutzern in Stock, einem heiligen Rosenkrantz, und verkünden zu lassen, verlobet, ist sie gleich, ehe eine halbe Stund vergangen, besser worden, und hat die übrige Reiß glücklich fort-setzen können.

Anno 1703.

Aus 800. angegebenen Gut-thaten.

I.

DEn 7. Jen. Maria Stadlerin zum Schmidt zu Parsperg, hatte ein Töchterlein Maria mit Namen, welches eine grosse Näh-Nadel in der Mitte voneinander gebissen, und den Spitz hinunter in den Halß gebracht, allwo er stecken geblieben, so bit-

bitterlich gewaint, sagend: der Hals thue ihr wehe; als die Mutter aber gern wuste, was es doch sein müste, erfahret sie, daß das Kind die Nadel abgebissen, und den vorderen Theil hinunter geschlückt habe; verlobte also das Kind allhero mit einem heiligen Rosenkrantz, 1. Kreutzer in Stock, hat alsogleich die eingeschluckte halbe Nadel völlig aus dem Hals, und hinunter gebracht, und weiter nichts geandet, noch gemercket, daß es ihr schädlich gewesen wäre.

2.

Den 16. Febr. Maria Robogerin Gmunder-Pfarr, ist ihr Ehemann in dem Tegernsee ertruncken, und 13. Täg nach fleissigen Nachsuchen nicht gefunden worden. Nachdem sie allhero eine Heil. Kirchfahrt, einen Heil. Rosenkrantz, 3. Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist selbiger nur einen Schuh tieff unter dem Wasser stehender gefunden worden.

3.

Den 18. Martij. Maria Mayrin Gmunder-Pfarr, ist ihr Mann von

einem Därn-Baum, höcher als zwey Gaden hoch, völlig auf den Kopf herunter gestürtzet. Da alle Anwesende vermeynet, er seye Todt an der Stell. So bald sie ihne allhero mit einer Heil. Meß, einem Heil. Rosenkrantz, und 10. Pfeñing in Stock verlobet, hat er sich gleich gerühret, und nach, und nach völlig besser worden.

4.

Den 3. April. Joseph Kärlinger Burgers-Sohn allhier, einem Maurer, ist zu Biburg in der Arbeit Gips und Kalch in beyde Augen gefallen; er leydete entsetzlichē Schmertzen, hatte auch 15. gantzer Tåg keinen Stich gesehen, daß jederman vermeinet, er komme völlig um das Gesicht; verlobte derowegen allhero eine heilige Meß, einen heiligen Rosenkrantz, alle Tag zeit lebens 5. Vatter unser, und 5. Ave Maria, die Sambståg aber einen heiligen Rosenkrantz zu betten, einen wächsenen Aug-Apffel, 10. Pfenning in Stock, und verkünden zu lassen, ist darauf gleich besser, und in wenig Wochen seiner Arbeit nachgangen.

5.

Den 6. Junij. Christoph Krapf auf den Dreyer, Gerichts Aurdorff, hatte eine grosse schwäre Buchen umgehackt, deme ein grosser Ast auf den Kopf gefallen, der ihme ein tieffe Dielen in die Hirnschaal hinein geschlagen, daß er etliche Täg gantz unwissend gelegen, fühlete entsetzliches Sausen in dem Kopf, da ohne Vergiessung deß Bluts alles hinein gesessen. In diser seiner Unwissenheit ist ihme der an dem Creutzhangende Heyland, und der schmertzhafften Mutter Gnaden-Bildnuß, doch ohne dem Altar, und heiligen Englen, eben wie sie in der Kirchen allhier stehen, gantz lebhafft erschienen, da er doch sein lebtag niemals allhier gewesen: darauf er sich verlobet, wann er noch einmal wurde aufkommen, alsbald eine heilige Kirchfahrt zu verrichten; nach gethanem Gelübd ist es alsogleich gut worden, und hat er seine heilige Kirchfahrt zur schuldiger Dancksagung persöhnlich abgelegt, und zu verkünden angegeben.

6.

Den 9. Octob. Agatha Robogerin aus dem Bürcken Häußl, verlobte ihr Tächterl Ursula, welches, weil sie gekocht, mitten in das Feuer gefallen, sich in dem Gesicht, und an einem Aug völlig verbrennet, daß es zwey Täg nichts daran gesehen. Da sie nun förchtete, es komme um das Gesicht und Aug, verlobte sie es allhero mit einem H. Rosenkrantz, 7. Vatter unser, und 7. Ave Maria ausgespant zu betten, einem heiligen Gottsdienst an einem Sambstag, mit einem brinnenden Liecht beyzuwohnen, und einen wächsenen Aug-Apffel aufzuopfferen, ist darauf innerhalb 14. Tägen alles gar schön und gut worden.

7.

Den 1. Decemb. Frau Maria Catharina Märcklin, Churfürstl. Hatschirin in München, ist gähling auf der Gassen kleinmüthig und betrübt worden, daß sie etliche Täg vermeynt, man sage zu ihr sie solle ihr das Leben nehmen. Nachdem sie sich aber anhero mit einem heiligen

Rosen-

Rosenkrantz, und Opffer in Stock verlobet, ist sie dises elenden Zustands wiederumen loß worden.

Anno 1704.

Aus 1252. angegebenen Gutthaten

I.

DEn 6. Jen. Der Ehrwürdige in Gott Geistlich- und wolgelehrte Herr Antoni Christoph Huetter Cooperator allhier, wolte seine grosse Gutthat nicht verbergen, so er gnädigist den ersten Anblick, von unserer schmertzhafften Mutter erhalten, massen, als obgemeldt Geistlicher Herr, nacher Miespach kommen, ihne in der Sacristey ohngefähr eine solche bewegliche Husten ankommen, daß er unvermerckt anderer, durch den Mund häuffiges Blut ausgeworffen. In disem Schröcken hat besagter Herr sich unverzüglich der Gnaden, und Hülff, unserer schmertzhafften Mutter bewor-

 ben

ben, verlobte eine Heil. Meß, welche er selbige Stund noch auf den Gnaden-Altar gelesen, unter welch-wehrender Meß er solche Gnad und Hülff empfunden, daß er nicht allein vom Blut auswerffen, sondern auch von andern gefährlichen Zuständen biß auf dise Stund gnädigist erhalten worden.

2.

Anna Kremperin Elbacher Pfarr, hat sich den 17. Februarij verlobet wegen ihres Vattern, so am Gebirg bey der Holtz-Arbeit durch einem Schlitten, welcher völlig beladen, über ihm gerumplet, 2. Rippen im Leib zerschmettert, und abgebrochen hat, damit er glücklich wiederum gehailet wurde, mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock, ist auch gnädigist erhöret worden.

3.

Den 3. Martij. Als Marcus Mayr von Ed, Hirschenberger-Pfarr, seines Handwercks ein Zimmer-Gesell, zu Kopffstain in der Festung bey der Bombar-

bardirung, von einem Trum einer zersprungenen Bommen in eine Seiten geschlagen worden, daß er keinen Athem mehr hollen können, ist ihm gleich unser schmertzhaffte Mutter im Sinn kommen, in diser augenscheinlicher Todts-Gefahr ihne ermahnend: er solle sein Zuflucht hiehero nehmen, so er auch gethan, und verlobt, daß wann er von diser Gefahr kome, wolle er allhero Wahlfahrten gehen, einen heiligen Rosenkrantz betten, 10 Pfenning in Stock legen, ist selbigesmal erhöret. Da ein andersmal bey dem Brunnen, mehrmalen eine grosse Bommen daher geflogen, und er in gröster Lebens-Gefahr gestanden (indem neben seiner 4. zu todt geschlagen worden) ist er zwar an einem Fuß geschädiget worden, so doch in etlichen Wochen soviel gehailet, das er mit Hülff eines Steckens, der schmertzhafften Mutter zu höchst schuldigistē Danck seine Kirchfahrt allhero verrichtet hat.

4.

Den 6. May. Hanß Marx von Deitlstötten Ayblinger-Pfarr, nach-

dem sein Ehe-Weib bey 8. Jahr mit einer starcken Wassersucht behafft wa-re, also zwar, daß an dero Besserung jedermann verzweifflet, um destomehr, dieweilen viel unterschiedliche gebrauch-te und versuchte Artzney-Mittel nichts verfangen wolten, und sie dessentwegen nach empfangenen heiligen Sacramen-ten nichts anders mehr hoffte, als den Todt, und ein gnädiges Urtheil GOt-tes, wie dann 4. gantzer Wochen das gewenhte brinnende Liecht, zu disem En-de brandte, sobald aber Hanß Marx sein Ehe-Weib zu der schmertzhafften Mutter mit einer heiligen Kirchfahrt gewisem Gebett, und Opffer in Stock, auch verkünden zu lassen verlobet, sehet Wunder! hat es in wenig Tagen um-gekehret, also zwar, daß auf zweymal bey vierzig Maaß Wasser durch ein, von sich selbst im Leib bey dem Nabel aufgebrochenes Loch heraus geflossen, und zu dem nach 14. Täg mit einem gesunden frischen Knäblein gesegnet worden; dessentwegen sie sambt ihren Ehe-Mann, ihr Kirchfahrt bey unser

schmertz-

schmertzhafften Gnaden-Mutter persöhnlich ausgericht und angegeben hat.

5.

Den 21. Octob. Joseph Thaller Sadler zu Neubeyrn, als sein Ehe-Weib bey nächtlicher Weil gähling in eine schwäre Kranckheit gelanget, daß sie nichts mehr reden, noch hören thätte, und also die gröste Todts-Gefahr augenscheinlich verhanden ware, hatte in disem Creutz die schmertzhaffte Mutter angeruffen, mit Verlobung einer heiligen Meß, 15. Kreuzer in Stock, und verkünden zu lassen ist darauf gleich Besserung gefolgt, und anderten Tags nichts mehr gemercket worden.

6.

Den 28. Octob. Barbara Deyblin von Ainhauß Oberwarngauer-Pfarr, gibt an, wie daß sie gähling einen Zustand bekommen, daß sie aus dem Mund Tag und Nacht Blut habe müssen auswerffen, daß kein Viertlstündlein vorbey gienge, und ob sie es schon Verhaltẽ wolte, wurde sie dannoch gezwun-

gen das Maul zueröffnen, oder es erstockte ihr in demselbigen, weilen nun solches 6. gantzer Täg daurete, also zwar, daß innerhalb Tag und Nacht, mehr als 1. Maaß Blut zusamm gebracht worden, wurde sie so schwach, daß sie nicht mehr von Beth kunnte. Indem sie aber nichts anders wuste, und brauchen wolte, als die Hülff unser schmertzhafften Mutter GOttes, ruffte sie selbige an, und verlobet allhero eine heilige Kirchfahrt, 3. Rosenkräntz, ein Opffer in Stock, ein wächsenes Haubt, und sich verkünden zu lassen, hat selbigem Tag Besserung erhalten, da das blüten völlig aufgehöret, und seithero darvon befreyet geblieben.

7.

Den 17. Decemb. Johann Joseph Haagn von Tegernsee gebürtig, verlobet sich zu der schmertzhafften Mutter GOttes Maria unter dem Creutz nacher Miespach, mit einem heiligen Rosenkrantz, und Opffer in Stock, auch nach Verflüssung deß Jahrs auf der Canzel offentlich verkünden zu lassen, wel-

welcher schon etlich Jahr mit der schwären Kranckheit, oder Fraiß behafft, auch alle menschliche Hülff und angewendte Artzney vergebens gewest; nach dem er aber sein gutes Vertrauen und kräfftigen Glauben zu disem wunderthätigen Gnaden-Bild genommen, hat es sich von Tag zu Tag zur Besserung angelassen. Seye also GOtt dem Allmächtigen und seiner schmertzhafften Mutter höchstes Lob und Danck gesagt.

Anno 1705.

Aus 875. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 8. Febr. Maria Liebhartin aus Oberwarngauer-Pfarr, hatte eine Tochter Margaretha mit Namen, so 20. Jahr alt, als sie wegen besorglich inhabenden bösen Geist, gantz unwirsch, aufrührisch, und 8. Tag unwissend, vom völligen Ver-

Verstand kommen, daß mans anderst nicht, als an Ketten erhalten kunte, befilcht sie selbe unter dem Schutz und Hülff unser schmertzhafften Mutter, damit sie wiederum zu ihrem Verstand kommen möge, mit einer heiligen Kirchfahrt, 3. heiligen Rosenkräntzen, 10. Pfenning in Stock, und verkünden zu lassen, ist den dritten Tag wieder zu ihrem Verstand, und völliger Endledigung kommen.

2.

Den 2. May. Wolfgang Pichlmayr aus Lenggrieser-Pfarr, nachdeme er allhero nacher Miespach auf ein Hochzeit geraiset, und eben dazumalen wegen lang anhaltenden Regen-Wetter, das allhiesige Wasser, die Schlierach genant, entsetzlich starck angeloffen, er aber über dise, seinen nächsten Weeg nach, auf einem Steg gegangen, welcher mit ihme gebrochen, und alsdan in das reissende Wasser hinunter gefallen, so ihne über Stein und Stöck eine gute Zeitlang dahin gerissen, in diser äusseristen Lebens-Gefahr ist ihme unser

unser schmertzhaffte Mutter im Sinn gelanget, welche er auch inständig angeruffet, eine heilige Meß verlobend, worauf er nach dem Gelübd, sambt dem gebrochenen Steg wiederumen an das Gestatt getragen worden, und also durch Hülff Mariä dem Todt entgangen.

3.

Den 21. May. Der Wohl-Ehrwürdige in Gott Geistlich-und hochgelehrte Herr Peter Schredl, der Zeit Capellan zu Velden, hat also schrifftlich überlifferet, wie daß er 6. gantzer Wochen wegen gefährlicher Geschwulst und unleydentlichen Schmertzen, bald kein Hand, bald keinen Fuß, bald weder Händ noch Füß zugleich brauchen kunte, also zwar, daß man ihne die meiste Zeit heben und legen müste, auch so gar die berühmtiste Medici zu Landshut ihme längers Leben nicht mehr zusagen wolten. Nun in disen seinen mühseeligen Zustand, fallet ihme bey unser Schmertzhafft-und zugleich Hülffreiche Mutter GOttes, verlobte sich auch,

da

da er auf freyem Fuß gestellt wurde, wolte er zu Lob und Ehr, und schuldigister Dancksagung vor ihrer heiligen Miraculosen Bildnuß, nebst einem gewisen Geld in Stock, und gebetteten Psalter, das Heil. Meß-Opffer verrichten, worauf nachgehends sich von Tag zu Tag die Geschwulst gelinderet, und endlichen die völlig beständige Gesundheit erfolget.

4.

Den 22. Junij. Balthasar Moser verheyrather Breu-Knecht zu Aybling, gibet an, wie daß er nächtlicher Weil, einmal auf den Land durch ein Gespenst, wie er nicht anderst vermeinet, von dem Weeg gerathen, und in einen tieffen Weyer, biß an dem Hals ins Wasser getrieben worden, daß er menschlicher Weiß alldort sein Leben verliehren müssen; in diser äusseristen Gefahr aber, kommt ihme unser schmertzhaffte Mutter im Sinn, worauf er gleich dise angerufft, mit einer heiligen Meß, und Opffer in Stock, auch also dem Todt glücklich entgangen.

5.

Den 28. Junij. Leonhard Langenwalter von Niclasreid, als er nächtlicher Weil von Raubern, in seinen eignen Hauß überfallen worden, welche ihme mörderisch vom Beth gerissen, beede Arm abgeschlagen, viel tödtliche Wunden gemacht, also verwundter im Hauß hin und her gezogen, daß der gantze Leib ein Blut und Wunden ware, hatte in diser äusseristen Todts-Gefahr unser schmertzhaffte Mutter angeruffet, damit er nicht ohne vollkommene Reu sterbe (dann einē Geistlichen hat er ihme nicht mehr hoffen können) deßtwegen er dañ ein Heil. Meß, eine heilige Kirchfahrt, gewises Gebett, und sich verkünden zu lassen verlobet: ist also bey dem Leben erhalten, und in wenig Wochen glücklich gehailet worden.

6.

Den 2. August. Maria Weningerin Ayinger-Pfarr, hatte eine Tochter, so 15. Jahr keinen Tritt gehen konte, sondern nur kriechen müste, verlobet

selbe,

selbe mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock, ist durch die Vorbitt der schmertzhafften Mutter (dann deren Krücklein zu einem ewigen Opffer hier gegenwärtig) wiederum zu geraden Gang gelanget.

:***:********:***

Anno 1706.

Aus 248. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 25. Junij. Agatha Reiterin Mühlnerin von Kasten Schlierseer Pfarr, war in so gefährlichen Kinds-Nöthen, daß an dem Kind lange Zeit kein Lebens-Zeichen mehr gespüret wurde, verlobte sich, und das Kind allhero, zur schmertzhaffen Mutter, ist gnädigist erhöret, und glücklich mit einem lebendigen Kind erfreuet worden.

2.

Den 23. Julij. Simon Mänhardt Burger und Bader allhier, ware bey der

der blutigen Schlacht bey Kayserlichen Zeiten zu München, indem er darvon fliehen wolte, hat er sich im Schröcken zwischen einem Scheiderhauffen und hohen Garten-Blancken hinein gestecket, sambt noch einem jungen Menschen, den er nicht kante; die Kayserliche aber, die auf dem Iser-Berg zu Pferdt sassen, sahen ihn, welche dañ von dem Berg herunter schryen, und denen übrigen Soldatē ihne angezeiget haben, Mänhardt solches vernehmend, ruffte bey ihm selbsten auf, O Mein Schmertzhaffte Mutter GOttes zu Miespach, es seye dir ein H. Meß-Opffer und verkünden zu lassen verlobt, wann ich mein Leben erhalte, der junge Mensch sagt gleich darauf, ich halte es auch mit dir; kaum waren dise Wort ausgeredt, schüsseten die Soldaten zwey auf den jungen Menschen, und zwey Schuß auf ihne Mänhardten gantz nahend, den ersten verfehlt, den anderten getroffen, aber nicht tödtlich; nach seinem ruffen wird ihme Pardon verheissen, da er nun ausgeblindert, und aus-

gezohen ware, nahme abermahlen einer der Soldaten sein Gewehr, spahnt auf, hebt es nächst an seinem Leib, gab aber kein Feuer, und ist nicht abgegangen. Ein anderer nahme ihne bey den Haaren, zohe das schneidende Schwerdt in der Höhe, mit disen Worten (bett du Hund, du must sterben) durch sein eyfriges Bitten wird jedoch der Soldat gezwungen, ihme das Leben zu schencken, ihne anredend: scherr dich fort mit uns du Hund. Endlichen nach eyfrigistē Anruffen Mariä springt er zwischen denen vier Soldaten über eine hoche Blancken in einen Garten, die Soldaten haben zwar nachgeschossen, ihne aber weder mehr getroffen, noch gefunden, mithin er sein Leben glücklich erhalten.

3.

Den 2. August. Paul Kräuter Maurer in Landshut, ist von einem Gerüst zwey Gaden hoch herunter gefallen, auf das Pflaster, in wehrendem Fall verlobet er sich hiehero mit einer Heil. Kirchfahrt, einer Heil. Meß, einem Heil. Rosenkrantz, und Opffer in Stock,

und

und auch verkünden zu lassen, hat nichts als die Achsel geschröckt, und also seiner Arbeit ungehinderet nachgehen können.

4.

Den 5. August. Agatha Leithenfurtnerin von hier gibt an, daß, als sie zu München bey dem Eisenger-Becken in der Sendlinger-Gassen, in Diensten ware, in selbem Ort ein Fätschenkind Joseph Antoni mit Namen, 3. Wochen entsetzlich mit der Fraiß behafft ware, also, daß es ihme das Händlein auf den Rucken hinwerz gezohen, die Zung heraus geströcket, das Köpfflein aufplähend gemacht, mithin dessen Aufkomen kein Mensch mehr hoffte, auf verloben aber allhero mit einer Heil. Meß, 10. Pfenning in Stock, wie auch ein Fätschenkind aufzuopfferen, und verkünden zu lassen, ist gleich in einer Stund Besserung erfolgt, und von Tag zu Tag besser worden.

5.

Den 6. Novemb. Quirin Orthofer von Tegernsee gibet an, daß ihm ein Kind, so im anderten Jahr ware, also

erschröckt seye worden, daß es solch wunderliche Zeichen gegeben, als ob es von dem bösen Feind besessen wäre, bey disem Zustand verlobte er das Kind allhero, mit einer Tafel, heiligem Gebett, und 10. Pfenning in Stock, ist in Kurtzer Zeit an disem Kind nichts mehr gemercket worden.

6.

Den 28. Novemb. Maria Ederin Agathenrieder Kirchrecht, ist ein Töchterl Maria mit Namen, so im 5ten Jahr, ein Gaden hoch mit dem Kopff auf die Stein herunter geschossen, und sich also verletzt, daß sie 5. Stund nichts mehr reden können, befilcht derowegen das Kind der Schmertzhafften Mutter, mit einem Schmertzhafften Rosenkrantz, 5. Kreutzern, und einem wächsenen Bild, ist nach dem Gelübd gleich zu einer Besserung, und bald hernach ohne einziges Mittel zu völliger Gesundheit kommen.

7.

Den 4. Decemb. Anna Pichlerin Berblinger Pfarr, kunte in ihrer Geburt

burt 3. Täg sich nicht entledigen von dem schon gebohrnen Kind, verlobte sich demnach in disem ihren Anligen anhero, mit 2. heiligen Rosenkräntzen, 20. Pfenning in Stock, ist alsdan in einer halben viertl Stund vom Kind entbunden worden.

Anno 1707.

Aus 60. angegebenen Gutthaten:

I.

DEn 28. Maij. Marcus Stoibinger Trifftlinger Hofmarcht, und Traunstainer-Gericht, hatte einen Sohn Jacob, welcher mit einem Jahr schon die Kindsblattern bekommen, und von selber Zeit biß in das sechzehende Jahr seines Alters im̃erdar geserbet hat, sonderlich wann das Wetter ohnstäts ware: so bald er ihne mit einer Heil. Meß, Heil. Kirchfahrt, und verkünden zu lassen verlobt, ist Besserung, und bald völlige Gesundheit erfolgt.

2.

Den 6. Junij. Anna Schußmannin aus Gmunder-Pfarr, hatte in die 6. oder 8. Wochen einen solchen Hals-Wehe, daß sie nichts geniessen noch reden kunte; nach unterschiedlich-umsonst angewendten Mittlen, verlobet sie sich allhero mit einer heiligen Kirchfahrt, zwey Heil. Messen, einem wächsenen Bild, und Opffer in Stock, ist alsobald besser worden.

3.

Den 4. August. Caspar Zehetmayr Wagner zu Beyharding, ware 8. gantzer Wochen stäts an der hizigen Kranckheit gelegen, völlig seiner Vernunfft beraubet; verlobte sich sodann zur Schmertzhafften Mutter mit einer heiligen Kirchfahrt, einer heiligen Meß, Heil. Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock, wie auch verkünden zu lassen, ist alsobald besser, und völlig gesund worden.

4.

Den 5. Septemb. Anna Schnizenpämmin von Schnizenpämm aus Auer-

Pfarr

Pfarr, ledigen Stands, hatte an der lincken Hand einen Zitrachen 5. ganzer Jahr, welchen sie mit keinem Mittel vertreiben kunte, ja jederman vermeynte etwas anders daraus zuentstehen, verlobte sich also allhero mit einem Heil. Rosenkrantz, 7. Vatter Unser, und soviel Ave Maria ausgespanter zu betten, sambt einer wächsenen Hand, hat sodañ gleich angefangen sich zu verliehren, und ist nach und nach sauber vergangen.

5.

Den 4. Octob. Maria Ehrhartin von Tegernsee, ihres Alters ungefehr 14. Jahr, hatte an beyden Augen einen gar gefährlichen Zustand, daß jederman vermeynte, sie müßte gar erblinden, brauchte viel unterschiedliche Mittel, wolte doch alles nichts helffen, sonderen nur ärger werden. Endlichen auf Einrathen anderer Leut verlobte sie sich allhero mit einer heiligen Kirchfahrt, einer heiligen Meß beyzuwohnen, einen Heil. Rosenkrantz zu betten, und 1. Kreutzer in Stock zu legen;

hat sich auch nach gethanẽ Gelübd gleich zur Besserung, und bald völlig gut angelassen.

6.

Den 6. Decemb. Veronica Högerin zum Fenner, Schlierseer-Pfarr, ware 3. Täg und Nächt in Todt- und Leibs gefährlicher Niderkunfft, sie verlobte sich anfänglich zu der Schmertzhafften Mutter GOttes mit 3. Kreutzern in Stock, erlangte aber kein Hülff, sonderen wurde noch schwächer, auf Vornehmen aber, wann es entbunden wurde, so schwer das Kind wäget, so schwer solches vom Wax aufzuopfferen, ist sie alsobald erfreuet worden.

7.

Den 24. Decemb. Barbara Schmidin, Aybling er-Pfarr, verlobte hiehero ihren Ehemann, welcher 7. ganzer Wochen kranck gelegen, wegen 2. Bincklen, und Geschwehren, an einem heimlichen Ort, aus welchen viel s. v. Unflat geflossen, daß jederman vermeynet, er könne nicht mehr geheilet werden, dahero er sich durch Empfan-

pfahung der heiligen Sacramenten zum ewigen beschlossen; nachdem er aber mit einer heiligen Kirchfahrt, 3. heiligen Rosenkräntzen, einem Opffer in Stock, und einem Wax auf dem Altar sich verlobet, ist er glücklich geheilet worden, daß er seiner Arbeit wiederum nachkommen kunte.

:***:*******:***

Anno 1708.

Aus 218. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 4. Febr. Sabina Mößnerin, Burgerin und Sadlerin zu Aybling, hatte ein Tochter Catharina mit Namen, welche anfänglich Kopff-Schmertzen klagte, darauf hat sie 5. gantzer Stund aneinander sich grausam gebrochen, daß sie alle Augenblick meynte, etwas zu zersprengen, oder die Seel auszuwürgen: in diser augenscheinlichen Todts-Gefahr ist der Mutter unser Schmertzhafftes Gnaden-Bild allhier eingefallen, sie solle ihr Tochter

allhero verloben; hat es auch mit einer heiligen Meß, 3. Kreutzern in Stock verrichtet, da dann das würgen und brechen gleich aufgeheret.

2.

Den 2. Martij. Catharina Aurache-rin ab der Wiß, Neukirchner-Pfarr, als ihr Sohn Wolfgang, so 10. Jahr alt, von einem Pferdt gefallen, einen Fuß gebrochen, und jämmerlich geschlep-pet worden, wovon er auch groß-in-nerliche Schmertzen empfunden, ver-lobte selben, damit der Schmertzen wieche, und auch glücklich geheilet wur-de, allhero zu der Schmertzhafftẽ Mut-ter mit einer heiligen Meß, einem hei-ligen Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, und ihne selbst weiß gekleidt ein Kirfahrt verrichten zu lassen, ist sodann ihr Bitt allerseits gnädig er-höret worden.

3.

Den 6. April. Maria Himmlerin, Neukirchner-Pfarr, hatte einen Sohn im sibenden Jahr Caspar mit Namen, diser bekame an einem Tiech einen Zu-

stand

stand, daß er gar hart mehr gehen kunte, es ist ihme zwar ins Tiech geschlagen, und eröffnet worden, weilen aber die Heilung gar langwirrig vom Bader getröst wurde, ruffte sie derowegen unser Schmertzhaffte Mutter an, verlobte mit dem Kind allhero ein heilige Kirchfahrt weiß gekleidet zu verrichten, ein gewises Gebett, und Opffer in Stock, einen wächsenen Fuß, wie auch verkünden zu lassen, ist in kürtze geheilet worden.

4.

Den letzten May. Frau Barbara Messerin, Zollnerin im Kreith, verlobte sich in unterschiedlichen Schwachheiten, und lang anhaltenden Ohnmächten zu der schmertzhafften Mutter mit einer heiligen Meß, einem heiligen Rosenkrantz, und Opffer in Stock, ist auch gnädig erhöret worden.

5.

Den 16. Jun. Melchior Stainer, aus der Falley, ist mit einer anklebenden Kranckheit schon würcklich begriffen worden, bekame auch bey diser

Kranck-

Kranckheit an Kopff, wegen schon vorhero an selben erhaltenen Blessuren solches Anligen, daß er gar wenig mehr gehöret; in disen Zuständen verlobte er sich zur Schmertzhafften Mutter mit 2. Kreutzern in Stock, und 2. Rosenkräntz zu betten, ist glücklich erhöret worden.

6.

Den 6. Novemb. Maria Mayrin von Tegernsee gibt an, daß sie auf der Kirchfahrt nach alten Oetting an einem s. v. Fuß grosse Geschwulst und Schmertzen habe bekommen, daß sie selbst, und ihre Gefährten vermeynten, sie kunte keinen Tritt mehr gehen, so bald sie aber ihr Hoffnung hiehero genommen, einen wächsenen Fuß, 10. Pfenning in Stock, einen heiligen Rosenkrantz allhier zu betten, und sich verkünden zu lassen verlobet, hat der Schmertzen, und Geschwulst sich gesezet, ist mithin von ihren Weeg glücklich nach Hauß gelanget.

7.

Den 4. Decemb. Anna Sacherriederin

rin aus Waidkirchner-Pfarr, ware viel Wochen mit solchen Magen-Schmerzen behafft, daß sie nicht leyden kunte, was sie genossen, sonderen allzeit auswerffen müßte, kunte auch mit allen angewendten Mittlen kein Besserung erhalten; worauf sie sich anhero verlobt, ein heilige Kirchfahrt mit einem geweyht-brinnenden Wax-Liecht, 2. heiligen Rosenkräntzen, und einem Opffer in Stock, zu verrichten, ist ihr also durch die Vorbitt der Schmertzhafften Mutter die Besserung gegeben worden.

Anno 1709.

Aus 893. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 16. Junij. Anna Zellerin aus der Zell, nachdem ihr Tochter auf der Almen, da der Donner bey der Hütten, nur etliche wenig Schritt weit, neben ihr eingeschlagen, solchen Zustand

stand im Hals bekommen, daß ihr Kopff gantz dunstig worden, viel Täg nichts essen kunte, und auch der Hals völlig aufgebrochen ist, verlobte vor selbe eine heilige Kirchfahrt, einen Heil. Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock, ist ihr alsdan gnädig geholffen worden.

2.

Den 24. Febr. Herr Georg Augustin Feller von hier, als er von Welschland wiederumen ins Teutschland, und nach Hauß reisen wolte, auch nicht weit mehr von der teutschen-Gränitz ware, ist er von etlich streiffenden Soldaten nicht allein ausgeraubet, sonderen noch über daß, mit Gewalt nach Venedig, in Willens ihne auf das Meer zu verkauffen, geführet worden; in diser Gefahr hatte er sich unser Schmertzhafften Mutter anbefohlen mit beygesetzter Verlobnuß, daß, wann er aus ihren Händen an Hauß komen wurde, Ihro zu Ehren eine heilige Meß lesen, und ein Opffer in Stock legen zu lassen: eben selbiger Zeit, hat

auch

auch seine Frau Mutter, weilen sie lange Zeit kein Schreiben mehr bekommen, für ihne bey der Schmertzhafften Mutter ein heiliges Lob-Ambt und Opffer in Stock, um seinen Zustand nichts wissend gesorget, nach dessen Gelübd ist er zu Venedig durch Vorbitt eines teutschen Officiers, aus selbiger Gewalt erlediget, sicher nach Hauß kommen.

3.

Den 25. Martij. Ursula Hilgnrainerin aus der Auer-Pfarr, gibt an, wie daß sie in denen 6. Wochen ligend, einsmals einen elenden Zustand bekommen; in dem in sie ein Geist gefahren, und dahero sie gar offt einen halben Tag und Nacht schreyen, und allerley sachen machen müssen; damit sie nun nicht also schreyen durffte, befilcht sie sich anhero mit einer heiligen Meß, 2. heiligen Rosenkräntzen, 10. Pfenningen und einem wächsenen Opffer auf den Altar, ist sodann ihrer Bitt gnädig erhöret worden.

4.

Den 16. April. Balthasar Ruewändl

wändl zu Thallham, hatte eine Tochter welche im sibenzechenden Jahr ware, welche anfänglich am lincken Fuß s. v. nur 2. Löcher bekommen, nachmals aber diser derselben also voll worden, daß sie bey 4. Jahr neben erlittenen Tag und Nacht grossen Schmertzen, auf selben keinen Tritt mehr stehen kunte. Es wurden ihr dise Zeit allerley erdenckliche Mittlen sambt underschiedlichen Verlobnussen, und Gelübden angewendet, wolte doch nichts helffen. Endlichen hat er die Tochter hiehero auf folgende Weiß verlobt, wann sie selbst zur Kirchen gelangen möge, ein gantzes Jahr, alle Sambstäg anhero zugehen, jedes Monat eine heilige Beicht, und Communion zu verrichten, absonderlich aber eine heilige Meß, dann auch ein Opffer in Stock, und ein Wachs auf dem Altar zu legen, alsdan ist er, und die Tochter erhöret worden, so daß sie selber das verlobte fleissig verrichten kunte.

5.

Den 25. August. Barbara Erlacherin

rin von Gozing Neukirchner-Pfarr, hatte einen Sohn Joseph mit Namen, so im sibenden Jahr, der bey nächtlicher Weil offt wunderlich vor Forcht, als ob etwas unsichtbarliches würckete, aufgeschryen, gezitteret, und geschlagen, verlobte ihne derowegen anhero zur Schmertzhafften Mutter mit einem heiligen Rosenkrantz, und etwas in Stock, ist auch alsobald besser worden.

6.

Dem Niclas Daller aus der Thiersee, seynd über 40. Gulden in Geld entfrembdet worden, nachdeme er allhero eine heilige Meß versprochen, sambt 3. Kreutzern in Stock, hat er schier halben theil über lange Zeit überkommen.

7.

Den letzten Decemb. Anna Briglin aus Auer-Pfarr gibt an, wie daß ihr Ehemann also schwer erkrancket, und im Kopf solches Anligen bekomen habe, daß er zwar die Leut erkennet, aber nicht nennen können, auch nicht tauglich ware, eine Beicht obwolen

er etlichmal von Geistlichen darzu ersuchet worden, zuverrichten, mithin in höchster Gefahr stunde ohne heilige Sacramenten zusterben. Nachdeme sie aber anhero eine heilige Kirchfahrt, einen Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist er zu seinem Verstand kommen, und hat noch vor seinem End die heilige Beicht und Communion verrichtet.

Anno 1710.

Aus 974. angegebenen Gutthaten

I.

DEn 23. Jen. Balthasar Eck von Pienzenau Neukirchner-Pfarr, hatte an einem Ohr 13. gantzer Wochen nichts gehöret, so bald er sich aber hiehero mit einer Kirchfahrt, 10. Pfenningen in Stock, einem heiligen Rosenkrantz, und verkünden zu lassen verlobet, erzeigte sich gleich eine Besserung,

rung, und ist nach und nach das Gehör wieder kommen.

2.

Den 8. Febr. Veronica Kayserin zum Priefer, nachdem ihr 4. jähriges Töchterlein Ursula den lincken Arm mit siedheissem Wasser also verbrennet, daß die Haut völlig abgegangen, verlobte selbiges mit einem heiligen Rosenkrantz, einem Opffer in Stock, und wächsenem Händl, erfolgte aber etliche Tag keine Besserung, sondern ware ein Gefahr, es schlage der Brand darzu, nimbt ihr derowegen auch kräfftig vor, solches verkünden zu lassen: alsdan ist es gleich zur völliger Heilung gelanget.

3.

Den 23. May. Es hat die Viel-Ehrn- und Tugendreiche Jungfrau Maria Theresia Shaumbergerin ihren Herrn Vetter, Ihro Hochwürden Herrn Pater Augustin Michl, Canon. Regular. & J. U. Doct. deß berühmten Closters Inderstorff, Profess. da er bey 8. Tägen mit grosser Lebens-

Gefahr Blut ausgeworffen, und die von denen Badern, Barbierern, und Doctorn angewendte Mittl nichts helffen wolten, zu der Schmertzhafften Mutter, mit einem heiligen Rosenkrantz, einem heiligen Lob-Ambt, eine heilige Kirchfahrt auszurichten, und verkünden zu lassen verlobet, hat sich nach dem Gelübd gleich eine Besserung erzeiget, und darauf bald völlige Gesundheit erfolget.

4.

Den 26. Junij. Anna Seidlin von Linden Gettinger-Pfarr, ist über einen Boden in ein herunteres Zimmer, allwo ein Tisch ware, herunter auf das Tisch-Eck so gefährlich gefallen, daß sie sich 3. gantzer Stund nicht verwuste, nachdem sie zu sich selbst kommen, glaubte sie nichts anders, als sie habe eine Rippen abgefallen, weilen sie gar grossen Schmertzen erlitte; verlobte sich also hiehero mit einer Kirchfahrt, 1. Kreutzer in Stock, einem H. Rosenkrantz, und verkünden zu lassen, ist sodan̄ ohne gebrauch eines Baders

ders nach und nach völlig gesund worden.

5.

Den 8. Septemb. Die Wohl-Edl-Gebohrne Frau Maria Rosalia Nidermayrin von Altenburg, hat ihren geliebten Eheherrn, welcher in gröster Lebens-Gefahr sich befunden, und dessen Aufkomens geringste Hoffnung mehr ware, indem er viel- und offt häuffig Blut zum Mund ausgeworffen, zur Schmertzhafften Mutter, mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Amt, gewisem Opffer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, nach deme ist die Gesundheit von Tag zu Tag kommen.

6.

Den 4. Octob. Wolfgang Staingraber, Warngauer-Pfarr, als er im Winter um Holtz fuhre, seynd ihme die Roß lauffend worden, und, da er solche wolte aufhalten, ist ihme die Deichsel dergestalt in dem Leib, doch ohne Eröffnung gangen, daß er vermeynte, es hangen ihme alle Därm zum Leib

 heraus,

heraus, und wäre kein Hoffnung seine Gesundheit zu erhalten: verlobte sich zu unser Schmertzhafften Mutter, mit einer Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und gewisem Opffer in Stock, sambt einer Gelübd-Tafel, und verkünden zu lassen: wurde auch gnädig erhöret, indem er von Tag zu Tag besser worden, und endlich die völlige Gesundheit erlanget hat.

7.

Den 18. Decemb. hatte Ursula Zangin von Reischenhardt, Pänger-Pfarr, ihren Sohn Georgen zu der Schmertzhafften Mutter GOttes mit einem wächsenen Arm, sambt einem Opffer in Stock verlobt, da er an einem Arm also schadhafft gewesen, daß ihm kein Bader nicht zu helffen gewust; nachdem sie ihr nun vorgenommen, solches verkünden zu lassen, hat sich von Tag zu Tag ein Besserung verspüren lassen, und ist er endlich völlig daran gesund worden.

Anno 1711.

Aus 499. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 12. Januar. Herr Bernhard Auracher Wirth zu Warngau, hatte ein Söhnlein, welches gleichsam schon in Zügen gelegen; so bald er aber solches unser Schmertzhafften Mutter anbefohlen, mit verloben, allda ein heiliges Ambt sambt 2. Messen halten zu lassen, ist es gleich zur Besserung kommen.

2.

Den 8. Febr. Maria Kistlerin von Wertha, Feldkirchner-Pfarr, ware also schwer kranck und unwissend, daß der Geistliche zweymalen mit der allerheiligisten letzten Weeg-Zehrung kommen, sie aber niemalen reden oder beichten können; so bald sie aber allhero mit einer heiligen Kirchfahrt, 2. H. Rosenkräntzen, 2. Kreutzern in Stock,

und verkünden zu lassen verlobet worden, hat sie noch selben Tag die heilige Sacramenten geniessen können, und hinnach gesund, die Kirchfahrt selbsten zu schuldigisten Danck verrichtet.

3.

Den 25. Martij. Thomas Auracher zum Stoibm, ist von einem Där-Baum bey 26. Sprißlen hoch herunter gefallen, wodurch er an einer Achsel, und im Rucken also verletzet worden, daß er 6. gantzer Wochen hat müssen gehebet, und geleget werden: auf verloben aber bey der Schmertzhafften Mutter einer heiligen Meß, eines Heil. Rosenkranzes, und 1. Kreutzers in Stock, hat er endlich die Besserung zur Vorstehung seiner Arbeit erhalten.

4.

Den 18. Maij. Balthasar Kirschenhofer in der Grueb, Helffendorffer-Pfarr, seines Handwercks ein Zimermann, als er zu Feldmochingen ausserhalb München arbeitete, hat er gähling solch-verschwollene s. v. Füß bekommen, daß man ihm die Strümpff darvon schneiden

den müssen, kunte auch 14. Täg keinen Tritt gehen, weilen die angeregte Mittel nicht helffen wolten; nimbt derowegen sein Zuflucht zur Schmertzhafften Mutter / verlobet sich allhero mit einer heiligen Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und Opffer in Stock, auch verkünden zu lassen, worauf er die Besserung empfangen.

5.

Den 6. August. Maria Ruebändlin von Ottala, Oberhächinger-Pfarr, als ihr Ehemann, und ihr Schwiger-Vatter wegen grosser Leibs-Geschwulst kranck lagen, verlobet selbe anhero mit einem wächsenen Opffer, 10. Pfeñing, gewißem Gebett, und verkünden zu lassen, wie dann auch beyde durch Fürbitt unserer Schmertzhafftẽ Mutter zur völligen Gesundheit in kurtzer Zeit kommen seynd.

6.

Den 10. Octob. Seebald Wolf zu Saurlach gebürtig, ein Soldat unter dem General Debent, als er bey einem Treffen in Elsaß gewesen, darinen er

3. Schuß, und andere Wunden, in allen aber 9. Blessuren bekommen, und würcklich nnter denen todten und blessierten gelegen, hat sich allhero zu der Heil. Schmertzhafften Mutter mit einer heiligen Meß verlobet, ist, nachdem er 6. gantzer Täg unverbunden gewesen, doch glücklich curiret worden.

7.

Den 23. Dec. Castulus Lupberger zu Landshut gebürtig, seines Handwercks ein Nagel-Schmidt, als er in München auf den Todt erkrancket, hatte er unser Schmertzhaffte Mutter mit gewisser Andacht angeruffen, dardurch er auch gnädige Hülff erlanget.

Anno 1712.

Aus 498. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 25. Januar. Herr Georg Jacob Haimb, bey Ihro Hochgräfl. Excellenz von Märxlrain Haußmeister verlobte sich zur Schmertzhafften Mutter

ter in harten Leibs-Zustand mit einer heiligen Meß, einem Heil. Rosenkrantz, und denen Tag-Zeiten der Unbefleckten Empfängnuß, wie auch 5. Kreuzer in Stock zu legen, und verkünden zu lassen, hat gleichsam augenscheinlich nach dem Gelübd Besserung erhalten, und ist seines Anligens völlig erlediget worden.

2.

Den 3. Martij. Sebastian Hueber, als er noch zu Jngolstadt in studijs sich befande, hat einen erschröcklich und unerhörten Diebstall erlitten, diser Ursachen hat er alle seine Hoffnung zu unser Schmertzhafften Mutter gesetzet, und mit höchstem Vertrauen verlobet, daß, wann er sein Sach mehrmalen bekommen solle, er selbes wölle sambt beygesetztem Namen verkünden lassen, welches dann auch geschehen, und er der Schmertzhafften Mutter schuldigisten Danck gesagt.

3.

Den 16. April. Anna Neumayrin, von Poschanger, Hirschenberger-Pfarr,

er-

erzehlet, wie daß ein groß Fuder-Heu auf ihren Bruder Johann seines Alters bey 12. Jahren, gefallen, auch selbiger unter dem Fuder ein Viertl Stund lang gelegen, und also zertruckt worden, daß er gantz blau, selben Tag kein Worts-Zeichen gegeben; derentwegen dann auch zum bevorstehenden Todt das H. Sacrament der letzten Oelung empfangen. In diser Noth hat sie zur Schmertzhafften Mutter geruffen, ein Heil. Meß sambt einem Gebett, und Opffer in Stock, zu verrichten verlobet, ist dann auch durch Fürbitt Mariä ihr Bruder in kurtzer Zeit zur völliger Gesundheit kommen.

4.

Den 4. Junij. Die Frau Elisabetha Zimmermannin Stockatorerin allhier, erlitte an einem Buesen entsetzlichen Schmertzen, und Gefahr, ob nicht ein unheilsamer Zustand darzu schlage, in disem hat sie unser Schmertzhaffte Mutter angeruffen mit einer Heil. Meß, einem Opffer, und alle Tag Zeit ihres Lebens zu Ehren der Schmertzhafften Mut-

Mutter was zu betten, nach dem Gelübd hat sich aller Schmertzen und Gefahr verzohen.

5.

Den 4. Septemb. Hanß Mosegger von Lizldorff Auer-Pfarr, hatte ein Töchterl Maria mit Namen so im dritten Jahr ware, welches also erschröckt worden, daß es sich gantz unwürsch erzeiget; so bald es aber allhero mit einer heiligen Meß, 3. Kreutzern in Stock, und einem heiligen Rosenkrantz verlobt worden, hat es sich nicht mehr also erzeiget.

6.

Den 7. Novemb. Herr Joseph Steurer Wirth zu Thallham, als sein Haußfrau in Todts- und Leibs gefährlicher Niderkunfft gerathen, verlobet allhero, eine heilige Meß, ein Opffer in Stock, ist sodann seiner Bitt gnädig erhöret worden.

7.

Den 2. Decemb. Maria Magdalena Hörmanin Burger- und Metzgerin in München, hatte ein Kind mit einem

nem Fröschl zur Welt gebohren, und als solches schon 8. Tag alt ware, und der Barbierer das Fröschl zu tödten Mittl wolte brauchen, hat sie selbes zur Schmertzhafften Mutter allhero mit einer heiligen Meß, einem Opffer in Stock, 2. Wandl-Kerzen, und verkünden zu lassen verlobt, ist sodann auch die letzte Nacht ohne menschliche Hülff das Fröschl vergangen, daß dem anderten Tag, als der Barbierer kommen, und die Mittl wolte brauchen, er nichts mehr gesehen.

Anno 1713.

Aus 268. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 3. Jen. Anna Holldallerin von Mittenkirchen Gettinger-Pfarr, allhier in Diensten, hatte nach einem Fall mit einẽ Zuber siedheissen Wassers sich an Leib entsetzlich verbrandt, verlobt sich derentwegen zur Schmertz-

hafften

hafften Wunderthätigen Gnaden-Mutter mit einem heiligen Rosenkrantz, 1. Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen, ist dann auch von sich selber völlig besser worden.

2.

Den 23. April. Anna Schwärzenbergerin ab der Wiß Neukirchner-Pfarr, als die Pferdt im Pflug bey den Ackern erschröcket, und fürbrüchig wordē, auch sehr starck auf dem Feld mit dem Pflug hin und wieder gerennet, anbey der Möhner oder Bub an dem Soch also gehangen, daß jederman vermeynte, es zerreisse und bringe ihn um, rufft gleich zu unser Schmertzhafften Mutter, einen heiligen Rosenkrantz zu betten, 10. Pfenning in Stock zu legen, und verkünden zu lassen verlobend, darauf seynd die Pferdt vom Pflug kommen, der Bub aber das Leben erhalten, und, obwolen er sehr geschädiget ware, glücklich wiederumen geheilet worden.

3.

Den 29. Junij. Wolf Rainer von

Berb-

Berbling, seines Alters über 70. Jahr, ist von einem Schlag also berühret oder getroffen worden, daß er 20. gantzer Wochen nicht reden können, nachdem er aber allhero verlobet worden mit einem heiligen Rosenkrantz, und einem gewisen Geld in Stock, hat er die Red wiederum bekommen.

4.

Den 4. Julij. Als Frantz Hofner Burger und Röstlers Sohn allhier, in Schlesien gefangen, und schon würcklichen auf das Meer verkaufft worden, wie er dann schon etliche Wochen gefangen gehalten wurde, ist indessen seinen Eltern zu Ohren kommen, daß es mit ihrem Sohn nicht recht hergehe; derentwegen sie gleich zu der Schmertzhafften Mutter allhier ein heilige Lob-Meß, 15. Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, darauf er wunderlich von solcher Gefangenschafft und Verkauffung loß, und mit einem Abschied auf freyen Fuß gestellet worden.

5. Den

5.

Den 21. August. Frau Maria Anna Spädin Hofwirthin zu Weyarn, als nächtlicher Zeit in dem Closter in einem Stadl ein Feuerbrunst durch das Wetter entstandten, also zwar, daß die nächste Häusser in gröster Gefahr waren, damit es nun in denen, und in Closter nicht weiter komme, hat allhero 1. heilige Meß, einen heiligen Rosenkrantz, ein Opffer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist auch ihrer Bitt gnädig erhöret worden, wie sie dann denselben Tag ihr Gelübd zur schuldigister Dancksagung abgestattet.

6.

Den 5. Novemb. Eva Ruewändlin aus Feldkirchner-Pfarr, gibt an, wie daß sie wegen einen Bingel oder Geschwehr in einer Seiten, 8. Wochen nicht gehen oder sich rühren kunte, weilen selbiges aufgebrochen, und 6. Löcher bekommen, so dörffte sie auch viel Wochen nichts trincken oder nasses essen, indem alles durch die Seiten wiederumen heraus geflossen. Bey sol-

cher Lebens-Gefahr hat sie sich zwar durch Empfahung der heiligen Sacramenten zu dem Ewigen bereith gemacht, darneben aber auch sich der Hülff der Schmertzhafften Gnaden-Mutter beworben, und hiehero verlobt: wañ es noch zu ihrẽ Gesund komẽ, allhero Wahlfahrten zu gehen, mit einem gewisen Gebett und Opffer in Stock, und Wachs auf dem Altar, auch verkünden zu lassen, ist sodann sie glücklich geheilet und zu ihrer Gesundheit kommen.

7.

Den 11. Decemb. Margaretha Oppenriederin Hirschenberger-Pfarr, hatte solch hizig und brennendes Fieber, daß sie selbsten und andere Leut besorgten, sie müsse daran sterben, nachdem ihr aber hiesiges Gnaden-Bild im Sinn kommen, hat sie sich allhero verlobt mit einer heiligen Kirchfahrt und gewisem Gebett, sonderbar aber mit 15. Vatter unser und so viel Ave Maria ausgespanter zu betten, sambt einem Wächsenen Opffer und Geld in Stock,

dar-

darauf ist sie gleich in 3. Stunden ausser Gefahr, und hinnach wiederum zur voriger Gesundheit kommen.

Anno 1714.

Aus 698. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 6. Jen. Maria Anna Kochin Schulmeisterin allhier, wird also mit einem todts-gefährlichen Herzens-Trucken und Seiten-Stechen angegriffen, daß sie vermeynet, sie müsse daran sterben, bereitet sich derowegen auch zum Ewigen. Nachdeme sie sich aber mit 3. Rosenkräntzen, und einem Opffer in Stock, auch verkünden zu lassen verlobet, ist sie durch Hülff Mariä in wenig Tägen zu völliger Gesundheit kommen.

2.

Den 20. Februarij. Joseph Funck Zimmermann zu Landshut, ware viel Wochen auf den Todt schwer erkran-

Bayerische Staatsbibliothek München

krancket; erhebt endlichen sein Gemüth allhero nach Miespach mit Verlobnuß einer heiligen Meß, 2. heiliger Rosen-kräntzen, und einiges Gelds in Stock, wie auch verkünden zu lassen, ist nach dem Gelübd auch besser worden.

3.

Den 3. Junij. Maria Weiglin von Au, gibt an, daß ihr Tochter von Sinnen kommen: in disem schweren Anligen habe sie ersagt, ihre Tochter zur Schmertzhafften Mutter allhero mit einer heiligen Meß, einem Rosen-krantz, 2. Kreutzern in Stock, und ver-künden zu lassen verlobet, worauf sie wieder zu ihrem Verstand kommen.

4.

Den 16. Julij. Paul Kirchberger von Kirchberg Auer-Pfarr, verlobt seinē Sohn Martin, so 10. Jahr alt ware, auf welchen ein Fuder umgefallen, und ihn an einen Spitz deß Zauns also ge-worffen hatte, daß ihm am Hertz ein grosser Bingel aufgefahren, mit ei-nem heiligen Rosenkrantz, einem Opf-fer in Stock, und heiliger Kirchfahrt

anhero, ist auch gnädiglich an der Gesundheit erhalten worden.

5.

Den 13. Octob. Maria Halmansöggerin zu Wittmöß ledigen Stands hiesiger Pfarr, bekommete einen schmertzhafft- und gefährlichen Zustand an der Brust, also zwar, daß ihr 12. Löcher darein gebrochen; damit nun nicht gar ein unheilsamer Schaden daraus erfolgte, verlobt sie sich mit einem heiligen Rosenkrantz, und 1. Kreutzer in Stock, erfolgte aber kein Hülff, biß sie verlobet einen heiligen Psalter, 1. wächsenes Opffer, und verkünden zu lassen, alsdan ist es von Tag zu Tag besser worden.

6.

Den 2. Decemb. Maria Clara Thallmayrin Beckens-Tochter allhier, wurde mit todt-gefährlichen Seiten- und Hertzens-Stechen also angegrieffen, daß sie vermeynte das Leben zu verliehren, ruffte dannenhero mit einer heiligen Meß, einem heiligen Rosenkrantz, 10. Pfenning in Stock, sambt einem

wächsenen Opffer und noch anderen Andachten, die Hülff unserer Schmertzhafften Mutter an, ist dann auch gnädig erhöret worden.

7.

Den 12. Decemb. Frau Christina Steyrerin Wirthin zu Thallham, hatte ein Söhnlein Caspar Ignati, im 4ten Jahr, welcher bey anderthalb Jahren immerdar mit unterschiedlichem Leibs Anligenheiten, als Fraiß, Grimmen, und anderen Zuständen geplaget ward, sie wendete zwar alle Mittel, aber umsonst an, endlich verlobt sie denselbē hiehero mit einer Kirchfahrt, einer heiligen Meß, einem heiligen Rosenkrantz, 5. Kreutzern in Stock, und verkünden zu lassen, alsdan ist er seines Anligens befreyet worden.

Anno 1715.

Aus 82. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 6. Jen. Frau Anna Maria

Eggartin Richterin zu Schliersee, hat ihr kleines Kind Maria Christina Theresia, so im anderten Jahr ihres Alters, mit harten Kathär, Husten und Fühle behafft ware, allhero verlobt in die Kirchen zubringen, 1. heiligen Rosenkrantz mit 7. Gesätzlein und Einlegung der 7. Schmertzen zu betten, dann ein wächsenes Opffer auf dem Altar, und 10. Pfenning in Stock zu geben, ist darauf die völlige Besserung erfolget.

2.

Den 15. Martij. Maria Ableuthnerin aus Neukirchner-Pfarr, ist allhero zu unserer Heil. Gnaden-Mutter verlobet worden, mit einem heiligen Rosenkrantz, und gewisen Opffer in Stock, da sie den Blutgang bey 14. Wochen hatte, ist alsdann gnädige Hülff erfolget.

3.

Den 26. Julij. Balthasar Sonnenhueber aus Feldkirchner-Pfarr, ware lange Zeit mit der Wassersucht behafft; nachdem er aber Hülff allhier gesuchet, und ein heilige Kirchfahrt, einen

nen heiligen Rosenkrantz, und Opffer in Stock verlobet, hat er gleich eine Linderung, und hinnach ohne anderes angewendtes Mittel die Gesundheit erhalten.

4.

Den 5. Septemb. Agatha Prandin Neukirchner-Pfarr, hatte das Gehör völlig und lange Zeit verlohren, verlobte sich zu disem Ende mit einer heiligen Kirchfahrt, und einen Psalter zu betten, alsdann ist das Gehör von selbsten wiederumen kommen.

5.

Den 9. Novemb. Willibald Heugnhuber Feldkirchner-Pfarr, gibt an, wie daß sein Eheweib sambt zweyen Kinderen an einer gefährlich-erblichen Kranckheit niderlagen, also zwar, daß kein Hoffnung gewesen, ein Nacht mehr zu erleben: so bald er aber allhero eine heilige Meß, ein gewises Gebett nnd verkünden zu lassen, verlobet, seye sein Weib gleich, die Kinder aber von Tag zu Tag zu voriger Gesundheit kommen.

6. Den

6.

Den 9. Decemb. Agatha Ostermayrin von Westerhamb, als sie 3. Täg und Nächt in Todt- und Leibs gefährlicher Niderkunfft gelegen, verlobte sich allhero mit einer Heil. Kirchfahrt, einer heiligen Meß, einem Rosenkrantz, und 1. Kreutzer in Stock, ist auch glücklich erfreuet worden.

7.

Den letzten Decemb. Die Schwester Sara Diettenhauserin, Claußnerin in Neukirchner-Pfarr, ist von einem Schlägl also getroffen worden, daß sie nicht mehr gehen, und sich kaum rühren können, in disen Elend ruffte sie hiehero, und verlobte, wann sie noch zum gehen komme, wolle sie 7. Wochen alle Täg anhero in die Kirchen gehen, jedesmal 3. Rosenkräntz betten, die 7. Sambstäg fasten, und verkünden lassen, ist dann auch durch Hülff der seeligisten Mutter so viel gesund worden, daß sie ihr Gelübd verrichten können.

Anno 1716.

Aus 406. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 16. Jen. Balthasar Stadler Osterwarngauer-Pfarr, zeigt an, daß sein Sohn Johannes, so bey 15. Jahr alt war, in der Holtz-Arbeit von einem Dårn-Baum in den Boden hinein also geschlagen worden, daß etliche Aest abgesprungen, und der Sohn kein Lebens-Zeichen mehr gegeben hat. In disem Schröcken ruffet er gleich zur Schmertzhafften Mutter, verlobt eine heilige Meß, gewises Gebett, und Geld in Stock; darauf er ihne von Aesten ausgehauen; indessen hat sich der Sohn erhollet, und ist, da ihm an Händ und Füß nichts geschehen, in einer Viertl Stund, gnädig von Unserer Schmertzhafftē Mutter bewahret, wieder nach Hauß gangen.

2. Den

2.

Den 25. Jen. Catharina Grimmin unserer Pfarr, hat soviel erlangt von unserm Schmertzhafften Gnaden-Bild, daß ihre betrübte von Sinnen gekommene Mutter, so dritthalb Jahr eingesperrter an Ketten gelegen, wiederumen zu ihrem Verstand kommen ist, nachdem sie von ihrem Lidlohn-Geld eine heilige Meß, und 10. Pfenning in Stock, dann auch von Freudhoff an biß zum heiligen Gnaden-Bild auf denen Knyen zu kriechen, einen heiligen Rosenkrantz, und ihr Lebzeit alle Tag unser Lieben Frauen-Lytaney zu betten, anbey verkünden zu lassen verlobet hat.

3.

Den 30. Mertzen. Joseph Gartmayr von Reitt Feldkirchner-Pfarr, ist bey Hebung eines Wagens von 3. Saltz-Fässern also getruckt worden, daß er 14. Täg liegerhafft gewest, dann ihme das Hertz groß aufgeschwollen ware, und er fast nichts mehr geniessen köñen, dahero er sich auch durch Empfahung der HH. Sacramenten zum Ewigen

gen gericht. Nachdem er sich aber allhero sambt dem Weib mit einer Kirchfahrt, einem heiligen Rosenkrantz, und 10. Pfenning in Stock verlobt, ist nach dem Gelübd gleich eine Besserung, und hinnach völlige Gesundheit erfolget.

4.

Den 12. Julij. Wegen schon über die 6. Jahr lang fast immerwehrende Unbäßlichkeit und verlohrne Stimm in der Aussprach, verlobt sich mit einem wächsenen Bild, und 5. Kreutzeren in Stock, die Wohl-Ehrwürdige Frau Maria Leopoldina Lesin von der Crönung Christi, Professin der dritten Regl deß heiligen Seraphischen Vatters Francisci, im Lobl. Closter zum Heil. Creutz in Landshut, verhoffend durch die Vorbitt der Allerseeligisten Jungfrau und Mutter GOttes Maria die erwünschte Gesundheit zuerhalten, so auch geschehen, indem sie die Stimm wiederum zum Singen bekommen.

5.

Den 6. Septemb. Ursula Schwibacherin Neukirchner-Pfarr, dermahlen

in Hirschenberger-Pfarr in Diensten, wolte von Marckt Aybling, einen Korb voll Weidling auf den Kopff tragend, nach Hauß gehen, da sie aber über das Wasser die Gmundfall genant, biß Mitten deß Stegs kommen, überfallet sie gähling der Schwindel, daß sie sambt obhabendem Geschirr in die Tieffe deß Wassers gestürzet, und von dem häuffigen Wasser ein zimliche Weite mit Gewalt fortgeriessen worden. In diser augenscheinlicher Lebens-Gefahr kommt ihr unser Schmertzhafftes Gnaden-Bild zu Gemüth, fasset darauf zu solchem ihr hertzliches Vertrauen, mit Verlobung einer heiligen Meß, und gewises Gebett zu verrichten, kommet alsdan gähling von dem reissenden Wasser entbohr, und glücklich an das Gestatt.

6.

Den 4. Octob. Herr Thomas Gartner Burger und weiß-Bier-Zäpffler in Landshut erzehlet, wie daß er also an Augen-Schmertzen gelitten, daß er an einem ein völliges Fell bekommen,

nach

nach Verlobung aber anhero persöhnlich kirchfahrten zugehen, zwey wächsene Augen aufzuopffern, 5. Kreutzer in Stock zugeben, und nebst gewisem Gebett verkünden zu lassen, hat er gnädige Hülff und Besserung bekommen.

7.

Den 3. Decemb. Elisabetha Bärtlin zu Prugg, 6. Meil unter Wien an der Jeitha gelegen, gibt vor, daß sie am rechten Arm, wie auch beyden Augen so hefftige Schmertzen erlitten, daß sie allbereit weder Sonn, noch anderes Liechts können ansichtig werden. Zumahlen sie aber gehört von hier, und ihr kindliches Vertrauen allhero zur Schmertzhafften Mutter genommen, sich auch mit einer wächsenen Hand und eben dergleichen Augen-Aepfflen, einem Rosenkrantz, sambt 3. Kreutzer zum Opffer verlobet, hat sie hierauf von Tag zu Tag Besserung verspüret, und bey völlig erlangter Gesundheit das Gelübd persöhnlich abgelegt.

Anno 1717.

Aus 508. angegebenen Gutthaten.

1.

DEn 4. Januar. Catharina Hertzholtzerin, Westerhofer-Pfarr, gibt an, daß ihr 7. jähriges Söhnlein von einem Baum hoch herunter gefallen, aber gleich wieder aufgestanden, nur aufschreyend: ach wehe mein Hertz! nachdeme aber wieder zu Boden sinckend, kein Worts-Zeichen mehr von sich gegeben hat, sie die gegenwärtige Mutter ruffte so gleich zu unserem Schmertzhafften Gnaden-Bild, und verlobet einen heiligen Rosenkrantz, ein wächsenes Bild, und gewises Geld in Stock: nach diser Verlobnuß ist schier nichts mehr unrechtes gemercket worden.

2.

Den 10. Febr. Caspar Kirschenhofer aus der Au, seines Handwercks ein Zimmer-Gesell, als er zu Wien an der Un-

Ungarischen Kranckheit lage, und mehr als 20. Medicinen genommen, dannoch kein Besserung erhalten, hat sich endlichen allhero mit einem heiligen Rosenkrantz, 3. Kreutzern in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, auf welches es sich mit ihme umgekehret, und er von Tag zu Tag Besserung erhalten.

3.

Den 3. August. Ursula Kolbin Meßnerin zu Brugg, Neukirchner-Pfarr, gibt an, daß, als ihr Ehemañ und 3. Kinder in der Kirchen über das Wetter zu zuläuten waren, unversehens der Donner in Thurn und Kirchen eingeschlagen habe; der Mann ist auf der rechten Seitē also getroffē worden, daß er gantz blau worden, und kein Worts-Zeichen mehr geben bey einem Viertl Stund, ware auch an s. v. Füssen gantz verschwollen. Ein Töchterlein Barbara, so im 9.ten Jahr, ist bey einer halben Stund unwissend gelegen; der Sohn Thomas aber, so im 11. Jahr, ist an dem Glocken-Sail um die Hand gantz verwicklet, auf dem Bodē dagehangen. Als

sie

sie im Hauß gemercket, daß die Glo-
cken nach dem geschehenē erschröcklichen
Streich nicht mehr gegangen, und die
feuerige Schindel von dem Kirchen-Tach
geflogen, ist sie der Kirchen zugeloffen,
und auf solche Weiß disen elenden Zu-
stand gefunden; in disem hat sie nun zur
Schmertzhafften Mutter hiehero ge-
ruffen, ein Heil. Meß, einen Schmertz-
hafften Rosenkrantz, gewises Opffer und
verkündē zu lassen verlobet, dem Mann
anbey den Kopf aufgehebt, so in etwas
die Augen aufgethan, da andere Leut
denen zwey Kinderen zu Hülff kommen
seynd; ist dann also auch durch Gnad der
Seeligistē Mutter der Mañ und Kinder
ohne Artzney und anderer Mittel wie-
derum zur völligen Gesundheit komen.

4.

Den 29. August. Frater Paul Reise-
rer deß Heil. Ordens S. Augustini Ere-
mit zu Wattersperg, Erdinger Land-
Gericht, hatte den Glied-Schwam an ei-
nem Knye, daß er nicht gehen kunte, ver-
lobt sich also allhero mit einer H. Kirch-
fahrt, einem heiligen Rosenkrantz, 1.

Kreutzer in Stock, unser Frauen-Litaney zu betten, und verkünden zu lassen, hat auch dardurch gnädige Hülff und Besserung erhalten.

5.

Den 6. Septemb. Frau Eva Aberzhauserin, Breumeisterin zu Gärmisch, befande sich in Todts und Leibs gefährlichen Aengsten bey groß-schwangeren Leib etliche Wochen vor der Zeit, in diser grossen Gefahr ist sie allhero mit einer heiligen Meß, einem wächsenen Weibs-Bild, und dergleichen Kindl, sambt 5. Kreutzern in Stock verlobet worden, nach solchem hat sich die Gefahr gesetzt, und sie zur rechter Zeit glücklich erfreuet worden.

6.

Den 5. Octob. Maria Schintzenbåmerin, Hirschenberger-Pfarr, ledigen Stands, als sie einstens nächtlicher Weil mit ihrer Mutter gienge, hat sie gähling hinter einem Eich-Baum was gesehen, daß sie vermeynte, es seye der leydige Teufel, welches Gesicht ihr biß zwey Jahr lang zum öfftern vorkommen,

men, darüber sie sehr erschrocken, und in ihrem Verstand verwirret worden, allzeit vermeynend, viel böse Geister zu sehen; disem Elend endlichen abzukommen, verlobt sie ein heilige Kirchfahrt, einen heiligen Rosenkrantz, gewises Opffer und verkünden zu lassen; nach solchem Gelübd ist ihr solches hinnach nur einmal mehr vorkommen, so sonsten schier alle Monath geschehen, und seithero durch Hülff Mariä darvon gar befreyet worden.

7.

Den 12. Decemb. Barbara Hagnin Tegernseer-Pfarr wurde gantz betrübt und kleinmüthig, hat auch ihr selbsten den lincken Daum in dem Unverstand also verletzet, daß er nur ein wenig an der Flächs gehangen; nachdem sie zu sich kommen, rufft sie die Schmertzhaffte Mutter an mit einer Heil. Kirchfahrt, und gewisem Geld, wie auch einen H. Rosenkrantz bey einem brinnenden Wachs-Liecht zu betten, und verkünden zu lassen, hat nach disem nicht allein ihren völligen Verstand, sonderen

auch den Daum gantz geheilter empfangen.

Anno 1718.

Aus 506. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 6. Jen. Die Edle und Gestrenge Frau Christina Ottilia Weinzierlin, Pflegerin allhier, verlobet ihr Jungfrau Tochter Maria Catharina, als selbige mit hizigen Seiten-Stechen beladen ware, zur Schmertzhafften Mutter mit einer heiligen Meß, einem wächsenen Bild, und dergleichen Messer, wie auch gewisem Opffer in Stock, und verkünden zu lassen, ist nach dem Gelübd ohne Zuthun anderer Mittel, von der Zeit an zum völligen Gesund kommen.

2.

Den 2. Febr. Maria Catharina Fellerin von hier, als sie auf einem Schlitten geführet worden, dem Führer aber

das Pferdt durchgegangen, und selbiges dene zwey Aecker lang geschleiffet, ohne daß er von Leitseil, und sie vom Schlitten komen kunte, ruffte in diser augenscheinlichen Lebens-Gefahr zu unserer Schmertzhafften Mutter, verlobet ein gewises Gebett, und Opffer in Stock, ist sodann ohne einige Verletzung glücklich alles abgangen.

3.

Den 3. Maij. Anna Saurlacherin von Dietramszell, ist nach der Niderkunfft, als sie zwey Kinder gebohren, in sehr grosse Schwachheit und Ohnmächten gerathen, darzu die hizige Kranckheit geschlagen, in welcher sie 3. gantzer Wochen nichts geessen, sonderen mit Safft und Labungen erhalten worden, daß also Geistliche und Weltliche an ihrem Leben gezweiflet, wie dann auch sie sich zum Ewigen mit allen heiligen Sacramenten bereitete. Nichts destoweniger nimmet sie kräfftig ihr Zuflucht zur Schmertzhafften Mutter, sich verlobend, wann sie noch zur Gesundheit gelangete, einen Heil. Rosenkrantz

zu betten, 10. Pfenning in Opffer-Stock zu geben, und verkünden zu lassen, dañ auch hiehero eine Kirchfahrt zu entrichten; von diser Zeit an hat sie durch Hülff Mariä die gewünschte Gesundheit erhalten.

4.

Den 3. Julij. Der Barbara Weinbucherin von Hechenkirchen, Feldkirchner-Pfarr, ist ein Töchterl Anna mit Namen, so im 3ten. Jahr ihres Alters, in die Gmundfall gefallē, und vom Wasser schon über 300. Schritt abweegs geführet worden, in disem Schröcken verlobt sie selbes mit 2. heiligen Rosenkränzen, 1. Kreutzer in Stock, und einer heiligen Kirchfahrt, anbey auch verkünden zu lassen, darauf ist sie mit gröster Lebens-Gefahr in das Wasser gesprungen, welches ihr biß an dem Hals gegangen, jedoch sowol das Kind, als sie selbsten wunderlich aus der Gefahr gelanget.

5.

Den 22. August. Herr Johann Harrasser Burger und Handels-Mann allhier

hier, ist mit einer also schwären Kranckheit überfallen worden, daß er vermeynte seines Lebens ein End zu seyn, so haben auch viel angewendte Mittel nichts helffen wollen, biß er sich endlich zu der Schmertzhafften Mutter GOttes unter dem heiligen Creutz verlobet mit einem Lob-Ambt, und Opffer in Stock, auch verkünden zu lassen, nach solchem Gelübd hat er gleich Besserung empfunden, und ist nach und nach völlig gesund worden.

6.

Den 11. Octob. Frau Theresia Zellerin Burgerin und Gastgebin allhier, verlobt ihren Ehe-Herrn, als selber lange Zeit gar schwerlich kranck ware, und schmertzliches Kopff-Wehe litte, mit 2. H. Rosenkräntzen, einem Opffer in Stock, und einem wächsenen Bild, ist darauf gnädigist erhöret worden.

7.

Den 4 Decemb. Anastasia Haßlingerin Mühlnerin von Rhain nächst Benedictbeyrn lage viel Wochen an der Wassersucht gefährlich kranck, daß sie

ihres Aufkommens kein einzige Hoffnung mehr gehabt: in solchem Anligen nimbt sie ihr Zuflucht allhero mit einer Kirchfahrt und gewisem Gebett, worauf sie von Tag zu Tag besser, und völlig gesund worden.

Anno 1719.

Aus 108. angegebenen Gutthaten.

2.

DEn 29. Jen. Der Edl und Veste Herr Frantz Zwick Gerichts-Schreiber, und Leib-Probst allhier, litte lange Zeit also gefährlich, und schmertzlich an denen Augen, daß zu sorgen gewest, er komme in ein- oder dem anderen gar um den Schein, sintemalen die angewendte Mittel nichts verfangen wolten; nach Verlobung aber 3. Rosenkränzen, gewisen Gelds in Stock, und es verkünden zu lassen, ist es mit ihme von Tag zu Tag besser worden.

2.

Den 4. Febr. Catharina Högerin Ober-

Oberwarngauer-Pfarr, da sie wahrgenommen, daß die Badstuben, so nächst an dem Hauß ware, schon völlig im Feuer wäre, hat gleich zu unserer Schmertzhafften Mutter geruffen, und ein heilige Kirchfahrt, einen Heil. Rosenkrantz ausgespanter zu betten, dann 10. Pfenning in Opffer-Stock, und verkünden zu lassen verlobet, darauf alsobald das völlige Feuer mit geringen Schaden gelöschet worden.

3.

Den 6. Martij. Johann Georg Weber aus einem Catholischen Canton, in der Schweitz gebürtig, ware 50. Wochen im Tyrol in Gefängnuß, als er anhero an einer Krucken gehend kommen, hat er sich mit einer heiligen Meß hiehero verlobt, ist sodann wieder restituirt worden.

4.

Den 6. Maij. Herr Bernhard Auracher Wirth zu Warngau, hat zu Ehren unserer Schmertzhafften Mutter wegen 4. gefährlich-Todt-erkranckten Kindern ein heiliges Ambt, und Meß,

1. Gulden in Stock, und verkünden zu lassen verlobet, ist seiner Bitt auch gnädig erhöret worden.

5.

Den 4. Julij. Frau Maria Harrasserin allhier, verlobet sich zu unser lieben Frauen unter dem Heil. Creutz wegen innerich-grossen Leibs-Schmertzen, mit einem Lob-Amt, und verkünden zu lassen, ist nach solchem Gelübd erhöret worden.

6.

Den 21. Novemb. Augustin Hagn aus Gozing, Neukirchner-Pfarr, am Zechenthof, als er nächtlicher Weil gegen Morgen um 3. Uhr beyläuffig gesehen, daß bey seinem Nachbarn, so nicht 40 Schritt von seinem Hauß, der Stadl angefangen zu brinnen, so auch hinnach sambt dessen Hauß völlig abgebrunnen, hat sich gleich zu unserer Schmertzhafftē Mutter verlobet, einen Wachs-Stock von einer solcher Länge, welche sein Hauß und Stadl umfangete, aufzuopfferē, ein H. Meß lesen, und verkünden zu lassen; sodañ ist von dem seinigen nichts verletzet worden.

7.

Den 9. Decemb. Paulus Dratzieher von Waal, zu Weyarn ein Student, als alldortē ein anklebende Kranckheit bey denen Studenten sich ereignen wolte, und schon 2. würcklich gestorben, er selbsten auch würcklich gefährlich erkranckte, hat sich unserer Schmertzhafften Mutter anbefohlen, ein heilige Meß lesen, und solches verkünden zu lassen gelobend: auch seine Mutter, als er also erkranckter nacher Hauß gebracht worden, damit im Hauß keines darvon erkranckte, hat 2. heilige Rosenkräntz, und ein Opffer in Stock verlobet, auf solches Gelübd ist nicht nur keines erkrancket, sonderen auch der Todt-gefährlich erkranckte Sohn durch die Fürbitt Mariä gesund worden.

Anno 1720.

Aus 100. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 21. Jenn. Die Edle und Gestrenge

strenge Frau Christina Ottilia Weinzierlin, Pflegerin allhier, verlobte ihren Ehe-Herrn, in einer gewisen Kranckheit, da ein hiziges Fieber zubesorgen gewest, wie auch ihre 2. Knaben, so an einem Ort waren, wo ein anklebende Kranckheit regierte, damit selbige, und ihr gantzes Hauß darvon befreyet verbliebe, mit einem heiligen Lob-Amt, einem Opffer in Stock, und gewisem Gebett, sambt der Verkündigung, nach solchem Gelübd ist ihr Bitt allerseits gnädig erhöret worden.

2.

Den 2. Maij. Herr Johann Zimmermann Stockatorer gibt an, daß, als er noch zu Freysing ware, er sich habe allhero nacher Miespach in einem gewisen Zustand mit einer gemahlnen Tafel, einer Heil. Meß, und Opffer in Stock, dann auch verkünden zu lassen verlobet, er seiner Bitt gnädig erhöret, und gesund worden seye.

3.

Den 11. August. Magdalena Wildin Laborantin allhier, hatte solchen Schmer-

Schmertzen an einem s. v. Fuß, daß sie gesorgt zu erkrummen; nachdem sie sich aber verlobt mit einem heiligen Rosenkrantz, wächsenem Fuß, und verkünden zu lassen, ist ihr ohne ferneres Mittel wieder aller Schmertzen vergangen, und die vorige Gesundheit zugestellet worden.

4.

Den 5. Septemb. Anna Mayrin zu Parsperg, hatte einen betrübten Sohn, so kein Nahrung mehr geniessen wolte, also, daß zu besorgen gewest, er müßte erhungeren, verlobte demnach 10. Pfenning in Stock, zwey heilige Rosenkräntz, neben briñend-geweyhten Wachs-Liechteren zu betten, und solches verkünden zu lassen, nach disem Gelübd hat er nicht allein die Nahrung angenommen, sonderen ist auch zu seinem Verstand gelanget.

5.

Den 4. Novemb. Anna Sporerin Hirschenberger-Pfarr gibt an, wie daß sie sich durch einem Fall an einem Knye also verletzet, daß sie lange Zeit nicht an

anderst, als mit einer Krucken gehen kunte, nachdem sie aber ihr Gemüth zu unserer Schmertzhafften Mutter erhebet, und nebst einer Kirchfahrt, einen heiligen Rosenkrantz, ein Opffer in Stock, und verkünden zu lassen verlobet; ist sie ohne ferneres Mittel zur Besserung gelanget.

6.

Den 6. Novemb. Es hat sich ein gewiser Religioß Ordens St. Francisci zu der Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter allhier mit einer heiligen Meß, und wächsenen Hand verlobet, wegen unverhofften sehr groß-hitzigen Schmerzen an der lincken Hand, so schier einen gantzen Tag gewehret hat, also zwar, daß ein anderer Zustand wäre zu förchten gewesen; alsbald aber diß Gelübd geschehen, haben die Schmertzen selbige Stund gleich angefangen nachzulassen, und der Zustand (GOtt sey Lob und Mariä) sich vollig verzohen.

7.

Den 11. Decemb. Theresia Wißbeckin Burger- und Metzgers-Tochter all-

allhier, hat ihr Schwester Clara in einer schwären Kranckheit, in welcher kein Mittel helffen wolte, und dahero nichts anders, als den bald folgenden Todt eingebildet, hiehero verlobet mit einer heiligen Meß, und Opffer in Stock, sambt einem Wachs auf dem Altar, auch 8. Täg ein gewises Gebett zu verrichten, ist darauf auch völlig gesund worden.

Anno 1721.

Aus 100. angegebenen Gutthaten

I.

DEn 5. Jenn. Laurentius Portenlenger von Perlach, nächst München, fahrete nacher Töltz, geschahe aber, daß er zweymal von einem Pferdt dergestalten geschlagen wurde, daß ihme 2. Rippen völlig entzwey waren, auch niemand ihme das Leben verheissete, nachdem er gantzer 3. Wochen ligerhafft ware, verlobte ihne sein Weib nacher

Mie-

Miespach zu der Schmertzhafften Mutter GOttes mit einer Heil. Kirchfahrt, und Opffer in Stock, nach solch-gethanem Gelübd ist er nach und nach genesen, und völlig besser worden, hat auch sein Kirchfahrt persöhnlich ausgerichtet.

2.

Den 4. Febr. Ursula Stainlin von hier, erlitte unaussprechlich-innerliche Schmertzen, also, daß sie lange Zeit nichts geniessen kunte: nachdem sie sich aber zu der Schmertzhafften Mutter allhero verlobt, mit einem Kreutzer in Stock, und einem Wachs auf dem Altar, einem heiligen Rosenkrantz, und verkünden zu lassen, hat sie alsobald Besserung empfunden.

3.

Den 4. Maij. Anna Jmplin zu Holzham̃, zu Altenbeyrn, Saltzburger Bistums hatte ein Kind, welches in der Fraiß von 12. Uhr Vormittags biß auf das Gebett läuten gelegen, daß sie es vermeynte schon deß Todts eigen zu seyn, in solchem Elend hat sie das Kind hiehero verlobet

bet mit einer Kirchfahrt, gewisem Opf-
fer in Stock, und verkünden zu lassen;
worauf das Kind aufgeschryen: Mutter
ich siehe ein schönes Liecht, und ist von
Stund an besser, auch von diser Zeit
an nicht mehr angegriffen worden.

4.

Den 4. Jun. Ursula Hägnin Gmun-
der-Pfarr, hatte ein Viertl Jahr den
Blut-Gang, verlobte sich also mit
einem H. Rosenkrantz, 10 Pfenningen
in Stock, sambt der Verkündigung, hat
dann auch von Tag zu Tag Besserung,
und endlich völlige Gesundheit erlanget.

5.

Den 6. Decemb. Ursula Schmidin
von Tegernsee, als sie groß schwanger,
sich in einer Kraut-Brendten mit einem
schweren Stein überhebt hatte, nicht
ohne höchster Forcht, der Leibs-Frucht
dardurch einen grossen Schaden zuge-
füget zu haben, hat ihr Vertrauen zu
der Schmertzhafften Mutter GOttes
allhero genommen, und das Crysam-
Hembdl sambt einem Kreutzer zu opffe-
ren versprochen, sodann ware ihre Bitt

erhöret, indem auch das Kind ohne Mengel gebohren worden.

6.

Den 11. Dec. Ferdinand Goller Audorffer-Pfarr, lage gantzer 9. Wochen todt-kranck, nachdem er sich aber verlobet zu dem Wunderthätigen Gnaden-Bild Mariä mit einem Rosenkrantz, einem Kreutzer in Stock, einer Kirchfahrt, und verkünden zu lassen, ist er von Stund zu Stund besser worden.

7.

Den 28. Decemb. Hanß Wilderer von obern Dirching, Osterwarngauer-Pfarr, hatte ein Kind, so schon allbereit 4. Jahr alt ware, und doch keinen Tritt annoch nicht gehen kunte, also zwar, daß jedermann vermeynte, das Kind werde Zeit seines Lebens krumm verbleiben, verlobte dahero selbiges zu der Schmertzhafften Mutter, mit einem heiligen Rosenkrantz, und Opffer in Stock, wie auch verkünden zu lassen, auf welches Gelübd hat denselben Augenblick das Kind angefangen zu gehen.

An-

Anno 1722.

Aus 230. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 13. Jen. Maria Anna Köchin Schulmeisterin allhier, hatte 8. gantzer Wochen drey tödtliche Kranckheiten in ihr, also zwar, daß sie sich etlich Täg nicht verwust, und das Blut 13. Täg lang häuffig aus dem Mund herschusse; man hatte ihr schon zweymal das Liecht eingehebet, die Doctor und Bader habē ihres Auffkommens gantz verzweiflet, und das Leben abgesprochen. Nun also von der Menschen Hülff beraubt, fassete sie ein kindliches Vertrauen zu der Schmertzhafftē Mutter, ein Lob-Ambt, eine Votiv-Tafel, wie auch dreymal mit blossen Knyen um die Kirchen zu kriechen, sambt einem wächsenen Bild, gewises Opffer in Stock verlobend; nach solchem Gelübd ist sie nach und nach wieder durch Hülff Mariä zur Besserung gelanget, und völlig gesund worden.

2.

Den 3. Maij. Maria Fellerin von Gozing, verlobte ihren Mann, der von einem Tach herunter gefallen, daß er anderthalb Tag kein Worts-Zeichẽ von sich gegeben, zu der Wunderthätigen Mutter anhero mit gewisem Opffer in Stock, einem wächsenen Bild, und 3. Rosenkräntzen, hat hiemit auch ohne weitere Verletzung ihme die Gesundheit erbettẽ.

3.

Den 6. Junij. Johann Raisberger auf dem Graben hiesiger Pfarr ist, mit einer Pistolen an das Tiech geschossen worden, also zwar, daß jederman geforchten, bey anscheinendẽ Brand nicht mehr zu rechten zu kommen: er leydete 9. Wochen lang entsetzliche Schmertzen, nachdem man ihme aus dem Tiech 19. grosse Schred heraus geschnitten. Da ihm also aller Menschen Hülff versaget worden, verlobt ihne seine Schwester Maria, und er sich selbst allhero mit einer H. Meß, Opffer in Stock, und wächsenem Bild, wie auch verkünden zu lassen, worauf er auch bald besser worden.

4.

Den 4. August. Gertraud Högerin auf dem Berg, hatte sambt 3. Kinderen ein halbes Jahr lang den Scharbock, also zwar, daß sie besorgte, weil alle angewendte Mittel umsonst, auch ihre Ehehalten möchten dardurch angestecket werden. In disem Leid fasset sie ein Vertrauen zu der Schmertzhafften Mutter, verlobet ein gewises Gebett, und knyend von dem Freudhof biß in die Kirchen zu kriechen, nach welchem Gelübd sie auch, sambt ihren Kindern von disem Zustand befreyet worden.

5.

Den 6. August. Barbara Lechnerin aus Fischbachauer-Pfarr, hatte ein ganzes Jahr ein entsetzliche Geschwulst, und Zähn-Schmertzen, verlobte sich dann anhero mit einer Heil. Meß, und 3. Rosenkränzen, worauf sie auch alsobald erhöret wurde.

6.

Den 4. Decemb. Maria Kirschenhoferin hiesiger Pfarr, wurde durch einem höchst-gefährlichen Fall von einem Wa-

gen in äusseriste Lebens-Gefahr gesezet, weilen sie aber in disem Fall sich anhero verlobet mit einer H. Meß, einem Rosenkrantz, und einem Opffer in Stock, hat sie gnädige Hülff erlanget.

7.

Den 14. Dec. Joseph Oegg Mößner zu Niclasried, litte so grossen Ohren-Schmertzen, daß ihme auch das Gehör völlig verfallen, brauchte zwar Artzney-Mittel, wolte aber nichts helffen, verlobte sich demnach allhero mit einem heiligen Rosenkrantz, und gewisem Opffer, da dann der Schmertzen nachgelassen, und er das völlige Gehör bekommen hat.

Anno 1723.

Aus 392. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 4. Jenn. Jungfrau Anna Catharina Zwickin, hatte 12. ganzer Jahr einen offnen s. v. Fuß, zu dessen

sen Herstellung unterschiedliche Mittel zwar angewendtet wurden, doch keines wolte was verfangen; endlichen verlobt sie sich anhero mit einer heiligen Meß, gewisem Opffer in Stock, und verkünden zu lassen, auch täglich so lang sie lebet, eine gewise Andacht zu Ehren der Schmertzhafften Mutter zu verrichten, nach solchem Gelübd ist der Fuß nach und nach besser, und jetzt völlig geheilet worden.

2.

Den 6. Febr. Agnes Niderhoferin von Ottenbichel nächst München, litte solche Schmertzen an beeden Augen ein gantz-halbes Jahr, daß sie bald erblindet wäre, sie wendete zwar unterschiedlich-vortreffliche Mittel an, aber alle umsonst, verlobet dann anhero ein Paar wächsene Augen-Aepffel, und zu betten, was sie GOtt ermahnet, darauf sie gesund, und wieder besser worden wie zuvor.

3.

Den 16. Maij. Maria Stainbergerin Neukirchner-Pfarr, 9. Jahr alt, als

als sie unversehens am Aschē-Mittwoch von einer unbekannten Manns-Person unschuldig, und unbekannter Ursachen angegriffen, nicht nur entsetzlich geschlagen wurde, sonderen auch mit einem Messer, nebst anderen, 15. tödtliche Wunden bekommen, ruffte bey wehrender diser Marter die Schmertzhaffte Mutter an, und verlobt einen heiligen Rosenkrantz zu betten, wann sie bey dem Leben erhalten wurde. Da hernach ihre Mutter vermeynete, sie kunte auch durch die Händ eines verständigen Baders, der zu ihr beruffen worden, nicht mehr geheilet werden, weilen sie sehr viel Blut vergossen, und auf den rechten Aug 8. gantzer Täg nichts gesehen, verlobet auch sie 2. heilige Rosenkräntz, sambt einem gewisen Opffer; wardurch sie dann nicht allein das Leben erhalten, sonderen auch durch die Vorbitt Mariä von allen empfangenen Wunden glücklich geheilet worden.

4.

Den 7. Julij. Anna Riederin von Aufhamm, Hirschenberger-Pfarr, hat-

te

te ein Tochter 10. Jahr alt, welche das Vergicht an gantzem Leib gehabt, daß die gröste Gefahr deß völligen Erkrummens angeschienen, verlobt demnach solche anhero mit 4. Rosenkränzen, 1. Kreuzer in Stock, wächsenem Bild, hat dardurch Besserung erhalten.

5.

Den 8. Sept. Anna Reiserin Osterwarngauer-Pfarr, als sie an den rechten Arm den Brand völlig gehabt, daß schon alles zum abnemmen bereit ware; verlobte sich anhero mit einem wächsenen Arm, und 3. Kreutzern in Stock, ist ohne anderes Mittel ihrer Bitt gewähret worden.

6.

Den 9. Octob. Salome Brunerin von Seehām hat ihr kleines Söhnlein, so in den See allda gefallen, und nicht mehr gesehen worden, mithin deß Lebens keine Hoffnung ware, verlobet, daß, wann dises Kind solte von dem Wasser noch übersich kommen, und das Leben erhalten, wolte sie eine Wahlfahrt mit einem Opffer in Stock verrichten, eine

heilige Meß lesen, und auch verkünden lassen; nach gethanem Gelübd ist solches frisch und gesund aus dem Wasser kommen.

7.

Den 20. Dec. Wolfgang Clo aus der Zell, verlobte sein Kind, über welches ein grosser Tach-Stein gekuglet, also zwar, daß man vermeynte solches deß Todts eigen zu seyn, auf gethanes Gelübd jedoch einer Wahlfahrt, und Opffer in Stock, ist es glücklich erhalten worden.

Anno 1724.

Aus 580. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 12. Jen. Johann Schächtl Auer-Pfarr, als er bey 17. Jahr überaus grossen Kopf-Schmerzen, und auch sehr üblen siechhafften Zustand erlitten, also, daß ihme die übergelegte Pflaster und Beckelhauben mit einem unleydentlichẽ Schmertzen sambt Haut und Haar habẽ müssen herunter gerissen

rissen werden, nimbt endlichen sein Zuflucht anhero, mit Versprechen, so lang er lebe, alle Jahr anhero eine Kirchfahrt zu verrichten, ein heilige Meß lesen, und verkünden zu lassen; auf welches sich sodann aller Schmertzen verzohen, und der 17. Jahr lang daurende und unheilsame Zustand von sich selbsten vergangen.

2.

Den 9. Febr. Maria Aigenthallerin hiesiger Pfarr, als ihr Herr Vötter von dem Schlag getroffen, bey 4. Wochen nichts mehr reden kunte, verlobte ihn allhero mit 3. heiligen Rosenkränzen, gewisem Opffer in Stock, und verkünden zu lassen, ist auch gnädigist erhöret worden, und die Red zuruck kommen.

3.

Den 2. Junij. Sixt Kolnberger in Thall, Neukirchner-Pfarr, da er in seiner zuruck Reiß aus dem Tyrol in der Uberfahrt über dem Influß von seinem Pferdt in den Fluß hinein gerissen, und sambt solchem bey einem Viertl Stund in dem Wasser herum getrieben wurde

wurde, ruffte in disem Zustand die Schmertzhaffte Mutter an, verlobet ein heilige Meß, ist nach disem Gelübd mit seinem Pferdt gantz glücklich an das Gestatt kommen.

4.

Den 4. Aug. Caspar Stelzer Burger und Maurermeister allhier, geradete mit der rechten Hand unter einem 12. Centen-schweren Maur-Stein, unter welchē er von dessen Schwere an allen Fingeren also zerquetschet worden, daß an allen Fingeren der Brand gewesen, verlobet sich in diser äusseristen Gefahr mit einem Opffer in Stock, und gewisem Gebett, ist sodann glücklich geheilet worden.

5.

Den 30. Nov. Elisabetha Gschwendtnerin aus Neukirchner-Pfarr, hat ihr unmindiges Söhnlein, so mit einem krummen Händlein auf die Welt gekommen, allhero verlobet mit einem heiligen Rosenkrantz, auch verkünden zu lassen, ist dem Kind ohne eintzigen anderen Mittel die Hand gerad worden.

6. Den

Den 12. Decemb. Hanß Oberhueber von Zäßham in Klinger-Gericht, wurde von einer Sand-Grueben, so mit ihme eingegangen, völlig verschittet, also zwar, daß ihm beyde Füß abgeschlagen worden; verlobt sich demnach hiehero, wird auch so glücklich curiret, daß er seine Weeg und Steg wiederumen hatte gehen können.

Anno 1725.

Aus 421. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 10. Jen. Anna Bacherin aus Hartpenninger-Pfarr, von Saxenkam, gebährete ein Kind, so gantzer 3 Wochen kein Aug eröffnet, so daß jederman vermeynte, selbes blind gebohrē zu seyn. Dises nun verlobte sie anhero mit 3. H. Rosenkräntzen, welche fünff Jungfrauen weiß angezohner verrichten solten, mit 2. Augen-Aepfflen auf den Altar, gewisem Opffer, und verkün-

künden zu lassen, nach welchem Gelübd das Kind die Augen auch eröffnet hat.

2.

Den 16. Feb. Catharina Beckin von Schliersee hatte unversehens eine solche Husten angegriffen, daß ihr die Red lange Zeit verfallen, nachdem sie sich aber anhero verlobt mit 3. H. Rosenkräntzen, und einem Kreutzer in Stock, hat sie ihr Sprach gleich darauf erhalten.

3.

Den 20. Martij. Joseph Grein hiesiger Pfarr, zu Straubing in der Arbeit, lage 6. gantzer Wochen kranck an dem Fieber, verlobt sich demnach mit 3. heiligen Rosenkräntzen, und einem Opffer in Stock; sodann hat das Fieber auch nachgelassen. Kurtz darauf ware er am gantzen Leib verschwollen, verlobt sich nun abermal mit einem H. Rosenkrantz, ist auch dißmal von Tag zu Tag besser worden.

4.

Des 7. Junij. Maria Ederin von Ageten-

Agetenried, als sie sehr grossen Schmerzen in allen Gliederen, am gantzen Leib erlitte, also, daß sie vermeynte auf Händ und Füß zu erkrummen, verlobte sich anhero mit einem heiligen Rosenkrantz, und einem Kreutzer in Stock, darauf sie bald besser worden.

5.

Den 11. August. Anna Köllin aus Gettinger-Pfarr, verlobte ihren Sohn, welcher seine Augen mit dem Pulver also verbrandt, daß sie vermeynte, er komme gar darum, mit einem heiligen Rosenkrantz, einem Kreutzer in Stock, darauf ist er alsobald besser worden.

6.

Den 9. Sept. Antoni Raisberger, von Elnbach, lag viel Jahr an der Thörsucht, daß ihme die Leib-Artzten alle Besserung versaget; verlobte sich dann allhero mit einer heiligen Meß, einem Opffer in Stock, und verkünden zu lassen, wie auch alle Sambstag Zeit seines Lebens Vormittag zu fasten, auf welches er von Tag zu Tag besser wor-

den

den, also, daß er seiner Arbeit ohne allen Schmertzen wieder vorstehen kan.

7.

Den 12. Decemb. Anna Dietenhauserin, aus Neukirchner-Pfarr, verlobte ihre Mutter, so vom Schlag also getroffen worden, daß sie 3. Täg nichts reden können, mit einem heiligen Rosenkrantz, und einem Kreutzer in Stock allhero, darauf ist sie gleich ihrer Bitt gewähret worden.

Anno 1726.

Aus 357. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 12. Jenn. Der Hochwürdig- und Hochgelehrte Herr Frantz Xaveri Lochner, Pfarrer zu Waal, verlobte sich in einer Todts-gefährlichen hitzigen Kranckheit zu der Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter GOttes mit einem heiligen Lob-Ambt, gewisem Opffer, und Gebett, dann auch mit einer Votiv-Tafel, und verkünden

den zu lassen, hat in kurtzer Zeit durch Vorbitt Mariä seine vorig erwünschte Gesundheit erhalten.

2.

Den 8. Febr. Maria Beckin ledigen Stands, Burgers-Tochter allhier, leydete unerhörten Hals-Schmertzen, also, daß von abfliessender Materi die Zungen zwey Finger hoch aufgeschwollen, mithin eine Speiß zu geniessen nicht mehr fähig ware. Nachdem sie mit allen Heil. Sacramenten versehen, verlobte sie sich anhero mit 2. Schmertzhafften Rosenkräntzen, einem wächsenen Opffer auf dem Altar, dann gewisem Geld in Stock, und verkünden zu lassen, ist auch besser, und endlich völlig gesund worden.

3.

Den 3. Maij. Melchior Gaißreiter verlobt sich allhero, um weilen er beyde Arm ausgefallen, mit gewiser Andacht, ist auch durch die Vorbitt der Schmertzhafften Mutter wiederumen so glücklich curiret worden, daß er beyde Arm wie zuvor brauchen können.

4.

Den 12. Julij. Johann Ruewändl Brandweiner in Landshut, hatte vierzechen gantzer Wochen unbeschreibliche Schmertzen in denen Schulteren; nachdem er in solchen weder von Doctorn noch Badern kunte Hülff erfahren, nimbt er sein Zuflucht anhero, eine Kirchfahrt, ein heilige Meß lesen, und ordentlich verkünden zu lassen verlobend; darauf hat gleich den anderen Tag aller Schmertzen nachgelassen.

5.

Den 30. Novemb. Anna Schmidin Feldkirchner-Pfarr hatte, ein Kind, so von Mutter Leib stockblind ware, solches verlobt sie hiehero mit einem wächsenen Opffer, einem Kreutzer in Stock, dann auch verkünden zu lassen, hierauf ist das Kind den anderten Tag gleich sehend worden.

6.

Den 21. Decemb. Anna Mayrin von Gozing, kunte 14. gantzer Täg nichts essen, da sie einen harten Zustand bekommen hat, verlobte sich demnach mit

einem heiligen Rosenkrantz, einer Heil. Meß, und Opffer in Stock, auch 3. Sambstäg allhero wahlfahrten zu gehen, hat hiemit auch (GOtt Lob) Besserung erlanget.

7.

Den letzten Dec. Barbara Weinbuchin von Hechenkirchē, verlobt sich sambt ihren 3. Kinderen in starck-anhaltend-hitziger Kranckheit mit 3. Rosenkränzen, einem Kreutzer in Stock, ist auch glücklich erhöret worden.

Anno 1727.

Aus 385. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 22. April. Die Edle und Gestrenge Frau Christina Ottilia Weinzierlin, verlobte ihren Geistlichen Herrn Sohn in so gefährlicher Kranckheit, daß ab dessen Genesung alle Herrn Medici verzweifleten, anhero zu der Schmertzhafften Mutter mit 7. tägiger

Andacht, jedesmal zu beichten, und zu communicieren, einen Rosenkrantz zu betten, dann ein Lob-Ambt halten, und verkünden zu lassen; ist GOtt und Mariä zu Danck auch gnädig erhöret worden.

2.

Den 12. Maij. Catharina Manngoldin, Gettinger-Pfarr, hatte auf dem lincken Arm ein grosse Geschwulst, an welcher sich der Brand würcklich angesetzet, und müste sie mit unglaublichen Schmertzen in die 10. Täg lang schon ligerhafft seyn, verlobte sich demnach dreymal anhero zu gehen, jedesmal einen Rosenkrantz zu betten, und verkünden zu lassen, darauf hat sie baldige Besserung erhalten.

3.

Den 16. Junij. Eine gewise weitentlegene Person, verlobet ihren Ehe-Herrn in entsetzlichen Blut-brechen, so 4. Stund lang gedauret, auch Geist- und Weltliche von dessen Aufkommen gezweiflet, hiehero mit einer heiligen Meß, einem Opffer in Stock, und auf dem Altar, anbey verkünden zu lassen,

ist

ist auch wiederum zu der völligen Gesundheit kommen.

4.

Den 7. Aug. Augustin Hollenthaller verlobte seinen kleinen Sohn von 7. Jahren, welcher den würcklichen Krebsen an der Nasen hatte, allhero zu der Gnaden-Mutter mit einem Kreutzer in Stock, und einem Rosenkrantz, ist auch (GOtt sey Danck) besser worden.

5.

Den 18. Sept. Herr Frantz Kärlinger Handlsmann allhier, hatte ein kleines Söhnlein, welches so sehr erkrancket, daß man an dessen Genesung verzweiflet; derowegen er dann seine Zuflucht zur Schmertzhafften Mutter genommen mit einer heiligen Meß, auch fernerem Versprechen, zu Ehren deß heiligen Vatters Francisci das Söhnlein ein Jahr lang mit einem Franciscaner-Küttlein zu kleiden, worauf dann gleich die Gesundheit erfolget. Wie nun aber ein halbes Jahr vorbey, und dem Kind das Küttlein zu klein worden, hat man

es beyseits gelegt; aber sehet Wunder! die Kranckheit stosset das Kind so gleich auf ein neues an, und weilen man dessen Ursach gleich ersehen kunte, liessen sie ein anders Küttlein machen, mit dem Vorhaben, selbes dem Gelübd nach das gantze Jahr auszutragen, worauf das Kind gleich wiederum besser worden. Aus welchē dañ augenscheinlich zu sehen, daß es aus Vorbitt der Gnaden-Mutter und deß H. Francisci geschehen seye.

6.

Den 5. Octob. Margaritha Loferin, Neukirchner-Pfarr, ware anderthalb Jahr ihres Verstands völlig beraubt, nachdeme sie sich aber verlobet mit einer heiligen Meß, einem Rosenkrantz, und was wenigem in Stock, wurde sie ihrer Bitt gewähret.

7.

Den 13. Decemb. Maria Harrasserin allhier, bekame vor etlich Jahren mitten auf dem Kopff ein Geschwehr, grösser als ein Hennen-Ayr, welches ihr grossen Schmertzen verursachet, nachdem sie sich aber zur Schmertzhaff-

ten

ten Mutter verlobet, mit einer heiligen Meß., 3. Landmüntzen in Stock, auch 3. Sambstäg 3. Rosenkräntz zu betten, anbey verkünden zu lassen, ist der Binckel von selbsten aufgesprungen, und sie völlig besser worden.

Anno 1728.

Aus 303. angegebenen Gutthaten.

I.

DEn 9. Jen. Benedict Rupffhauer Zimmer-Gesell, aus Gmunder-Pfarr, erlitte so grossen Schmertzen am Kopff, und Hertzen, daß er vermeynte zu sterben, verlobt sich demnach zur Wunderthätigen Mutter mit 2. Rosenkräntzen, 10. Pfeñingen in Stock, und einem wächsenen Hertz auf dem Altar, ist auch gleich innerhalb einer Stund etwas bessers, nach und nach aber gäntzlich gut worden.

2.

Den 3. Martij. Maria Gollerin, von Audorff erlitte 14. Täg sehr grossen Schmertzen an dem Hals, also, daß sie

sie wegen starcken Brennen in dem Hals weder essen noch trincken, noch etwas anders hinab schlicken, ja wegen Hefftigkeit der Schmertzen kaum den Mund eröffnen kunte; verlobt derowegen allhero einen Rosenkrantz, und auf blossen Knyen von der Kirchen-Thür biß zum Gnaden-Altar zu kriechen: hat dann nach gemachtem Gelübd ein Besserung vermerckt, und ist von Tag zu Tag zur völligen Gesundheit gelanget.

3.

Den 11. April. Elisabetha Auracherin hiesiger Pfarr, verlobte sich anhero zu der Schmertzhafften Mutter in augenscheinlicher Lebens-Gefahr, wegen Wasser- und Lungensucht, mit 3. Heil. Rosenkräntzen, sambt der Schmertzhafften Litaney, wie solche allhier gebräuchlich, zu gleich auch einen heiligen Rosenkrantz offentlich halten zu lassen, nach gemachtem Gelübd hat sie die vorige Gesundheit erhalten.

4.

Den 19. Junij. Johann Berger, da er unversehens von einem Soller auf

die

die Stein herabgefallen, beynebens 5. gantzer Stund kein Zeichen deß Lebens gegeben, hat sich unter wehrendem fallen mit einer heiligen Meß hiehero verlobt; hat auch wiederumen Genesung erlanget, daß er frisch und gesund seiner Arbeit vorstehen kunte.

5.

Den 21. Junij Die Edle Frau Anna Sabina Adelheit Harterin Hochgräfl. Verweserin im Reysach, verlobte sich hiehero zu den Wunderthätigen Gnaden-Bild in folgenden 3. Zuständen, als Hertz- Zahn- und Haubt-Schmerzen, so alle 3. Täg lang hart angehalten, mit einer heiligen Meß, einem Rosenkrantz, und gewisem Opffer in Stock, anbey verkünden zu lassen, darauf hat auch augenblicklich und wunderbarlich aller Schmertzen nachgelassen.

6.

Den 15. August. Maria Loferin aus Gozing, verlobte ihren Sohn hiehero in der höchsten Gliedersucht, welcher im 18. Jahr seines Alters, schon bey 3. Jahr nicht mehr gehen kunte, 3. Rosenkräntz,

aus

ausgespanter zu betten versprechend: darauf hat er angefangen zu gehen, und hier gesund das Opffer selbst verricht.

7.

Den 19. Decemb. Thomas Fösenmayr von Högling, da er nächtlicher Zeit heimlicher Weiß überfallen, und sehr erbärmlich mit Schlägen tractiret worden, daß er gantzer 9. Täg kein Wort mehr reden können, und an seiner Gesundheit völlig verzweiflet wurde; ist die 3.te Nacht wehrender Kranckheit im Sinn komme: verlobe dich zur Schmertzhafften Mutter zu Miespach mit einer heiligen Meß, einem H. Rosenkrantz, einem Kreutzer in Stock, und verkünden zu lassen, solches als er auch verlobet, hat er sowol die Gesundheit, als verlohrne Red wiederum erhalten. Mit welchem wir dann alle aufruffen: Durch Dich O Schmertzhafft-Wunderthätig-Allerheiligiste Jungfrau, und Gnaden-reiche Mutter Maria, seye gelobt JEsus Christus von nun an biß in Ewigkeit, und ohne Ende.

Siben-

1

Sibenfache Labung/

Das ist:

Wie die Schmertzhafft-Allerheiligiste Jungfrau/ und Mutter GOttes

MARIA

Durch die Loblich-Frucht-volle Andacht Der

Siben Freytägen

Kan Bemitleydet und getröstet werden.

Aus dem Welschen in das Teutsche versetzet

In der Imediat-Kayserl. gefreyten Grafschafft Hochenwaldegg deß Graf-Märxlrainischen Marcks Miespach.

Gedruckt zu Tegernsee Anno 1733.

Imprimatur. Sig. Frisingæ. Die 16. Octob. 1728.

Joann. Sigismundus
Episcop. Bellinen.
Suffr. & Administ.

Vorred.

DAs Leyden Mariä (gleichwie es der Ursprung aus ihren reinisten Hertzen) ist also vereiniget mit dem Leyden ihres Sohns / daß wir uns nicht mögen vorstellen das mitleydende Hertz Mariä / ohne daß wir nicht vor Augen haben den gelittenen Leib JEsu selbsten / als seye uns das Hertz Mariä (wie da schreibet der Heil. Laurentius Justinianus) ein helleuchtender Spiegel / in welchem wir abgeschildter finden alle Peynen und Schmach / welche Christus ausgestanden / durch die Jüdische Hencker-Rott / und gleichwie angenehm und frucht-voll das Leyden JEsu Christi ist als ein wahrer Brunnen unserer Erlösung/also eine fruchtvoll- und angenehme Andacht ist/das Bemitleyden Mariä in ihren ausgestandenen Schmertzen zu unserer Heiligmachung.

Es schreibet ein heiliger Antoninus: wie viel kunte Beyhülff tragen eine pure Creatur (wie da ware die Mutter GOttes) zu diser Gnad unserer Erlösung mit ihrer Beyklag: daß / so zu reden sagte der Heil. Augustinus, gewesen ware ein vereinigter Willen Christi und Mariä /

riä / und Beyde an dem Calvari-Berg dargebotten haben ein Opfferpfand dem Himmlischen Vatter; Christus durch das vergossene Blut seines H. Leibs / und Maria durch das Blut ihres Hertzens. Dessentwegen / wie da saget der Heil. Bernardinus, zu Erlösung deß menschlichen Geschlechts Christus alleinig genug gewesen wäre / indem all-unsere Gutthaten von GOtt herlangen; aber es war nicht gut / daß ein Mensch allein wäre / sonderen es ware mehr gebührlich / daß bey unserer Seeligmachung gegenwärtig beyderley Geschlecht / gleichwie ein und das andere Geschlecht waren zu unserem Verderben und Untergang. Solches hat offenbahret Maria selbsten der Heil. Brigittä mit disen Worten: **Gleichwie Adam und Eva die Welt durch die verbottene Frucht verkauffet / also mein geliebster Sohn und Ich wieder kauffen dieselbe durch Vorbitten gleichsam mit einem Hertzen.**

Aus diser Bewegnuß-Ursach beklaget sich Maria bey vorgeschriebner Heil. Brigitta / daß so wenig seyen in der Welt / welche betrachten / und zu Hertzen nemmen ihre ausgestandene Schmertzen und Plagen / und was die jenige durch ihr Andacht in der Marianischen Bemitleydigung zu allen Zeiten (die sich sonderlich darauf befleissen) geniessen; wäre nothwendig nur die geringste darvon anzuzeigen /

gantze Bücher zu schreiben / geung seye wie Englgrave berichtet / daß die Jungfrau Maria nach ihrem Todt erschienen seye dem Heil. Joanni Evang. sagend : daß die jenige / welche verharren in der Andacht / Betracht- und Bemitleydigung ihrer Schmertzen / von Ihr erhalten werden alle Gnaden in dem Leben / und ein wahre Buß vor dem Todt.

In was hohen Ehren und Aufnahm aber bey Maria seye dise Andacht und Bemitleydigung der siben Freytägen / könnet ihr abnemmen zum eignen Nutzen aus der Offenbahrung der Heil. Brigittä 3. Buch 2. Cap. was diser Heiligen begegnet zu Rom in der Kirchen Sanctæ Mariæ Major. benamset / da sie an dem Tag der Reinigung der Allerseeligisten Jungfrauen Mariä / an welchem Tag wie euch vor bewust / die Erinnerung der Opfferung Ihres Sohns in Tempel begangen wird / wo Sie durch die Vorsagung Simeonis den Schmertzen empfunden hat / die Heil. Brigitta in Verzuckung gezohen ware / sahe sie einen Engel / in seiner Hand einen Blut-trieffend-gespitzigen Dolchen haltend / wodurch angezeigt wurde diser Schmertzen Mariä ; und bald darnach muste sie sehen / wie daß die Engel und himmlische Geister mit sonderlicher Freud Mariam empfangen an disem Tag zur Vergeltung Ihrer Empfündung die Heil. Brigittam also anredend : Siehe

was für ein Ehr und Glory empfahet die Königin deß Himmels für die Dolchen der Schmertzen/so Sie in dem Leyden Ihres geliebsten Sohns empfunden hat.

Aus welchen ihr urtheilen könnet / wie hoch geschätzet / und in was vor einem Ansehen Sie euer Andacht / so ihr anwendtet in der Frommkeit und Nachfolgung diser siben Freytägen/welche zur Gedächtnuß der Schmertzen Mariä gewidmet seynd / durch welches euer hertzliches Vertrauen in Dir / Schmertzhaffte Mutter! in Herumgang diser siben Tägen ein absonderliche Gnad zur Nutzung eurer Seelen und Seeligkeit erhalten möget.

Die Weiß und Art aber nutzlich dise siben Freytäg / durch innerlichen Antrib / in Bemitleydigung der siben Marianischen Schmertzen einen Andacht = voll = eyfrigen Fortgang / und stäts traur = volles Nachdencken in euren Hertzen zu tragen gegen der Schmertzhafften Mutter und unmittelbaren Helfferin Maria / ist folgende:

Erstlich stehet in euren selbst eignen Belieben die Andacht zuerwählen in der Zeit deß Jahrs / wann nur die siben Freytäg ohne Aussatz einer auf den anderen folge. Erwählet euch also ohne Unterlassung zu nemmen / oder die siben Freytäg vor dem hohen Fest der Schmertzen Mariä / oder die siben nachfolgende / oder an=

andere siben in dem Jahr. Nach Erwählung endlichen der Zeit dise heilige / und Frucht-volle Andacht anzufangen / müsset ihr

Andertens / entweder am Pfinsttag als am Vor-Abend / oder am Freytag selbst euch entschliessen reumüthig zu beichten und zu communicieren.

Drittens sollet ihr lesen die folgende Betrachtungen deß Geheimnuß und Marianischen Schmertzens / welches an disem Freytag fallet / über welches ihr euch den Tag hindurch nachdencken / und in der Andacht erhalten möget.

Vierdtens / wann es gemächlich seyn kan / entweders mit all euren Hauß-Genossenen / oder alleinig betten den Schmertzhafften Rosenkrantz (dessen Ablaß Weiß und Art ich euch zeugen thue) oder wenigistens 7. Vatter unser / und 7. Ave Maria / dardurch die Schmertzhaffte Mutter zu bitten / daß sie möge erhalten von Ihrem geliebsten Sohn die Zerknirschung eurer Hertzen / die Reinigkeit deß Geistes / hiemit würdigist dise Andacht anzufangen.

Fünfftens besuchet alle Täg diser siben Freytägen die Kirchen und den Altar der Schmertzhafften Mutter Mariå (wo aber dises nicht seyn kan / nemmet ein andächtiges Schmertzhafftes Maria-Bild vor eure Augen) und gesetzt / daß ihr villeicht annoch in die Ertz-Bruderschafft der siben Schmertzen / welche

in hiesig Hoch-Reichs-Gräflichen Marcks Pfarr-Kirchen eingesetzt ist/ nicht eingeschrieben/ nach geschehener heiligen Beicht und Communion nemmet den traurigen Klag-Habith und durch dises heilige Scapulier ergebet euch in den Dienst diser grossen Königin Mariä (welcher hier dienen/ dort herrschen ist) wodurch ihr dahin gelanget/ euch theilhafftig zu machen/ diser so vielen heiligen Ablassen/ welche Ihro Päbstliche Heiligkeit Benedictus XIII. denen einverleibten Brüdern und Schwestern diser Ertz-Bruderschafft verliehen/ da ihr an disen Tag das erstemal vollkommenen Ablaß gewinnet.

Sechstens sollet ihr entweder vor oder nach der Betrachtung eines Freytags betten erstlich/ die Schmertzhaffte Tag-Zeiten von unser lieben Frauen/ alsdann dessen Rosenkrantz/ und letztens das Stabat oder Klag-Lied der Schmertzhafften Jungfrau und Mutter GOttes Mariä/ da sie unter dem Creutz gestanden. Nemmet dann alle in die Bemitleydigung Mariä/ meine mit schlechter Feder euch gestellte Betrachtungen also zu andächtigen Hertzen/ auf daß eure Liebe gegen GOtt und seiner Schmertzhafften Mutter in euch entzündet/ unermüdet in disen den Fortgang ersetzet/ damit ihr mit dem Ende deren siben Freytägs-Andacht/ nach erhaltenen/ oder hier zeitlich/ oder dort ewig unausbleiblichen Gnaden in eurer Seelen Ge-

deulig-

deyligkeit/ zum ewigen Lob Mariå sagen möget: Unerhört ist / daß du verlaßt den/ der's Vertrauen zu Dir faßt. Nehmet den Anfang euerer Andacht / und versicheret euch letztens deß besten Ende.

Der Ubergebenedeytisten Allerheiligisten Wunderthätigen Jungfrau und Schmertzhafften Mutter Mariå

Unwürdigister Diener
in der Pfarr Miespach
F. S.

Der Anfang mit GOtt, und Maria.

Ich mindist und unwürdigiste Creatur werffe mich zu deinen Füssen und mit grösten Schmerzen und Gemühts-Beschämung bekenne, von meiner Geburts-Stund unzahlbare Nachlässigkeiten, Sünden und Laster begangen zu haben; ich habe Dich belendiget O mein GOtt! ich bedaure grundhertzig, und wolte, daß all erdenckliche Ubel, ja der Todt selbsten wider mich gewesen wäre, wañ ich nur Dich als das Allerhöchste Guet nicht belendiget hätte, HErr ich hab wider Dich gesündiget, und wolte GOtt ich kunte das gethanene in nicht geschehen veränderen, ich wolte alle Peinen in Uberfluß ausstehen. Und so ich mehr Blut als das Meer mit Wasser angefüllet, hätte, sol-

ches für Dich aus Liebe biß auf den letzten Tropffen, nicht ein- zwey- oder dreymalen, sonderen zu unterschiedlich- und unzahlbarmalen zu vergiessen wäre ich willig und bereit. Ich habe gesündiget O HErr! ich hab gesündiget, und dessentwegen thue ich aus gantzem Hertzen und all innerlichen Kräfften Leyd tragen, und nimme mir kräfftiglich vor, ehender zu sterben, als nochmalen in ein tödtliche Sünd zu willigen: ja noch mehr, wann Du O höchste Weißheit mich unbeständig und meineydig vorsiehest, bin ich demütig bittend, und kräfftig wünschend, durch Deine Gnad annoch heut zu sterben. GOtt gebe, daß dise meine Bereuung alle Empfindlichkeit groß übertreffe, und dann mein kräfftiges Vornemmen unumstoßlich befestige. Dañ Dir Allergütigister GOtt gebühret die gröste Dienstbarkeit nicht aus Forcht der Hölle, deren Peinen tausendfach durch meine Sünden vorschuldet hab, auch nicht aus Hoffnung der ewigen Glückseeligkeit, deren ich mich soofft unwürdig gemacht:

sondern pur allein aus schmertzlicher Bereuung, daß ich Dich als das allerhöchste Gut unendliche Liebe, und Göttliche Allmacht zu dem Zorn gereutzet, deme doch gebühret, das unaussetzliche Lob, Großsprechung, und aller Gnaden Dancksagungen von nun an in alle Ewigkeit, Amen.

Und Du O allerheiligiste Schmertzhaffte Jungfrau ein Mutter der Barmhertzigkeit und Zuflucht der Sünder, über meine vorgeholte Seufftzer meiner begangenen Fehler bitte ich, erhalte mir bey deinem geliebtisten Sohn ein wahre Bereitung, zu erhalten die Frucht jener Ablassen deß Rosenkrantz, der Tag-zeitē, deß Schmertzlichen Klag-Lied und diser fruchtvollen Andacht, zur Nachlassung der entsetzlichen Straff meiner Sünden; mit disem höchsten Vertrauen von Grund meines Hertzens betrachte ich

Am ersten Freytag.

Den ersten Schmertzen aus der Vorsag Simeonis.

Deine selbst Seele wird ein Schwerdt durchtringen. *Luc*, 2. v. 35.

BEtrachtet! wie in dem Tempel Ihren hertzliebsten Sohn JEsu Maria aufgeopfferet, und in die Händ deß alten Vatters Simeonis gegeben; diser von dem Allerhöchsten GOtt gesegnet hat Mariam mit disen Eyfer und Schmertz-bringenden Worten angeredet: Ich versichere Dich Maria, ehe daß diser Dein Sohn, ein Erlöser der Welt genennet, wird Er vielen müssen zu Diensten, und darvon verachtet seyn, er wird vielen dienen zur Seeligmachung und zum Leben, vielen aber wird er sein zum Untergang: viel und viel werden ihm in das Angesicht schön thun, und zeugen, als ob sie ihn liebten, nachdem werden sie Undanck

ihme genug zeugen, ihme nachtrachten mit einer solchen Verfolgung und Haß, daß sie ihne letztens dem Todt, und zwar den schmählichen Todt deß Creutzes übergeben werden. Und zudeme Du bedaurens-würdige Mutter, wirdst du bey allen gegenwärtig sehen, und empfinden (O GOtt) daß deine Seele ein Dolchen durchtringen wird: also redete Simeon zu Maria. Aus disem nemmet ab, und thut auslegen, wie sich auf dise traurigiste Wort das Hertz Mariä befunden, in Empfindung des vorgesagten sowol Untergangs deß Hebräischen Volck als erfolgenden Todts ihres geliebtisten Sohns? aber das waren keine lehre Wort sondern bitterliche erfolgende Seuffzer; ruffet ein heiliger Anselmus; Ach Schmertzen und Betrübnus bringende Wort! und durch disem Schmertzen hat Maria nit allein vorgesehen die Unerkantlichkeit deß Volcks und dessen Untergang, unter welchem gebohren ist der Ankläger, der Richter, der Urtheil-Sprecher deß Todts seinem GOtt; sondern sie hat auch vorgesehen

gesehen meine Undanckbarkeit, in welcher ich nit erkennet die Vergiessung deß allerheiligisten Bluts, mit welchem er mich erlöset hat, welches an mir umsonsten, von mir verachtet, mit Füssen getretten, in Gall verenderet worden zu meinem Todt.

Ach Du beängstigte Jungfrau, da ich vor langer Zeit her Deine empfindliche Schmertzen verbitteret, mache doch, daß ich mit einer wahren Reu meiner Fehler, und mit einem empfindlichen Beyleyd deiner Peinen deine Bekümmernuß möge versüssen. Gibe O liebste Mutter die Schmertzen deiner Schmertzen, mache, daß von mir nicht verworffen seye der Nutzen und Frucht deines Leydens, welches dir vorgesagt, so grosse Betrübnus verursachet hat.

Mutter Gnaden-Brunn der Liebe,
Gib, daß ich empfindlich übe
Mich mit dir in Traurigkeit.

Ge-

Gebett,

Eine Gnad zuerbitten.

O Maria Mutter der Barmherzigkeit, gleichwie du jederzeit in deinem Gemüth und Hertz eingedruckter behalten den von Simeone vorgesagten Todt deines geliebsten Sohns, und disen allzeit beschmertzet. Ich bitte dich inniglich, mache doch, daß ich Zeit meines Lebens in meinem Gemüth und Hertzen beobachte (O daß ich ehender sterbe) daß grosse Geheimnuß nicht mehr zu sündigen.

Der Nutzen und Frucht / so entstehet aus disem Schmertzen.

I.

DIe heilige Jungfrau und Mutter GOttes Maria mit vollendten 40. Tägen nach ihrer Geburt opfferte GOtt in dem Tempel ein Liebes, ja das angenehmste Pfand, ihren einigē Sohn; also mußt du GOtt darbieten, schencken,

cken, und aufopfferen, daß, so du am meisten schätzest, liebest, und dir angenehm ist in der Welt, und du kanst GOtt nichts liebwerthers geben als dein reines Hertz selbsten.

II.

Obwolen die unbefleckte und ohne Mackel durch dem H. Geist gebährende Jungfrau nicht nöthig hatte einer Reinigung, wolte sie sich dannoch mit allen sündhafften, dem Gesatz unterwerffen, um dardurch aus Demuth keine Ober-Herrschafft, sonderen sich anderem Frauen-Volck gleich zuzeigen. Also befleisse du dich allzeit der Demuth, obwolen dich GOtt aus sonderlicher Gnad anderen vorgezohen, oder durch die Geburt, oder durch andere gegebene Gnade und Gaaben der Natur, dann die Tugend der Demuth allein macht groß.

III.

Durch ihr angebohrne Armuth kunte die Heil. Jungfrau nebst ihrem geliebtisten Nähr-Vatter mehr nit aufopffern als

als 2. einzige Turtel-Tauben. Aus disem erkeñe, daß GOtt der allerhöchste zufriden seye mit wem schlecht- und wenigen, so nur das Opffer von rechtem Hertzen gemeynet seye.

NB. NB.

Zum Beschluß diser ersten und all anderen Betrachtungen habe ich dir Gelegenheit an die Hand gegeben vor dem Altar, oder zu Hauß, die Schmertzhaffte Mutter disen Tag zuverehren, mit der Tag-Zeit und der Schmertzhafften Litaney, oder dessen Rosenkrantz, und traurigen Klag-Lied der Schmertzhafften Creutzstehung.

Am anderten Freytag.

Den zweyten Schmertzen wegen der Flucht in Aegypten.

Stehe auf, und nimme das Kind, und seine Mutter und fliehe in Aegypten-Land. *Math. 2. v. 13.*

Die Betrachtung.

Dencket, was für einen grossen Schmer-

Schmertzen müsse empfunden haben das Hertz der allerheiligisten Jungfrau; indem sie zur Nacht-Zeit, mitten im Winter, ohne Elteren, so sie vergnügten, ohne Freund, welche ihr beystunden, ohne Weegweiser, der sie anleitete, von allen veracht, forchtsam, und betrübt, alleinig von dem Armen und alterlebten Gespons Joseph, und dem zarten JEsu Kindlein begleitet, in der grösten Kälte halb nackend, in schlechten Windelein verhüllet, einen mehr als vier Hundert Meil daurenden gefährlichen Weeg fliehen müste aus Heissung deß Engels. O GOtt, ich fülle von dem einzigen Andencken, daß mir mein Hertz in Stuck zerspringen möge, und was noch ein grössere Müheseeligkeit werd ausgestanden haben Maria, saget der H. Joannes Chrys. Hom 2. in Matth. O ihr arme, unbekante, einsame, verlassene! und wie haben sie in ihrer Armuth in diser Kälte bestehen könen? wie kunten sie eilen und fliehen bey der finsteren Nacht? wer erhaltet sie in der

der Kost? was Gefahr, was Angst, was Forcht hatte die verlaßniste Mutter in ihrem Hertzen? ach Unhöflichkeit und Grausamkeit Herodis? aber nein!

Ach nein! ich, ich bin mehr gottloß, und grausam als Herodes, indeme diser nur einmal dise Beleydigung verursachet, ich aber, so offt und beständig dises Laster begehe, jener hat nur einmal disen Mariä geliebsten Sohn in die Flucht genöthiget, ich aber alle Augenblick durch das Unthier der Sünden zwinge zu fliehen, und zu entweichen aus meiner Seele. Herodes hat ihne verfolget, da er ihne nicht für den wahren GOtt erkennet, ich aber erkenn- und bekenne ihn vor den wahren GOtt den Erlöser und Seeligmacher meiner Seelen, meinen eintzigē und grösten Gutthäter, und dannoch beleydige, lästere, und schände ich ihne täglich durch meine Sünden; Ach nein! ich will hinfüro nicht mehr Ihne beleydigen.

Erhalte mir, meine Schmertzhaffte Königin Verzeihung all meiner begangenen Fehler, daß ich keine Liebe gegen deinem Sohn, und kein Beyleyd deiner Schmertzen getragen habe.

Gib, daß ich vor Liebe brinne,
Und durch Lieb die Gnad gewinne
Gfahle GOtt durch Hertzen-Leyd.

Gebett,

Eine Gnad zu erbitten.

HEilige Jungfrau Maria durch die grosse Schmertzen, welche du empfunden, da du genöthiget worden zu fliehen in Aegypten, um das Leben zuerhaltē deinem kleinen JEsu von dem Wiethen Herodis, erhalte mir dise Gnad, daß meine Seele auf der Gefahr-vollen Strassen dem Himmel zu möge von meinen Feinden sicher und befreyet erhalten werden.

Der Nutzen und Frucht / so entstehet aus dem zweyten Schmertzen.

I.

DIe Ursach, so den Herodes bewegt

wegt JEsum zu verfolgen, daß mit ihme Maria mit grossen Schmertzen entfliehen müßte, ware alleinig die Einbildung, und das Verlangen zu herrschen, da er nemlich förchtete, JEsus verlange sein Cron und sein Reich ihme zu entnemmen. Aus disem lerne zu fliehen die falsche Einbildung, und argwohnische Urtheil, die Hoffart, den Großmuth, und Eytelkeit.

II.

Die Heil. Jungfrau wurde mitten in der Nacht durch den Heil. Joseph erinneret zu fliehen, und sie thätte ohne Verweilen, und Erwartung deß Tages Gehorsam leisten. Lehrne keinen Augenblick zu versaumen im Gehorsam, da GOtt oder durch innerliche Ermahnungen, oder durch andere Mittel begehret seinen Göttlichen Willen an dir erfüllet zu haben.

III.

Die Heil. Jungfrau verlasset alles in ihrem armen Hauß, alleinig vergnügt, bey, und mit ihr zu habē den Sohn GOt-

tes. Also lerne auch du, daß, da dir GOtt zuruffet zu fliehen die Welt, und die Sünd, daß du also gleich verlassest alles, höchstens vergnügt bey dir zu haben den Sohn GOttes.

NB. Das übrige bette und verrichte nach deinem Belieben wie am ersten Freytag.

Am dritten Freytag.

Den dritten Schmertzen wegen der Verliehrung JEsu im Tempel.

Sohn warum hast du uns also gethan? siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. *Luc. 2. v. 48.*

Die Betrachtung.

Fasset zu Gemüth, was für eine unvorsehene Ursach deß Schmertzens entstanden in dem Hertzen der Jungfrau Maria, da sie dem Gebrauch nach nicht wolte in den Tempel, und nach Jerusalem gehen, ohne bey sich zu haben ihren geliebsten Sohn JEsu, ihren eintzigen Trost, das einige Gut, einigen Schatz, und wie ware die Seel be-

beängstiget! da sowol in der ersten Nacht, als am Morgen von ihr und dem Nähr-Vatter Joseph JEsus nicht gesehen wurde: O GOtt! wie thätten beyde vor Forcht das Hertz verliehren. Alle zwey waren in einer Zeit angefrischet, ohne Ruhe, ohne Schlaff, ohne Speiß, mit hin- und wiedergehen zu suchen den verlohrnen Schatz. Es ware kein Hauß, kein Herberg, in welches sie nicht eingangen, keinen Pallast, keine Strassen, welche sie nicht durchsucheten, es ware kein Innwohner und Frembder, dene sie mit Thränē nicht gefraget. Aber ach! kein eintziger wuste Rechenschafft zu geben, sie zuckten mit unwissen die Achslen; und diser Ursach Willen, was Empfindlichkeit was Pein fühlete nicht Maria in ihrem Hertzen? und was traurige Gedancken hatten nicht beängstiget ihre Seele? wie wäre es (gedencket Maria) wann villeicht mein JEsu, oder übel bewahret, oder nicht wol gehalten, von mir weichete, oder in dem Getreng und Menge deß

Volcks verlohren, und also unvergnügt nicht kunte dem Himmel zugestellet werden? Wie wäre es, wann JEsus von Archelao dem Nachfolger deß Herodis aufgefangen, durch seine Grausamkeit wäre umgebracht worden? und es seynd schon 3. Täg und Nächt verflossen, daß ich ihne suche, seuffze und beweine, und dannoch nicht ansichtig werde.

Siehe die entsetzliche Pein der Seele, welche nicht die Empfindung hatte einer Stund, sonderen 3. Täg lang unterdruckete das Hertz Mariä, und nicht aus ihrer Schuld, sonderen sie gienge aus Anordnung deß Himels ihren GOtt, ihren Sohn JEsu verlurstig. Und du, der du dene freywillig durch die Sünden eine so lange Zeit verlohren, bist dessen nicht bekümmeret, noch viel weniger suchest Ihne zu finden.

Allerbetrübtiste und Schmertzhaffte Mutter GOttes! durch die so vielfältige Thränen, mit welchen du gantz Jerusalem deinen JEsu zu finden durchsuchet

suchet hast, erweiche die Härte meines Hertzens, theile mir mit deine Schmertzen, mache, daß mir zu Gemüth gehe die wahre Buß, da ich nicht gefunden meinen liebsten GOtt.

O du Zierde der Jungfrauen,
Lasse mich mit Dir beschauen
Und bedauren Christi Todt.

Gebett,

Eine Gnad zu erbitten/

ALlerheiligiste Jungfrau Maria, du wahre Zuflucht der Sünder, durch die Verdienst deines empfundenen Schmertzen, mache, daß JEsus in meine Seele zuruck gelange, daraus ich ihne durch meine Schuld verjaget: gibe mir einen eintzigen Funcken der Liebe, damit ich ihne nicht verliehre, sonderen vor allzeit behalten möge.

Der Nutzen und Frucht/ so entstehet aus dem dritten Schmertzen.

I.

DA die allerheiligiste Jungfrau also

so betrübet, und in einer solchen Forcht gestanden zu verliehren ihren JEsu, was sollest du nicht thun zu finden die Göttliche Gnad, so du verlohren durch deine Sünd?

II.

Die allerseeligiste Jungfrau hat JEsu nicht verlohren, da sie alleinig und gantz einsam ware in Aegypten, sonderen da sie ihne zu dem Fest nach Jerusalem geführet: aus disem erlehrne, mit GOtt vereiniget, und ohne dessen Verlurst zu seyn, bleibe allein, und in der einsamkeit, auf daß du nicht in der Menge und Umgehen in Gefahr gelangest, Ihne zu verliehren.

III.

Die betrübtiste Jungfrau hatte nach 3. Täg ihren Sohn wieder gefunden, also mache doch, dene du durch deine Sünd verlohren, durch 3. tägige Beicht und Communion wieder zufinden.

NB.

Das übrige bette und verrichte wie am ersten Freytag nach deinem Belieben.

Am vierdten Freytag.

Den vierdten Schmertzen wegen der Creutz-Schlaipffung Christi.

Da JEsus das Creutz truge, folgte ihm nach ein grosser Hauffen Volcks und Weiber / die klagten und beweineten ihn. *Luc. 23. v. 27.*

Die Betrachtung.

NEmmet zu Hertzen! nachdeme der ungerechte Sentenz deß Todts wider JEsum ausgesprochen, wurde seine heiligiste von der Geißlung eröffnete und zerfleischte Schulteren mit einem 15. Schuh-langen und 8. Schuh-breiten Creutz-Block beladen, mit einer frohlockenden Gesellschafft nach dem Berg Calvari jämmerlich geschleppet, welches der Heil. Joannes Mariä unterbrachte, damit dise betrübte Mutter annoch ihren geliebsten Sohn den letzten Abschiedgeben kunte. Aber O traurig und empfindlichiste Begegnuß! und wer es auch fassen kunte, wurde nicht aussprechen können die entsetzliche Flam-

men, die Grösse der Trübsalen, welche das Hertz Mariä empfunden hat, da sie muste mit Augen sehen ihren begegneten geliebsten Sohn.

Sehet schreibet Georgius Nicodemus, was grossen Schmertzen die Mutter in denen ersten Tägen der Kindheit deß Sohns erlitten, was für Empfindlichkeit anjetzo entstanden, da sie Christum auf solche Art gecrönet, daß die erschröckliche Spitze die Kopff-Scheidl durchtringeten, also gepeiniget und zugericht, daß er ungestaltet, und keinem Menschen mehr ähnlich, mit Stricken gebunden, mit Ausspeyen beflecket, in dem gantzen Leib Blut-trieffend ansichtig, und begegnet ist. Armseelige Mutter, Schmertz-voller Sohn! welche grundhertzig wolten aneinander umfahen, allein aus Schmertzē und Schwehre einen Fuß-Tritt zuthun nicht vermöchten, welche wolten mit gegenseitiger Beküssung den letzten Abschied geben, aber beyde waren erstummet, und vor Anhaltung der Schmertzen unbeweglich, eines verwunderet sich deß anderen in hertz-

herzlicher Bemitleydigung. Ach was für ein Schmertz-volles Ansehen deß Sohns gegen der Mutter! was für ein noch mehr empfindlicheres Betrachten der Mutter gegē ihrem Sohn. Es fallet gleichsam entseelet unter dem Creutz der Erden zu, gleichwie der Sohn halb todt zur Erden gesuncken, die Mutter, in deren Bemitleydigung Sonn und Mond den Stillstand gehalten haben.

Und du mein Hertz was machest in diser traurigen Betrachtung, und Zusehung, wilst dich noch wiedersetzen dem Zufall, so dich am geringsten beleydiget? so sich die inneriste Theil deß Hertzens aus dessen puren Nachdencken nicht in Stücken zerschmetterten, so wolte ich es härter als Stein und Marmor halten. Ich solte zugeben, daß mein JEsus unter dem Creutz krafftloß ligend zu mir kommete ohne meiner Bewegung und hertzlicher Beyhülff? Gleichwie mein Schmertzhaffte Mutter Maria durch Mitleyden unterdruckt unbeweglich stehet voller Schmertzen ohne mit ihr das geringste Beyleyd zu zeigen? Ach nein.

Zer-

Zerschmettere nur in viel Stuck, verschmeltze O Mutter die Härtung meines Hertzens, und mache, daß ich meiner Fehler genugsames Abscheuhen finde, ich auch Antheil nehme der Peinen und deß erdulten Creutzes deines Sohns, und mit disem Beyleyd verringeren möge deinen unaussprechlich-erlittenen Schmertzen.

Gib, daß ich beständig klage,
Allzeit in Gemüthe trage
All sein Leyden Spott und Hohn.

Gebett,

Eine Gnad zu erbitten.

Schmertzvolle Allerheiligiste Jungfrau, durch die Verdienst deiner bitteren Zäher, mit welchen du deinen Sohn auf dem Berg Calvari begleitet hast, bitte ich dich, erhalte mir die Gnad, daß ich möglich ertrage jenes Creutz, mit welchem ich wohlgefählig erscheine ein Mitleyden zu zeigen meinem Herrn.

Der

Der Nutzen und Frucht / so entstehet aus disem Schmertzen.

I.

BEtrachte die Gedult JEsu zu tragen den Creutz-Block, nicht im geringsten sich beklagend, obwolen höchstens verwundet und abgemattet, und mache ein Gleichnuß deiner Zaghafftigkeit und Ungedult zu übertragen nur die geringste Beleydigung.

II.

Durch Bemitleydigung der Mutter die Aufnehmung und mit Tragung auf der Schulter Simonis Cyreni deß Creutz JEsu, wie da schreibet ein H. Bonaventura: und du scheuhest dich nicht zu vermehren die Schmertzen Mariä mit neuen Sünden, und mehrer schwer zu machen das Creutz JEsu.

III.

Es gibt viel, welche JEsum folgeten, und der Allerseeligisten Jungfrau auf dem Berg Calvari, und mehren Theils aus Verspottung und Vorwitz, Theils aber aus Bemitleydung. Dencke

cke inwendig, unter was für einer Zahl dein Hertz zurechnen, da du nachfolgen wollest deinem Heyland, sowol in der Kirchen in den Dienst GOttes, als anderen Ubungen der Andacht.

NB.

Das übrige bette und verricht wie am ersten Freytag.

Am fünfften Freytag.

Den fünfften Schmertzen wegen der Annaglung Christi.

Sie haben ihne gecreutziget, und es stunde bey dem Creutz Maria seine Mutter. *Joan. 19. v. 25.*

Die Betrachtung.

HAltet in eurem Hertzen, wie die Laster-volle Richter auf dem Berg Calvari vereinigt zu diser Meynung wie wüttende Schaf-Hunde erschienen dem 33. jährigen Heyland das End-Urtheil anzuthun; und dem unschuldigen als wie das rassende Vieh das Kleid von dem Leib reissende, dardurch die Wunden erfrischeten, welche Er in

in seiner Geißlung empfangen hat. Sie wurffen ihne mit einem lasterhafften Geschrey zur Erdē entblöster auf das Creutz, da etliche der Hencker-Rott dene bey den Füssen, andere bey den Armen, andere bey dem Kopff mit Stricken mörderisch dähneten, biß letztlichen die durch 68. schmertzlich-empfundene Streich stumpffig gemachte Nägel Händ und Füß durchbohrten, und ihn habhafft und vest gemacht habē: und siehe die entsetzliche Zerfleischung aller Gliedmassen aller Nerfē und Gliederen, siehe die barbarische Ausdähnung aller Aderen, siehe das häuffig von ihm flüssende Blut, siehe die Verspottung und Gleichhaltung deß ärgisten Ubelthäters mit dem Sohn GOttes. Was unmenschlich und trauriges Ansehen O GOtt! wie wurde es um mich gewesen seyn, da ich dazumalen gegenwärtig wäre, wurde nicht vergangen seyn mein Hertz von purem Mitleyden, wie da saget der H. Bonaventura, in eintzigē Nachdencken und Betrachten diser von Christo ausgestan-

standenen Schmertzen werde ich math und stirbe.

Schmertzvoll = empfindliche Mutter, da du deinen geliebtisten Sohn gantz Nahe alles mit Augen gesehen hast? wem ist wol möglich auszusinnen die Grösse und Entsetzlichkeit deines übernatürlichen Beyleyds. Ich bin nicht fähig: rede die Empfindlichkeit meines Hertzens, und Vergiessung der Zäher; Schmertzhaffte Königin! was immer vor Peyn und Schmertzen aus Liebe gegen deinem Sohn empfunden hast, dise will ich aus Liebe gegen dir in meinem Hertzen fassen, um zu bemitleyden deine Schmertzen, da du unter dem Creutz stehend, keine weiche Zäher, sonderen hell = trieffendes Blut geweinet hast; ich will um zu versehnen meinen beleydigten JEsum, und zu bemitleyden dein durchstochenes Hertze meine Sünden beweinen.

Laß mich nicht von deiner Seiten,
Will mit Dir beym Creutze streiten
Dahin zihlet mein Begierd.

Ge=

Gebett,
Eine Gnad zu erbitten.

Allerheiligiste und Betrübtiste Jungfrau, durch disen aller empfindlichisten Schmertzen, welchen du erlitten, sehend deinen geliebtisten Sohn gantz verlassen, und an Creutz mit einer solchen Pein als den gröstē Schuldner zu sterben angehefftet. Ich bitte dich erhalte mir von deinem gecreuzigten Sohn, auf daß er an sein Heil. Creutz alle meine Peinen und Verfolgungen anheffte, durch dessen heilbringende Krafft und deine gütige Gegenwart gestärcket, ich mit einem guten und heiligen Todt mein Leben enden möge, Amen.

Der Nutzen und Frucht / so entstehet aus dem fünfften Schmertzen.

I.

Es stunde die Mutter GOttes beständig biß auf den letzten Augenblick bey dem Fuß deß Creuzes, mit

unbeschreiblicher Liebe, so der Sohn gegen der Mutter und die Mutter gegen dem Sohn truge. Also seye beständig bey dem Fuß deß Creuzes mit immerwährendem Bemitleyden der Allerheiligisten Jungfrau ihrer Empfindlichkeiten, mit ihr wahrhafftig zuvereinigen die Liebe gegen ihrem Sohn.

II.

Die Schmertz-volle Jungfrau Maria ware nicht vergnügt und zu frieden alleinig unter dem Creutz zu stehen, sondern sie suchte zu ihrem Beyleyd Mariam Cleophá, Mariam Magdalená und Johannem. Also seye auch du ein wahrer Nachfolger Mariá. Befleisse dich auch andere zur Marianischer Bemitleydung, und diser Andacht anzufrischen, damit man desto mehr sich erinnere deß gecreutzigten JEsu und dessen Schmertzhafften Mutter.

III.

Die folge, da JEsus seiner allerheiligisten Mutter Johannem zu einem Sohn, und durch dene uns Sünder anbefolchen hat. Gehe dann in dich selb-

selbsten, um zu erkennen, wie deine allerliebste Mutter und Jungfrau Maria unter dem Creutz stehet, damit du Krafft fernerem Beylend, Ihr und ihrem Sohn nicht mehrer verdopplest ihre Schmertzen.

NB.

Das übrige bette und verrichte wie am ersten Freytag.

Am sechsten Freytag.

Den sechsten Schmertzen da Maria Ihren todten Sohn auf der Schooß haltet.

Joseph von Arimathia nahme den Leib herab und bunde ihne in leinene Tücher. *Joan.* 19. 39. v.

Die Betrachtung.

BEherzet! wie schmertzhafft und hertztringend müsse Mariä Empfindung gewesen seyn, nachdeme JEsus von dem Creutz herabgenommen, entleibet, also zugericht, voll unterloffenen Bluts, in Gegenwart Nicodemi und Josephi, auf die Mütterliche Schooß

geleget worden; es ist ein Wunder, sagt ein Engel zu der Heil. Brigitta Lib. 2. revel. das Maria nicht selben Augenblick deß todts eigen gewesen seye. Dencke mit was für einem Hertzen sie dises angenehme Pfand werde an sich getrucket haben, in Ansehung der spizigen Dörneren auf seinem Haubt, der Menge entsetzlicher Wunden, wie da angehefftet ware ihr Angesicht an ihres geliebtisten Sohns. Sie nim̃et seine todte Hand, küsset dieselbe so offt, daß sie in Thränen schwimmete, dardurch allzeit die Liebe wachsete und die Schmertzen sich vermehretē, mit einem solchen Gewalt, daß sie aus unmaß deren erstarret und halb Todt anzusehen ware, wie da saget ein Heil. Bernard. Tract. von der bett. Mar. Da vom Creutz sein Leichnam herab genom̃en, ward sie aus überhäufften Schmertzen, und unmenschlicher Liebe halb verblichen. Was vor ein Leyd wird das Hertz Johannis erwecket haben sambt denen zwey mittraurenden Mariä, ob einem so weinens

nens-würdigen und traurigen Beyspiel einer vor Schmertzen halb todten Mutter mit ihren verblichenem, auf der Schooß ruhenden Sohn? Sie weineten sagt obbesagter Heil. Bernardus so entsetzlich, daß keines aus ihnen vor Schmertzen und Trost ein vollkommenes Wort kunte hervorbringen. Und ich was thue ich? als ein unbeweglicher Felsen solte ich kein Zeichen geben eines Beyleyds? Soll ich nicht beweinen disen Schmertzen, welcher der empfindlichiste aus allen? und den ich doch nie beweine. Gleichwie O Schmertzhafft- und betrübtiste Mutter dein Sohn an dir seine Allmacht, daß er dich aus Schmertzen nicht liesse sterben, gezeiget hat, eben deßgleichen thue an mir dein Gütigkeit, damit ich genug empfinde mein Beyleyd, ich trage und will stäts Mitleyden tragen, und der Antrieb meiner Thränen sollen allzeit sein dein hefftiger Schmertz, und meine grosse Sünden, als die einzige Ursach deiner Müheseeligkeit.

Ach wer kan mir Wasser geben?
Daß ich weine biß mein Leben,
An dem Creutz sich enden wird.

Gebett,

Eine Gnad zu erbitten.

Allerheiligiste und Betrübtiste Jungfrau, ich bitte inniglich durch disen deinen erlittenen untröstlichen Schmertzen erhalte mir bey deinem geliebtisten Sohn dise Gnad, daß ich in meinem letzten Sterbstündlein möge würdiglich empfangen den eingefleischten JEsum in seinem Heil. Fleisch und Blut, dardurch zu erlangen die himmlische Freuden.

Der Nutzen und Frucht / deß sechsten Schmertzen.

I.

Nicodemus und Josephus verborgene und unbewuste Disciplen deß HErrn thäten Barmhertzigkeit, und da sie den todt- und von jederman verlassenen Leichnam gesehen haben, da

zeigten sie ihren Anhang. Aus deme nehme ab, daß, wann du dich wilst zeigen ein Nachfolger Christi zuseyn, thue ein Werck der Barmhertzigkeit, achte nicht die Menschliche Hochachtung, sondern zeige mehrer Hertz, darinnen GOtt zu dienen, seye es daß du Widerstand, Zwitrachten, Nachreden, Verleumbdungen in der Beförderung der Ehre GOttes findest.

II.

Grosses vergnügen wird erfahren haben Maria, da der todte und zerrissene Leib JEsus, von dem Creutz in ihre Mütterliche Schooß gelegt ware. Also soltest du selbes empfinden, als ob er in deiner Schooß gelegen wäre. Ach! wie offt hast du ihne auf ein weit härteres Creutz geworffen durch deine Sünden, als von deme er herabgenommen ist worden.

III.

JEsus also verblichen will in der Schooß und Armen Mariä ligen, dir zu zeigen, daß, wann du dich diser Gnad erfreuen wilst, dessen er dich durch seinen Todt fähig gemacht, mußt du der

Schmertzhafft - Ubergebenedeytisten Jungfrau zzueylen , und dich in ihre Schooß und Gnaden-Schutz beständig empfehlen.

NB.

Das übrige bette und verrichte wie am ersten Freytag nach deinem Belieben.

Am sibenden Freytag.

Den sibenden Schmertzen so Maria in der Begräbnuß Christi ausgestanden.

Sie bunden ihn in leinene Tücher und legten ihne in das Grab. *Joan. 19. v. 40.*

Die Betrachtung.

WJederhollet in eurem Gewissen, was für ein Müheseeligkeit das allerheiligiste Jungfräuliche Hertz eingenommen, da sie müßte zulassen ihren geliebtisten verstorbenen JEsu zu begraben, zusehend der Schmertzvoll-traurigen Leich-Begängnuß ihres Sohns von ihrer Schooß. Ach was für Umfahungen, was Küssen und Trucken, häuffige

ge Zäher müsset ihr erhollen in disem Umstand. Sie weinete mit unermäßlichen Trauren, beseuffzet ein heiliger Bonaventura in Betrachtung deß Lebens ihres Sohns cap. 82. Sie kunte sich nicht erhollen von Weinen den gantzen Weeg, alsozwar, daß, wie sie zu dem Grab gelangete, sie ohnmächtig über das selbe gefallen ist, als wolte sie mit JEsu begraben seyn; welches Anlaß gibet dem H. Bernardo zu schreiben: Ihre Thränen saget man seynd noch zu sehen zu einem ewigen Zeichen deß unermäßlichen Schmerzens. Die betrübtist-untröstbare Mutter hat sich also abgeweinet, also beschmertzet bey dem Grab, als wie sie Schmertzen empfunden hat, da sie dessen heiligen Leib auf der Schooß getragen, noch mehr fallete ihr empfindlich, und war ihr Hertz darmit begraben, als daß Grab mit einem grossen Stein bedecket, und also ihne ferner auch Todter zusehen ihren Augen benommen ward. Ach! kein Zung ist zu finden welche genug kunte aussprechen die

Grösse meiner Empfindung zu diser Zeit, offenbaret Sie selbsten der heiligen Brigitta Cap. 21.

Ach wie wolte ich winschen, daß eine Zung fähig wäre dises zu entdecken. Ich wolte und verlangte mit zu- helffen dein Leyd zu verkünden. Schmertzhaffte Jungfrau, vereinige dann deinen Schmertzen mit dem meinigen, vermische deine Thränen mit meinen Zäheren, und mache damit ich genugsam beweine meine Sünden, welche alleinig Ursach deiner Betrübnus; sonderlich wann das Wurmhauß meiner Seelen wird zum Grab gebracht, mache O Schmertzhaffte Mutter, daß durch deine Thränen meine Seele gereiniget, an sich nehme die Unsterblichkeit der ewigen Glory.

Wañ die Seel den Leib wird lassen
Führ sie auf die Hiḿels-Strassen
Laß sie ewig bey dir seyn.

Gebett,
Eine Gnad zu erbitten.

ALlerheiligiste Jungfrau durch den entsetzlichen Schmertzen, den du empfunden, da du dich verlassen, und beraubt gesehen deines lieben und hochschätzbaren Sohns JESU Christi, bitte ich dich, erhalte mir Verzeyhung meiner Sünden im Leben, und zeige mir deinen Beystand in dem Todt, alsozwar, daß ich weder im Leben, noch nach dem Todt deiner und deines geliebtisten Sohns Gnade beraubet seye.

Der Nutzen und Frucht aus dem sibenden Schmertzen.

I.

DA JEsus ist begleitet wordē durch seine Allerheiligiste Mutter zu dem Grab, wolte er nicht anderst begraben seyn, als in einem neuen Grab, welches nicht angefüllet mit dem Gestanck anderer Todten-Körper. Jngleichen erkenne, wie dein Hertz von allem Gestanck der

der Sünden muß gereiniget seyn, da du würdig in dem Sacrament wollest lebendig JEsum sehen.

II.

In so grossen Schmertzen, wie die heilige Jungfrau in Hinweckgehung von dem Grab hatte, ware eintzig zu ihren Vergnügen, nach dessen heiliger Begräbnuß in kurtzer Zeit ihren geliebtisten Sohn wiederum auferstanden zusehen. Gleiches Vergnügen mache in diser Welt deiner betrübten Mutter, daß sie dich siehe wahrhafftig mit aller Daur- und Standhafftigkeit auferstehen von denen Sünden, welches ihr ein wahres Mitleyden und Labung ihrer Schmertzen verursachen wird.

III.

Es schreibet ein heiliger Ambrosius, daß der Schmertzen Mariä so hefftig, und groß gewesen seye, daß die Allerheiligiste Jungfrau ihren geliebtisten Sohn weder lebend noch todt gesehen, auch die Härtigkeit zu linderen Christus geeilet hat zu seiner Auferstehung (den Mütterlichen Schmertzen so sehr bemitleydend

dend hat Christus geeilet aufzustehen seynd seine Wort) also wañ du dich einen rechten wahrhafften Sohn und Diener Mariá zeigen wilst, mußt du dich befleissen, so bald, und viel du kanst Mariam deine Schmertzhaffte Mutter recht zu bemitleyden, sie zu laben, und zu trösten.

NB.

Das übrige bette und verrichte nach deinem Belieben wie am ersten Freytag.

NB. Ihro jetzt regierende Päbstl. Heiligkeit Benedictus XIII. aus immerwehrender tragenden heiligen Andacht und Ehrung der Schmertzhafften Mutter Mariá haben sonderliche Ablaß und Nachlassungen unserer Sünden denen jenigen (durch das den 14. Septemb. deß Jahrs 1724. gnádigist ertheilten Breve Redemptoris &c.) verliehen, welche die Cron oder Rosenkrantz der Schmertzhafften Haubt-Geheimnussen Mariá betten, und in der Andacht verharren, zu welcher Andachts-Ubung uns vor allen solte anmuthen die Offenbahrung der heiligen

Bri-

Brigittæ Lib. 6. cap. 9. Ich bin kein Stund ohne Betrübnuß auf der Welt gewanderet, welches groß und lang daurende Leyden zusamm gezohen wird in 7. Schmerzen, so da ausgetheilet seyn in dem Rosenkrantz, sonderlich auch in die Betrachtung der siben Freytägen, nicht allein (wie ein H. Augustinus mit einem heiligen Gregorio schreibet) weilen dise sibende Zahl in sich schliesset die gantze Wesenheit der Schmertzen, sonderen weilen dise siben Haubt-Schmerzen die Vornehmste seynd von denen sowol das Evangelium, Heil. Vätter, als Römisch-Catholische Kirchen die Tag-Zeiten haltet. Es ist aber die kürtzliche Erklärung von dem Rosenkrantz und Ablassen der Schmertzhafften Mutter GOttes Mariä folgende:

I.

Die solchen in 52. Ave Maria, und 7. Vatter unser bestehenden Rosenkrantz alltäglich ohne Unterlaß das gantze Jahr hindurch betten werden, einen Tag deß Jahrs zu diser Meynung beichten und communiciren, erhalten nicht allein

allein vollkommenen Ablaß, sonderen auch Nachlaß der Sünden und Straffen.

II.

Wann zwey oder mehrer Personen disen Rosenkrantz miteinander betten, erhaltet ein jedes deren 7. Jahr und soviel Quadragenen Ablaß.

III.

Am Festtag der siben Schmertzen Mariä und dessen Octav hindurch alle Tag vor jedes Ringl 200. Täg Ablaß.

IV.

Alle Tag in der Fasten vor jedes Ringl 200. Täg Ablaß.

V.

Alle Freytäg deß gantzen Jahrs vor jedes Ringl gleichfalls 200. Täg Ablaß.

VI.

Alle Tag vor jedes Ringl 100. Täg Ablaß.

NB. Die Geheimnussen der siben Haupt-Schmertzen einzulegen bette also bey einem jeden Gesätzlein:

1. Die du durch Simeonis Vorsag Schmertzen empfunden hast. Heilige Ma-

Maria Mutter GOttes rc. und so fort bey allen Ave Maria.

2. Die du durch die Flucht in Aegypten Schmertzen empfunden hast.

3. Die du deinen Sohn schmertzhafft gesuchet hast.

4. Die du deinem Sohn mit dem Creutz schmertzhafft begegnet bist.

5. Die du deinen Sohn schmertzhafft am Creutz gesehen hast.

6. Die du deinen Sohn schmertzhafft auf der Schooß getragen hast.

7. Die du deinen Sohn schmertzhafft begraben gesehen hast.

NB. Zu denen letzteren 3. Ave Maria bette 3. mal wiederholter.

Die du aus Schmertzen Thränen vergossen hast.

Alsdann den Glauben.

NB.

Es ist aber sonderlich zuwissen / daß allein jene Rosenkräntz deß Ablaß theilhafftig machen. Welche zu disem Zihl und Ende ordentlich geweyhet / und in dem Kayserl. gefreyten Hoch-Reichs-Gräfl. Marckt Miespach Gottshauß zu erhalten / und därffen solche

che keinerley Weiß verkaufft / verhandlet / oder verlehnt werden / dann sie dardurch der Weyhe und Ablåß verlurstig gehen / nachdem Apostolischen oben angezogenen gnådigisten Breve.

Ihro Påbstl. Heiligkeit Innocentius XI. Hochseel. Angedenckens haben 100. Tåg Ablaß verliehen denen / die das Stabat, oder das Schmertzhaffte Klag-Lied Mariå gantz und durchaus betten werden.

Klag

Der Schmertzhafften Jungfrau Mariå unter dem Creutz.

I.

Sieh die Mutter voll der Schmerzen!
Weinend, mit betrůbten Hertzen,
Bey dem Sohn am Creutze stehn:
Ihre Seel das Schwerdt durchtringet,
Hőchstes Leid und Schmertzen bringet,
Mőcht vor Angst und Leid zergehn.

2.

O wie traurig wie betrůbet,
War die Mutter! die so liebet
Ihren eingebohrnen Sohn!

 O ång-

O'ängsten haben sie umfangen,
Da sie sah am Creutze hangen,
Den bedauret Sonn und Monn.

3.

Wer soll nicht Mitleiden tragen,
Wann er sieht die Mutter Klagen,
In der Peyn und höchsten Noth?
Gantze Ströhm der Zäher fliessen,
Wann die Augen sehen müssen
Mit der Mutter Leiden GOTT.

4.

Ach! wie sie Ansehen künten,
Ihrn Geliebten für die Sünden,
Gantz zerfleischt durch Geißl-Streich,
Ohne Hülff am Creutz verderben,
Ohne Trost deß Vatters sterben,
Der besitzt das Himmelreich.

5.

Hör O Mutter! an mein Bitten,
d'Wunden so mein HErr gelitten,
Truck mir tieff ins Hertz hinein,
Theile mir deß Heylands Schmertzen,
Daß ich könne gnug behertzen,
All sein Marter, all sein Peyn.

6.

Gnaden-Mutter, Brunn der Liebe,
Gib daß ich empfindlich übe
Mich mit dir in Traurigkeit:
Gib daß ich vor Liebe brinne,
Und durch Lieb die Gnad gewinne,
Gfalle GOtt durch Hertzen-Leid.

7.

Ach! wer kan mir Wasser geben,
Daß ich Weine biß mein Leben,
An dem Creutz sich enden wird?
Laß mich nicht von deiner Seiten,
Will mit dir beym Creutze streiten,
Dahin zihlet mein Begierd.

8.

O du Zierde der Jungfrauen
Lasse mich mit dir beschauen,
Und bedauren Christi Todt:
Gib daß ich beständig klage,
Allzeit in Gemüthe trage,
All sein Leiden, Hohn und Spott.

9.

Laß verwunden und versencken,
Laß mein Hertz in Leyden tränken,
Deinem Sohn zu Lieb und Ehr:

Wollest mich in Lieb erhitzen,
Und von meinen Feinden schützen,
Wann zu richten kommt der HErr.

10.

Gib, daß mich das Creutz bewahre,
Von der Welt in Gnaden fahre,
Durch den Todt deß HErren mein:
Wann die Seel den Leib wird lassen,
Führ sie auf die Himmels-Strassen,
Laß sie ewig bey dir seyn.

℣. Bitt für uns O Schmertzhaffte Jungfrau Maria.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

WIr bitten dich HErr JEsu Christe! daß jetzt / und in der Stund unsers Todts / bey deiner Gütigkeit für uns anhalte die Allerseeligiste Jungfrau Maria deine Mutter / dero gebenedeyte Seel in der Stund deines Leydens das Schwerdt der Schmertzen durchtrungen hat / durch Dich JEsu Christe der Welt Heyland / der Du mit dem Vatter und dem Heil. Geist gleicher GOtt lebest und regierest zu ewigen Zeiten. Amen.

Reumüthig-und in dem Herzen wahrhaffte Gedancken.

WJe, was, und warum der jenige aus der Schmertzhafften Mutter und Jungfrau Maria gebohrne Sohn JEsus Christus, von dem ersten Anbegin seiner Geburt biß auf den letzten Abtruck seines allerheiligisten geführten Lebens gelitten habe, wird in dem gewöhnlichen Vierzigstündigen Gebett, durch Vierzig dergleichen heilsame Betrachtungen denen Marianischen in dessen ausgestandenen Schmertzen und Leyden gantz vertiefften andächtigen Seelen zu einer Liebs- und Gemüths-Erquickung in der Käyserl. Hoch-Reichs-Gräflich-im̃ediaten Grafschafft deß Marcks Miespach Pfarr-Kirchen vorgestellt, welche durch R. P. Iodocum Andres der Societet JEsu Priestern aus dem Lateinischen in das Teutsche versetzt worden.

Mariam in ihrem von dem ersten Anfang biß zu dem Ende ihres geliebtisten Sohns gelittenen Todt mitbedaurende Seelen.

JCh stelle euch aus Ermanglung der Zeit in möglicher Kürtze vor Augen, in disem gewöhnlich-vierzigstündigen Gebett, das bittere Leiden und Sterben unsers Seeligmachers in Vierzig dergleichen Betrachtungen, worinnen mit eurem eyfer-vollen Herzen ihr gleichsam als in einem Spiegel ersehen möget, wie, und was die Schmertzhafft-Allerheiligiste Mutter Maria von der Ankündung der Mutterschafft biß zur Auslöschung deß Lebens Christi, vor Schmertzen erlitten. Durch was, und warumen aber der Heyland selbsten solche gedultigist ausgestanden habe, recht zu erkennen, fasset alleinig zu Gemüth, wer ge-

gelitten: wiederhollet in eurem Hertzen, was er gelitten: behaltet in eurer Gedächtnuß, durch was und warumen derselbe gelitten hat, so wird euch nicht schwer fallen, dise kurtze Zeit hindurch all eure Gedancke dorthin zu wenden, und jene Frucht daraus zu schöpffen, so da zulängig ist uns zu leiten, an jenes Ort, zu dessen Zihl und Ende wir erkiesen seind, durch die Schmertzhaffte Mutter Ewig zu loben, und Danck zu sagen dem vor uns verstorbenen wahre Sohn GOttes, bittet um Erleuchtung eurer Hertzen und betrachtet.

Erstens.

Das von Ewigkeit außersehene Brand-Opffer deß Creutzes und Altars.

In dem Buch deß Lebens, deß Lamms / das getödtet ist von Anbegin der Welt. *Apoc. 13. v. 8.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O Du unermäßlicher Abgrund aller

 Gü-

Güte! ist es dann ein so grosses Werck um eine sündhaffte Seel? Daß du dise zu reinigen ein so grosses Opffer von Ewigkeit her ersonnen hast? also bin ich nicht aus Vieh- oder Kölber-Blut, nicht aus dem betrüglichen Silber oder Gold erkaufft, sonderen aus deinem selbst eignen kostbaren Blut, als eines unschuldigen Lamms, von welchem mir so offt gesagt wird, siehe das Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünd der Welt: welches von Tag zu Tag in dem hohen Altars-Geheimnuß geschlachtet wird. Dise deine unschätzbar grosse Liebe O mein JEsu! bewundere, verehre, hochschätze, und lobe ich, so viel ich kan, und bin nicht fähig so viel ich will, noch weniger vermage ich, was ich schuldig.

Was thu ich dann? so offt ich Athme, so offt seuffze ich von innersten meines Hertzens dich zu lieben, mit allen Englen und Menschen inbrünstig dich zu verehren, bey Tag und Nacht, mit allen Creaturen, die im Himmel und auf Erden, aufzuschreyen:

Würdig ist das Lamm, welches ich im gegenwärtigen Altars-Geheimnuß glaube und anbette, würdig ist das Lamm anzunehmen die Tugend und GOttheit, und Weißheit, und Stärcke, Ehre und Glori, und Heiligkeit. Amen.

Andertens.

Die Menschwerdung.

Die Brand-Opffer und Sünd-Opffer haben dir nicht gefallen / da sprach ich: siehe ich komme. *Heb.10.v.6.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

MIt bestättigistem Glauben bekenne ich, O ewiger Vatter! daß die alte vorige Opffer weder aus theil deß schlachtenden dich völlig besänfftigen, noch aus theil deß geschlachten Weesen Dich vergnügen kunten; dessentwegen dein Eingebohner Sohn, in welchem Du ein Wohlgefallen hattest, als ein neues Schlacht-Opffer vor

unsere Sünden mit einem brinnenden Eifer, in Annehmung deß Creutzes sich darbietend, vom Himmel gestiegen, und schon dorten gemeldet: siehe ich komme schon. Dort wahrest Du bereitwillig O Liebwertister JEsu! aus Liebe meiner Dich in die Händ deiner Feind zu geben, mit Fäßlen gebunden, mit Schmach-Worten zerrissen, mit Gaißlen zerschlagen, mit Dörnern gecrönet, zum Todt hingerissen, und am Stam̃en deß Creutzes angeheft zu werden. Nicht weniger, jetzt bist Du urbietig in der blutigen Hosti, als ob Du neu-gebohren, auß Liebe meiner, so ichs bedürfftig wäre, zu sterben.

O grosse Lieb! mit was kan ich vergelten dein wunder-volles Verlangen? ein freywilliges Opffer deines Lobs und Gehorsams will ich seyn, aus gantzem meinem Hertzen verlangend, mit allen erschaffenen Creaturen, welche einstens gewesen seynd, und werden seyn, alle Augenblick zu Dir zu sagen: siehe ich komme. Amen.

Drit-

Drittens.
Die Geburt.

Er ist arm worden um euretwillen / ob er schon reich ware. *Cor. 8. v. 9.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Nachdeme Du beyseits geleget die Cron und Scepter der Gottheit, wilst Du O Eingebohrner und von Ewigkeit herrührender GOtt! für und wegen einem Menschen, werden deß Menschen Sohn, in der Zeit gebohren und in dem Stall Dich niederlassen! was da die Natur nicht vermag, das nicht weiß der Brauch und Gewohnheit, was nicht fasset die Vernunfft, was nicht begreifft das Gemüth, an deme der Himmel erzitteret, die Erden erstaunet, an das glaube ich, das bette ich an, das verehre, bekenne und umfahe ich.

O erschröckliche GOttheit! O Liebwerthiste Menschheit! O GOtt! O Mensch! alldorten bist Du groß in dem Him-

Himmel, hier klein und ernidriget auf Erden, dort regierest Du die Stern, und da säugest Du an denen Brüsten, dort donnerest Du in deinen Wolcken, und da schreyest Du gebundener in denen Windelein, dort sitzest Du zwischen denen heiligen Englen, da ligest Du zwischen denen Thieren, dort bist Du reich und mächtig auf dem Thron, da arm im Heu. Im übrigen, gleichwie Du dort einstens gegenwärtig in dem Stall, also bist Du auch da in der Kirchen, so wahrhafft als Du dort wahrest in denen Armben deß H. Josephs, so wahrhafft und gewiß bist Du hier in denen Händen deß Priesters, gleichwie Du dort bist aufgenommen worden in die Mütterliche Schooß, also gewiß und wahr bist Du da in dem Mund und Zungen der Christglaubigen. O wolte GOtt, daß es geschehete mit eben derselben Ehrenbietung und Liebe! disen beyden nachzufolgen wird ich mich nach kräfften beeyferen: ich getröste mich deiner Beyhülff, O Jungfrau und Mutter Maria. Amen.

Vierdtens.

Die Beschneidung.

Es waren 8. Tåg verflossen, da das Kind beschnitten wurde. *Luc. 2. v. 21.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsåtz.

Villeicht ist mir unbewust, wo gåhling mich ein Schmertzen und Forcht anstosset? etwan aus Betrachtung deß Mittels? schåtze ich die Grösse meiner Gefahr, ich vermeynte gesund zu seyn, und siehe, es wird geschicket der Sohn GOtt deß Allerhöchstens, geheissen vor mich beschnitten, und alsdan getödtet zu werden, auf daß er mit dem kostbaren Heiligthum seines Bluts meine Wunden ersetze.

Erkenne O mein Seel, wie unermåßlich groß deine Wunden, welche zu heilen nothwendig ist, dises Göttliche Kind zu verwunden. So dise Wunden

den nicht wåren, und zwar ewig tödtlich, so wurde zu deren Heil der Sohn GOttes nicht beschnitten werden und derentwillen nicht sterben. Was sagest du zu disen O! mein Seel?

Verzeihe O HErr! verzeihe einem wahren büssenden, ich will zu Bekräfftigung diser Sach forthin kräfftiglich Beschneiden, was an mir ist: meinē Verstand, daß er nicht allzuhoch steige, meinen Willen, auf daß er nichts unzulässiges begehre, meine Gedächtnus, auf daß sie das Schådliche nicht wiederholle, die Augen, damit sie nichts eitles sehen, die Ohren, daß sie nichts verbottenes anhören, die Zunge, daß sie nichts ungebührliches rede, meinen gantzen Leib, auf daß er nichts, als was Dir beliebig, handle.

Es geschehe also mein gütiger Heyland, und daß bitte ich durch jenes heilige Blut, welches du vergossen, und welches vereinstaltet, in disem Altar-Geheimnuß, anbette.

Fünf-

Fünfftens.

Die Auffopfferung im Tempel.

Sie brachten ihne gen Jerusalem/ auf daß sie ihne darstellten dem HErrn. *Luc. 2. v. 22.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O wie heilig und edel ist dise Aufopfferung! so ich beobachte die Opffer bringende, ist es der Gerechte Simeon, es ist die Jungfrau und Mutter, es ist Christus selbsten. So ich zu Gemüth führe, das Opffer, daß in Frieden zu schliessende Leben deß Propheten wird dargebotten, gleichfalls das Jungfräuliche Hertz, welches voll der Gnaden, das Hertz Christi, in welchem alle Schätz der GOttheit verschlossen seynd. Denck ich an die Gemüths-Neigung, so ware der Eyfer Simeonis groß, Mariä noch grösser, und JEsu der gröste. So ich das End behertze, so ist es das Heyl aller Sterbenden

benden. Wie heilig und edel ware dañ dise Aufopfferung!

Wie ist es aber bey mir? in der Einfältigkeit meines Hertzens, opffere ich Dir O GOtt freywillig alles, und zwar alles auf, daß nicht einen Finger breit, nicht einen Faden dick dises Opffers, weder der Teuffel, weder die Welt, noch das Fleisch sich vorbehalte. Mache es mit mir, O! mein GOtt in allen meinen Güteren deß Glücks, sowohl deß Leibs, als meiner Seel, handle mit mir in allen nach deinem Willen, in diser Zeit hier, und dort Ewig.

Dises mein Opffer biete ich dar in Vereinigung jenes Opffers, welches Du O GOtt in dem ersten Welt-Antritt, in der ersten Betrettung deß Tempels, alsdann durch dein gantzes Leben, endlichen in dem Abend-Mahl, und Berg Calvari aufgeopfferet. Beståttige disen meinen Willen, O GOtt! welchen ich tåglich mit dir zu halten beschliesse, Amen.

Sechstens.

Die Flucht in Ægypten.

Stehe auf und nimme das Kind, und seine Mutter. *Matth. 2. v. 23.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

NIcht allein dort, zumahlen in Bethlehem, sondern auch aller Orten der Welt ist Haß, Schwerdt, Todt, Flucht, Weinen und Heilen, was solt ich sagen, O grosser GOtt aller Kriegs-Herrn.

Wir empfinden die Pein der Sünden, und veränderen nicht die Gewohnheit zu sündigen. Das Leben seufftzet in Schmertzen, und in dem Werck zeigt es keine Besserung. So du inhaltest, und unser erwartest, so thun wir keine Besserung: so Du Dich rechnest, so reden wir übel, da Du dein Hand ausstreckest, versprechen wir gut zu thun, so Du das Schwerdt einsteckest,

dencken wir nicht an das Versprechen, so Du darein schlagest, ruffen wir, daß Du verschonest, und so Du verschonest, forderen wir dich heraus, auf daß Du darein schlagest.

O HErr! hier hast deine schuldige Bekenner, vielmehr ist, was wir begangen, als was wir ausstehen. Gerecht bist O HErr, und gerecht ist dein Urtheil.

Aber weilen Du gesetzet hast den Göttlichen Tisch wider die uns plagen, und du selbst erkennest was da seye Verfolgung, Schwerdt, Flucht, Schmerzen und Thränen, so schreyen wir zu Dir seufftzend und weinend, und tausendmal mit der Kirchen wiederhollen wir, da feindlicher Krieg entstehet: gibe Stärcke O GOtt und bringe Hülff, und zwar jene Hülff theile mit, daß jedweder die Ursach deß entstandenen Kriegs der Sünde zuschreibe, und ich sonderlich die meine fliehe, Amen.

Siben-

Sibendens.

Die Verliehrung deß zwölfjährigen Sohns.

Siehe dein Vatter und ich haben Dich mit Schmertzen gesuchet. *Luc. 2. v. 48.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WJe lang seuffzend ruffe ich auf wo bist Du mein GOtt? ich suche Dich von innen und aussen, von oben und von unten, und find Dich nirgends, der Du doch aller Orten bist. Indeme Du alles in Dich haltest, alles umfassest, alles übertriffest, und alles erdultest.

Alles in deiner Umfassung erfüllest Du, in deiner Erfüllung umfassest Du alles, in deinem Ausstehen übertriffest alle, und in der Ubertreffung stehest Du alles aus, obenher, als ein Regent, untenher als ein Ubertrager, aussenher umfas-

ſeſt ein Umfanger, innher ein an ſich haltender.

Und nichts deſtoweniger, der Du mir gegenwärtig, ſuche ich Dich, der neben meiner ſtehet, dem folge ich auf dem Tritt, der mich mit ſeinem Geſicht anſiehet, dem ſage ich, warum wendeſt du dein Angeſicht von mir ab? was Wunder-Fäll ſeynd mir diſe.

Aber ich rede nicht von der Gegenwart deiner Allweſenheit, ſondern von deiner mir hülffreichen Gnad, von deiner Hülff, von deiner Neigung, von deiner Umfangung, welche ich ſo offt erfahren, ſonderlich in dem Altar-Geheimnuß wiederumen hoffe zu finden. Nun will ich ſagen aus dem inneriſten meines Hertzens, welchen ich gefunden, will ich halten, und nicht entlaſſen wegen ſchlechten ſündlichen Wolluſt und Freuden, Amen.

Achtens.

Zimmermanns-Arbeit.

Iſt er nicht ein Zimmermann und Mariä Sohn. *Marci 6, v. 3.*

Geiſt-

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Ihr Kinder Adams, dem gesagt worden, in Angst und Schweiß deines Angesichts wirst du essen und geniessen dein Brod, was stehet ihr hier den gantzen Tag müssig? was thut ihr euer Zeit mit unnützen Geschwätz, mit Spillen und Mahlzeiten (gethraue mir mehr nicht zusagen) so liederlich verzehren.

Ihr gebet mir zur Anwort, darumen lebet ihr also, damit euch die Zeit vergehet. So wohl, so soll die Zeit auf solche Weiß vertrieben werden, welche euch zur Seeligmachung eurer Seel, zur Würckung der Buß, zu Erlangung der Verzeihung und Erhaltung der Gnad, zu Verdienung der ewigen Glory die Barmhertzigkeit deß Erschaffers so gütiglich zugegeben hat?

O ihr andere Adams-Kinder was stehet ihr da den gantzen Tag so müssig? in deme doch jener Sohn deß Al-

lerhöchsten GOttes, jener, welcher die Morgenröthe und Sonne gemachet hat, fast drey und dreysig Jahr in diser so knechtlichen Arbeit zugebracht hat.

O mein HErr, welcher Du auch jetzt aller Orten, verwunderliche und grosse Werck würckest, nicht nur in Veränderung deß Brods und Weins in deinem heiligen Leib und Blut, sonderen auch in Ertheilung so grosser Gaben, durch ebē dises hoch-heilige Sacrament, verleyhe mir (was ich zum meisten verlange, und wünsche) nicht die Speiß so da vergehet, sondern welche da verbleibet in dem ewigen Leben; gibe mir die Gnad zu würcken mein Heil in disem N. oder jenem N. Amen.

Neundtens.

Der Todt deß H. Josephi.

Dem Sterbenden ware gegenwärtig JEsus / Maria nach Zeugnuß *Bernard. Senensis Tom. 3. a. 2. c. 3. p. 462.*

Geist-

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

LEbe wohl zum letztenmal, saget Josephus, Du Gebenedeyte unter denen Weiberen, mein geliebtiste Braut, gegen der mit keuschister Liebe jederzeit mein Hertz gebrunnen hat, und annoch in diser vergehet der innerliste Theil meiner Seelen. Lebe wohl zum letztenmal O Gebenedeyter deß HErrns und Geliebtister Sohn JEsu, gleichwie die Mutter ihren einzigen Sohn geliebet, also hab ich Dich geehret, an dessen liebreichisten Ansehen ich allzeit gesättiget ware, also wird ich noch mehr erfüllet seyn, da ich deiner Glory wird ansichtig werden.

O mich allzuglückseeligen! da mir zugelassen ist so vieler Jahren unter disen zweyen Feuers-Brunsten der Göttlichen Liebe zu gloschen, und wie ich hoffe wird mir gegeben werden völlig verzehret zuseyn.

O das mein Todt seye wie der Todt dises Gerechtens! O das

das meine letzte Ding disem gleich wären! O Maria! du Gespons Joseph stehe auch mir bey in der Stund meines Todts! O JEsu! Du Pfleg-Kind Joseph, da Du Dich würdigest in dem Ende meines Lebens Dich als eine Weegzehrung darzugeben, und mich in solcher Verlassenheit zustärcken, lasse nicht zu, daß ich mich von Dir absöndere, erhalte mich in dem Ende meines Lebens, auf daß ich Dich Lieben möge von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

Zehendens.

Die Versuchung deß Teufels.

Er gienge hinzu und sagte Ihm: wañ Du der Sohn GOttes bist / so sag / daß dise Stein Brod werden. *Math*. 4. *v*. 3.

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O Mein Allergütigister JEsu, der Du den Teufel, da er zu Dir hin-

hinzu gegangen, nicht hinweck geschaffet; gestatte mild-Vätterlich, daß ich, ob zwar dahin unwürdigister, vor deinem Angesicht erscheinen möge. Jener Bößwicht getraute sich so unverschamt zu sagen, wañ Du GOttes Sohn bist, so sage, das dise Stein Brod werden: ich aber getraue mir in der Einfalt meines Hertzens zu sagen: dieweil Du GOttes Sohn bist, so sage, daß dises Brod, so ich in denen Händen der Priesteren siehe, dein Göttlicher Leib werde. In deme ich einmal den Anfang gemacht, so will ich fort reden zu meinem HErrn, alldieweil ich bin Staub und Aschen. Indeme ich gewiß und vestiglich glaube, daß dein heiligister Leib in Begleitung der Seel und GOttheit gemacht seye durch die Wort deiner Diener, vermög deiner übernatürlichen mitwürckenden Krafft: so rede dann mein HErr, und sage meiner Seelen: dein Heil bin ich. Ich hingegen so offt ich zu Dir gehe, will ich mit gröstem Vertrauen und gäntzlicher Zuversicht sa-

 gen

gen: Christi Seel heilige mich, der Leib Christi träncke mich, und das Wasser, so da aus der heiligisten Seiten Christi geflossen, wasche mich: das Leyden Christi stärcke mich: O Geliebtister JEsu erhöre mich, unter deine heiligiste Wunden verbürge mich, vor den bösen Feind beschütze mich, Amen.

Eilftens.

Die Ermüdung beym Brunn.

Der da trincken wird aus dem Wasser / so Ich ihme geben werde / den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten. *Joan.* 4. 14.

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

VErstaunet ihr Himmel über dises, und ihr Himmels-Pforten lasset mit Gewalt fallen euren Trost! dann meine Seel hat begangen zwey Ubel, sie hat verlassen Dich als den wahren GOtt und Brunnen deß lebendigen Was-

Wassers, und hat ihr gegraben einige Pfützen, so verhörget seyn, welche kein Wasser halten mögen.

O wehe mir! O wie närrisch war ich, da ich nachtrachtete, disen N. oder jenen N. Welt-Güteren! zumahlen ich an Dir besitze die wahrhaffte Güter, indeme all die übrige nur falsch und betrüglich, ich besitze in Dir Güter, welche ich immerzu beyhanden habe, da doch die andere weit müssen zusamm gesucht werden, ich besitze an Dir die ewige Güter, da doch die andere zergänglich, und eine nur gar kurtze Zeit dauren. Wahrhafftig ein jeder, der da trincket von disem Wasser, den wird nochmal dürsten, der aber, so da trincken wird aus dem Wasser, welches Du mir geben wirst, den wird nicht mehr dürsten in alle Ewigkeit.

O HErr ich bitte Dich, gib mir dises Wasser, auf daß mich nicht mehr dürstet; gib mir dich selbsten, zu welchem mein Seel ein solches Verlangen traget, gleichwie ein durstiger Hirrsch

zu dem Brunnen deß Wassers! ich verlange Dich, ja hundertmal verlange ich Dich O mein JEsu, da Du kommen wirst. Komme O HErr, Du bist ja mein einziger Wollust, mein Vertrauen, meine Freud, meine Ruhe, mein Süß- und Lieblichkeit, mein Beschütz- und Besitzung, mein Reichthum mein GOtt und alles, Amen.

Zwölfftens.

Die Verspottung.

Sagen wir nicht recht, daß Du ein Samaritan bist / und den Teufel bey Dir hast. *Joan. 8. v. 48.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

NIcht nur von denen Juden einstens O mildreichister JEsu! hast Du gelitten Schmach und Verachtung sondern so gar auch jetzt noch O GOtt! was Unbild leydest Du heutiges Tags von denen Uncatholischen, ja wohl von denen bösen Christen selbsten. Jene von dem

dem rechten Glauben weit entfernet verlachen und verspotten deine heilige Altår, auch thun sie selbe noch über das verhörgen und zerstören. Von disen gehen nit wenig, sonderen sehr viel Gottsrauberischer Weiß hinzu.

Für und wegen allen disen Schmachen und grossen Lastern ich als der mindiste aus deinen Dieneren, und biß zum Abgrund deß Nichts von gantzen Herzen gedemüthiget, verehre, lobe, erhöche, liebe und bette Dich an mit allen Creaturen, welche immer können gebohren werden.

Ich glaube, daß du seyest gegenwärtig (höre es die gantze Welt) in der Kirchen, auf dem Altar, und in denen Händen der Priesteren, auch glaube ich daß du seyest gegenwärtig zur rechten deines Vatters in dem hochen Himmel. In disem wahrhafften Glauben lebe ich, und bin bereitwillig denselben zu unterzeichen mit meinem eignē Leben und Blut, auch disen Augenblick mit deiner Gnad. In disem lebendigen Glauben vertraue ich, daß ich werde hören

mit

mit deiner Göttlichen Gnad: dein Glaub hat dir geholffen. Amen.

Dreyzehendens.

Johannis Enthaubtung.

Er enthaubtete ihne in der Gefängnuß / und brachte her sein Haubt auf einer Schissel / und gab es dem Mägdlein. *Marci. 6. v. 28.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Ein erschröckliche Sach! aus pur lauterem Haß wird ein Menschen-Kopff in einer Schissel denen Fürstlichen Personen zum Anschauen unter währender Mahlzeit vorgetragen.

Ein liebreiche und höchst-wunderwürdige Sach! es wird aufgesetzt und zwar aus lauter Liebe nicht ein menschliches, sondern Göttliches Haubt, ja nicht nur das Haubt, sondern auch die Achslen und Armb, das Hertz, Händ Füß, und der gantze Leib, nicht deß Vorlauffers Christi, sondern Christi selb-

selbsten. Aufgesetzt wird solches, nicht allein zum Ansehen, sonderen es völlig zu geniessen, es wird vor- und aufgesetzt nicht nur denen Vornehmen, sonderen dem gantzen Menschlichen Geschlecht, nicht nur einmal, sonderen unzahlbar offt.

O liebes Haubt und Angesicht! welches anzusehē die Engel höchstes Verlangen haben! O glückseelige Armb und Achslen, welche sich gewürdiget haben das schwäre Creutz für mich zu tragen! O gebenedeytes Hertz, auf welchem dein geliebter Jünger geruhet hat! O Ehrwürdige Händ, in welche genommen worden das Brod, so gesegnet, gebrochen, und gegeben worden denen Jüngeren! O ihr gutwillige Füß, die ihr befeuchtet worden mit denen sündigen Zäheren! O heiliger Leib, aus dessen Liebe ich jederzeit verlange zu leben, nach selben zu seuffzen, nach selben zu hungeren, und durch dessen Süsse allzeit und immerhin geweidet zu werden. Amen.

Vierzehendens.

Die Steinigung.

Die Juden hueben Stein auf, daß sie ihn steinigten. *Ioan, 10. v. 32.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

DIse Stein reden, rueffen auf, eben das jenige, was Petrus der Felsen und Grund der Haubt-Kirchen: Du bist Christus der Sohn deß Lebendigen GOttes. Dann sie sehen dich durch dein ausgestandenes Leyden unter denen erstaunenden Steinigern gantz unverletzt und frey hervor gehen: also auf gleiche Weiß hat der Stein auf dem Grab bey deiner Auferstehung dich als den wahren Sohn GOttes erkennet. Ewiger Vatter! Dir sambt deinem gantzen himmlischen Hof sage ich danck, dieweilen du durch dise neue Wunder erleuchtest deinen geliebtisten Sohn, wordurch alle seine Feind und Widersacher gäntzlich beschämet worden. Alle deine Heilige sollen Dich bene-

nedeyen, theils weilen du aus Liebe unser Dich verbürgest denen minderen, auf daß Du Dich vorbehaltetest zu grös-seren Peinen, theils auch dieweilen Du uns lehrest, daß einem keiner scha-den möge, ohne deiner Göttlichen Vor-sichtigkeit.

O mein HErr, der Du auf unseren Altar gegenwärtig bist, und gesaget hast, Du wollest bey uns seyn biß zum End der Welt; stehe mir bey, mit deiner Göttlichen Gnad auf allen meinen Weegen, und in allen meinen Gefahren, damit ich getreulich könne sa-gen: ich will kein Ubel förchten, die-weil Du mit mir bist, ich wird nicht verletzen an einem Stein meinen Fuß, Amen.

Fünffzehendens.

Die Abstürtzung vom Berg.

Sie stiessen Ihn zur Stadt hinaus und führten Ihn auf einen Bichel deß Bergs / daß sie Ihn hinabstürzeten. *Luc. 4. v. 29.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WEhe mir! wieviel seynd einstens hinab gefallen von der Höhe deß Bergs, und wieviel werden zu Tag hinunter gestürtzet! wie bist du hinab gefallen, mit sambt den Deinigen O Lucifer, der du in deinem Hertzen sprachest, ich wird meinen Wohnsitz nehmen auf dem Berg deß Testaments, auf den Seiten Aquilonis! also erhöhet sich ein hoffärtiger Mensch, indem er hörte jenes: ihr werdet seyn wie die Götter, und da er von der Höhe hinabgefallen, erschiene er denen unvernünfftigen Thieren, und wurde ihnen gleich gemacht.

Ach! es steige in mir nicht auf ein solche Hoffart, meine Seele werde nicht erhöhet, ich will weder gehen in der Höhe, noch auch gedencken an die verwunderliche Ding, so über mich seyn.

Das bitte ich Dich O gütigister JEsu, durch die grosse Schmach, daß sie Dich mit Gewalt anfalleten, aus der

der Stadt hinaus treibeten, und auf die Höhe deß Bergs führeten, damit sie Dich hinabstürzeten. Eben das wiederruff ich durch alle Schmach, so Du auf dem Berg Calvariæ für mich ausgestanden, und durch unzahlbare Schmah- und Schand-Wort, welche Du siehest und geduldest auf denen Bergen Sion, will sagen, in deinen Kirchen. Dann aus disen wirst Du offt mit Gewalt hinaus getrieben, in disen wirst Du mit Füssen getretten, in anderen wirst Du verachtest von denen Bösen: O wolte GOtt! daß Du von denen Frommen, und benanntlich von mir mit aller Fromm- und Ehrenbitigkeit verehret würdest, Amen.

Sechzehendens.

Der Abschied von der Mutter.

Als Er sich absönderend mit ihr redete / und seine Gegenwart weisete / die Er von ihr in kurtzem entziehen wolte. *S. Bern. c. 72. Medit. vitæ Christi.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WO gehet hin dein Geliebter O Noëmi! O Schönste aus allen Weibern, wohin gehet Er? zu dem Abendmahl, allwo erscheinen wird der Verräther: in den Garten, allwo Er wird häuffiges Blut schwitzen: zu dem Annas, wo Er mit Ohrfeigen und Maultaschen wird gleichsam biß aufs Blut geschlagen werden: zu Caiphas, wo Er mit Schmach und Unbild wird gesöttiget werden: zu Herodes, der ihne wird lassen verspotten als einen Unsinnigen: zum Richthauß, wo Er wird zum Todt verurtheilt werden als ein Schuldiger: auf den Berg, allwo man Ihne wird aufhencken, als wie einen Mörder. Diß alles bedenckest in deinem Hertzen, und tieff seuffzend sagest Du: heisset mich nicht Noëmi, das ist, Schön, sonderen nennet mich Mara, das ist, bitter; dieweilen mich mit Bitterkeit sehr angefüllet der Allmächtige.

O Maria! O Maria! O Traurigiste

ste unter denen Weibern, O Betrübtiste aus denen Jungfrauen. Wohlan dann Mutter, du Brunnen der Liebe, laß mich empfindē die Schärffe deß Schmerzens, auf daß ich mit dir Trauren könne; mache daß mein Hertz aufbrinne in der Liebe gegen Christum, damit ich ihm und dir gefalle, und auf daß sowol mit Schmertz als Liebe schwach werde, brinne, und zerschmelze meine Seel, absonderlich da ich hinzu gehe zum heiligen Altar, auf welchem verehret wird die Gedächtnuß seines bitteren Leydens, Amen.

Siebenzehendens.

Letztes Abendmahl.

Ein Mensch machte ein grosses Abendmahl. *Luc. 14. v. 16.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

DU wirst eingeladen zu einem Abendmahl, zu einem grossen Nachtmahl O Christliche Seel: wol-

lest dich also nicht entschuldigen auf keine Weiß.

Wahrhafftig ein groß und herzliches Abendmahl! und darum groß, weil es von einem grossen GOtt, mit grosser Liebe aufgesetzt worden: darum groß, weil es mit grossem Wunderwerck ausgemacht, in welchem der gütige GOtt seiner wunderbarlichen Dingen gedenckt hat: darumen groß, weil es mit so vornemmen Speisen versehen, als da mit dem Leib, mit der Seel, und GOttheit Christi selbsten, von darumen groß, weil es ist von so hochen Werth: wo seynd alle Schätz und Reichthum Himmels und der Erden: von dessentwegen groß, dieweil es ausgezieret mit so grosser Kunst, allwo die gantze Mahlzeit beschlossen wird mit einem kleinẽ Stücklein, zugleich aber auch in sich haltet und einschlüsset den eignen Gastgeb: auch der Ursachen groß, weil es bereitet ware einer grossen Menge, ja dem samentlich-menschlichen Geschlecht: groß, weil es verzeichnet von unzahlbarer Zeit her: groß, weil es son-

sonders freygebig mittheilet alle Schanckungen: der da isset dises Brod, wird leben in alle Ewigkeit.

Was ist dann noch übrig? daß du mit grosser Vorbereitung und Sorg, mit grosser Reu, zerknirschtem Hertzen und Demuth, mit grossem Hunger und Durst, mit grossem Vertrauen und Zuversicht, mit grosser Fromm- und Ehrenbietigkeit, mit grossem Eyffer und Liebe zu disem Tisch gehest, Amen.

Achtzehendens.

Garten Gethsemani.

Vatter so Du wilst, nimme von mir disen Kelch / jedoch nicht mein / sondern dein Will geschehe. *Luc. 22. v. 42.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O Mein HErr JEsu lehre mich zu betten, und zwar flehentlich betten, der Du mit höchster Gemüths-Neigung nit nur auf deine heilige Knye, sondern so gar auf das Angesicht hingefal-

gefallen, betten lehre mich, und eyfferig betten, Der Du eben das Gebett mit brinnender Liebe wiederholletest, und mit unzahlbaren Seuffzern. Liebreich lehre mich betten, Der Du geruffen Abba, das ist: Vatter, O mein Vatter! als der geliebtiste Sohn seinen liebsten Vatter bittend. Lehre mich betten, aber beständig betten, Du, der Du bettest biß auf die häuffige Zäher, biß zum Abnahm der Kräfften, biß auf den blutigen Schweiß, biß an dein letztes End. Betten, und mit völliger Ergebung lehre mich betten, der du unerachtet so vill- und unzahlbarer Beschwernuß, sagtest: aber nicht mein, sondern dein Will geschehe. Ich will zwar mein HErr und GOtt, aber ich kan nicht also betten, auf daß ich aber könne, so bitte ich Dich, ja tausendfältig bitte ich Dich, O HErr lehre mich betten, und dises bitte ich durch dein heiliges Gebett, so Du mit solcher Demuth, mit solchem Eyffer, mit solcher Liebe, mit solcher Beständigkeit, mit so grosser Ergebung, für mich ausgegossen

gossen hast, und durch das so sanfftmüthige Opffer bitt ich Dich, in welchem du jederzeit lebest, für uns zu bitten, Amen.

Neunzehendens.

Der Kuß Judä.

Als er eilends hinzu gienge, sagte er / sey gegrüßt Meister / und gab ihme einen Kuß.

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Juda was thust du? unter dem Zeichen der Liebe machest du Wunden, an statt deß Hönigs bringst du Gifft zu, an statt der Liebe, wilst du Blut vergiessen, unter dem Zeichen deß Friedens suchest du den Todt.

Juda was thust du? wo bist du hingerathen? von dem Apostolat zu der Abtrinnigkeit, von der Gemeinschafft der Englen, zu der Gesellschafft der leidigen Teufflen, von denen guten Freunden zu denen ärgisten Feinden, von dem obersten Staffel der Gnad zu

dem Abgrund der Verdammnuß, von der Mitgeniessung deß kostbaristen Leibs, zur Verkauffung deß allerheiligisten Bluts.

Ach! wie viel arge Lüst unter dem Schild, wie viel Ubel unter dem Deckel deß Guten waren verborgen! das thust auch du, O sündhaffte Seel, da du wem mit Schmeichlen zur Sünd angereitzet, mit deinem Betrug verführest, da du durch dein verstellte Fromkeit das Laster verdeckest, und zu dem Tisch GOttes unwürdig hinzugehest, nicht hoch haltend den Leib deß HErrn.

Weit von mir ihr Betrüger, weit von mir ihr Ohrenblaser! Es solle euch bewegen das Ubermaß der Göttlichen Liebe, und das inneriste der Barmhertzigkeit Christi, welcher da vor die Ubelthat alle Gunst, vor dem Haß die Liebe, vor dem Todt das Leben, vor disem falschen Kuß seine barmhertzige Umfahung darbietet. Dise Umfangung verlange ich innigliche, sonderlich in der Stund meines Todts, Amen.

Zwainzigistens.

Der reissende Bach Cedron.

Den reissenden trincket Er an dem Weeg. *Psalm. 109.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

ALle thun wir aus dem Wasser der Trangsaal, alle mit Christo aus dem reissenden auf dem Weeg trincken: und werden gezogen von einem Ubel in das andere? Das müssen wir doch leyden. Die Kälte erwärmet nicht, die Hitz drücknet aus, die Speisen verdähen nicht, das Fasten zehret ab, die Freuden vergehen, die Traurigkeit verzehret, wir müssen es leyden: die Sorgfalt thut uns beängstigen, die Unvorsichtigkeit verderbet, der Reichthum machet Hochmuth, die Armuth bringet Verachtung, Ungesund erschwächet, der Todt bringet umb, wir müssen es leyden.

O wann wird dises Zerbrechliche die Unzerbrechlichkeit an sich nemmen, und

und dises Sterbliche sich mit der Unsterblichkeit anthun? O wann werden wir erfüllet werden von dem Uberfluß deß Hauß GOttes, und von dem reissenden unsers Verlangen gesättiget werden? O wann wird einmal ausgesprochen werden? der scharffe Winter ist vorbey, der angenehme Frühling langet an, komme von dem Libano, komme, du wirst belohnet werden, gehe ein in das Hauß deines HErrn.

Unterdessen da ich die Verdrüßlichkeiten dises Lebens leyden muß in disem Ort meiner Pilgerschafft, will ich unter meiner Verlassenschafft geniessen das verfleuschte Himmels-Brod, die Englische Speiß, die himmlische Freuden, so lang und viel biß anlanget der Tag der Ewigkeit, und sich verberget der Schaden dises Lebens, biß daß ich sehen möge von Angesicht zu Angesicht den jenigen, der anjetzo verborgen mich ansichtig ist, durch das allerheiligiste Altars-Geheimnuß, Amen.

Einund-

Ein und zwaintzigistens.

Annas.

Einer unter denen Dienern gabe JEsu einen Backen-Streich. *Joan. 18. v. 22.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WEr ist der jenige, welcher von einem Leibeignen mit einem entsetzlichen Backen-Streich geschlagen wird? ist es nicht aus allen Menschen-Kindern der Unschuldigiste? also ist Er nicht zustraffen: ist Er nicht aller Erschaffenen HErr? also ist Er zu verehren: ist Er nicht aller unser Vatter? also ist Er zu lieben: ist Er nicht ein Bräutigam aller außerwöhlten Seelen? also ist Er würdig aller Ehren: ist Er nicht aller Richter? also ist Er zu förchten: ist Er nicht aller unser GOtt! also ist Er anzubetten: wie geschicht es dann, daß dem Unschuldigen, dem HErrn, dem Vatter, dem Bräutigam, dem Richter, GOtt, ein so entsetzli-

setzlicher Streich versetzet wird! O Blindheit, O Thorheit, O allzugrosse Grausamkeit!

Christe JESU! zur Ersetzung diser Dir angethaner Unbild, nicht vor dem strengen Gerichts-Stuhl, sondern auf dem Altar Dich stehenden wahren Bronnen aller Unschuld bekenne ich: Dich verehre ich als meinen HErrn, als meinen Vatter liebe ich Dich, als einen Gespons meiner Seelen umfange ich Dich, als unser aller Richter förchte ich Dich, Dich wahren lebendigen GOtt mit allen Heiligen Englen bette ich an, grundhertzig bittend, dise Gnad alleinig von Dir zu erhalten, daß ich alle von wem immer mir angethane Plagen und Unbilden aus Liebe gegen Dir von Hertzen, welches ich anjetzo aus allen Kräfften thue, verzeihen möge, Amen.

Zwey und Zwaintzigistens.

Caiphas.

Sie spotteten seiner mit Streichen, und verdeckten Ihn / und schlugen ihn ins Angesicht. *Luc. 22. 63. & 64.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Siehe wie der Beleydigte neue Beleydigungen aussteher, da das schöne Gesicht mit Lumppen eingewicklet, die Göttliche Ohren mit grausamen Lotterpossen belästiget, die helle Augen mit stinckenden fetzen verbunden, das heilige Haubt mit harten Schlägen gehalten wird.

Aber was Ursach diser Verspottung? O sündhaffte Seel! wegen überflüssiger Hochschätzung deines Gesichts wird diser angespeyet, wegen dem allzugrossen Verlangen deiner eitlen Ehre wird diser geschlagen, und verspottet, wegen dem sündhafften Sehen deiner Augen wird diser verbunden, wegen der Hart-

Hartnäckigkeit deines verstockten Sinns wird diser erbärmlich geschlagen.

Aber, gehe zu dem, welchen du in dem allerheiligisten Sacrament verborgen, mit lebendigem Glauben ansihest, und mit bereuendem Hertzen sage: zeuge mir O mein HErr dein Angesicht und ich wird geheiliget seyn: neige deine Ohren zu meinem Bitten wie Du sie dem Schächer eröffnet hast, wende deine Augen zu mir, die Du vor dem Dich verlaugnenden Petro nicht zugeschlossen, neige aus Barmhertzigkeit dein heiliges Haubt zu mir, welches Du auch dem Dich falsch-küssenden Judas nicht entzogen, und ich will dein Barmhertzigkeit ewiglich verkündigen, Amen.

Drey und zwaintzigistens.

Pilatus.

Mein Reich ist nicht von diser Welt. *Joan. 18. v. 36.*

Geist-

Fünff und Zwaintzigistens.

Die Geißlung.

Pilatus nahme JEsum, und liesse ihne geißlen. *Joan. 19. v. 1.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WAs ist daß? der Ungerechte sündiget, und der Gerechte wird gestraffet, der Schuldige thut verbrechen, und der Unschuldige wird gezüchtiget, der Gottlose thut Belendigen, und der Fromme wird verurtheilet, was dero Knecht verübet, löschet der HErr aus, was der Mensch gesündiget, übertraget GOtt?

Sohn GOttes, wie wird ernidriget deine Herrlichkeit, und nimmet zu deine Gütigkeit! wie weit ernidriget sich deine Demuth, und erwachset deine Liebe. Ich, ich habe unrecht gehandlet, und Du mußt an statt meiner leiden, ich habe das Laster begangen, und Du unterwürffest Dich der Schlacht-Banck? mir her dise Fäßlen, dise Sau-

 len,

len, in mich dise Grausamkeit der Peynen, und Geißlen, mir thut an die Menge diser Wunden.

O ewiger Vatter! auf daß Du mir Erd-Wurm verschonest, hast Du deines eingebohrnen Sohns nicht geschonet, durch dein und sein unendliche Liebe bitte ich Dich, auf daß ich stille daß Fliessen deß häuffig vergossenen Bluts, und in disem und jenem durch Deine Göttliche Gnad möge aufhören zu sündigen. Weit seye von mir, daß ich disen Jungfräulichen Leib, dise Göttliche Adern hinfüro mit Gedancken, Worten, und Wercken zerreisse, zerfleische und belendige, weit von mir. Ich lauffe und fliehe zu disem Fridens-Altar zu Dir O höchstes Gut, ehender da zu sterben als mehr zu sündigen, Amen.

Sechs und Zwainzigistens.

Die Crönung.

Sie zogen Ihm einen Purpur an, und flochten Ihm ein dörnerne Cron/

und

und setzten es Ihm auf / und fiengen an Ihne zu geißlen. *Marc. 15. v. 17. & 18.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O Mein JEsu, der Du eben derjenige im Tempel, welcher Du gewesen in dem Vorhof, so ich mich gantz schuldig befinde vor daß, was Du gethan, was werde ich geben für meine Erlösung, und zwar auf dise Weiß? ich bin so leicht nicht erlöset worden, als erschaffen. Der Du mich mit einem Wort erschaffen, hast in meiner Erlösung viel geredet, viel gewürcket, harte Sachen ausgestanden, nicht allein hart sondern auch unbilliche Sachen gelitten, absonderlich aber in dem Geheimnus der Crönung. Dann die allerschlechtiste Menschen mit einer aus denen schärffisten Dörnern geflochtner Cron crönen Dich, einen verwerfflichen Fetzen an statt eines Königlichen Purpur werffen sie Dir auf deine Achsel und Schultern, ein verächtliches Moß-Rohr an statt eines

Scepters geben sie Dir in die Händ, mit gebognen Knyen und spottweiß gezucktem Fuß grüssen sie Dich als einen König der Juden, sie schlagen die Zung wider Dich aus, sie bleckten die Zähne, verspotten Dich, zeugen mit Fingern auf Dich, verspeyen Dich, schlagen Dich mit Fäusten. Abermalen bitte ich Dich, O mein JEsu! was gibe ich vor mich, auf dise Weiß erlösten? kräfftiglich nimme ich mir vor, gleich wie ich es schuldig, alle meine Verachtung, alle Unbild, alle Schmach will ich aus Liebe Deiner übertragen, ohne die geringste Widerred zuthun, alsozwar, daß ich wünsche aus der Zahl deren zuseyn, welche sich erfreuen in Deinem Namen eine Schmach, üble Nachred oder Verleumdung auszustehen. Amen.

Sieben und Zwainzigistens.

Siehe der Mensch.

Er sagt ihnen: Siehe der Mensch.

Sie schreyeten / und sagten / Creutzige Jhn / Creutzige Jhn. *Joan. 19. v. 5. & 6.*

Geist-

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

DEm Römischen Stadthalter antwortest Du O Christe JEsu: mein Reich ist nicht von diser Welt. Rede dann O mein König, und mein GOtt, der Du unter dem Altar-Geheimnuß verborgen bist, welche seynd die jenige, die deines Reichs würdig, und welche seynd von diser Welt? die meinige und meines Reichs seynd, welche suchen verachtet, verborgen, und allen unterthänig zuseyn, diser Welt aber, welche da durch recht und unrecht sich aufblasen, Ehren und hohe Stellen suchen, ja aller zu herrschen trachten. Meines Reichs seynd, welche dises glauben: Seelig seynd die Arme im Geist; der Welt aber, welche glauben: O seeliger Reichthum, Ehren und hohes Ansehen. Meines Reichs seynd, welche die eigene Mittel verachten; der Welt aber, welche auch anderer Güter ungerechter Weiß ansich ziehen. Meines Reichs seynd, welche im Hertzen

haben und mit Mund bekennen: Suchet Anfangs das Reich GOttes; der Welt aber, welche aufruffen: vorhero ist Geld und Reichthum zusuchen, die Tugend gehet dem Geld nach.

Was noch mehr ist, meines Reichs seynd, welche ihren Stand gemåß die Keuschheit richtig beobachten; der Welt aber welche mit ihren Augen unzůchtig ausschweiffen. Meines Reichs seynd, welche ihre Feind von Hertzen lieben; der Welt aber, welche auch ihre Freund unter dem Schein hassen, und verkleineren. Meines Reichs seynd, welche måßig, fromm und gerecht; der Welt aber, welche ausgelassen, gottloß und ungerecht leben.

O mein GOtt! lasse mir zukommen dein Reich, nach welchem ich tåglich seuffze. Amen.

Vier und zwaintzigistens.

Herodes.

Herodes mit seinem Hoff-Gesind verachtet und verspottet Ihn / und

legte

legte Ihm ein weisses Kleid an / und sande Ihn wieder zu Pilato. *Luc. 23. v. 11.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WIe lang ernähret meine Liebe die Göttliche Liebe, welche mich auch in dem Altar-Geheimnuß suchet! in wieviel Personen verwandlet, spielet sie nicht.

Sie ist ausgegangen als ein Bräutigam, sie ist gelegen als ein Kind, fliehet als ein Flüchtling und Vertriebner, ist herum gangen als ein Wandersmann, hat Gehorsam geleistet wie ein Untergebner, hat gedienet als ein Knecht.

Was? sie hat gefastet als ein Büssender, hat gestritten als ein Soldat, ist gecrönet worden als ein Uberwünder. Was? da er als Artzt unter denen Krancken, als ein Lehrmeister unter denen Jüngeren, als ein Vatter unter seinen Söhnen gestanden. Was? da er deß Samaritans, deß Hirtens, deß Kö-

nigs und mehrer Gestalten vertrekten? was hat die Göttliche Liebe nicht vor unterschiedliche Thaten mir zur Genade gewürcket in denen Häussern und auf denen Strassen, in denen Templen und Synagogen, in denen Flecken und Städten, auf denen Berg, und Thällern, zu Wasser und Land.

O hart-sündhafftes Hertz! hast du dañ diser Liebe noch nicht nachgegeben? sie hat sich allem Spott und Hohn ergeben, sie hat sich dargebotten zu einem Opffer, sie will gutwillig seyn zu einer Belohung, sie hat geschwitzet als einer in Todts-Angst, sie lasset sich fangen als ein Mörder, schlagen und stossen als ein Leibeigner, verspotten als ein Affter-Prophet, anklagen als einen Verführer, halten als ein Gotts-Lästerer, verachten, und verspotten als einen Torrechten. Du hast überwunden O Göttliche Liebe du hast überwunden. Siehe mein Hertz und meine Liebe von nun an in Ewigkeit will ich dein seyn. Amen.

tung deß Volcks, ach er ist allzusehr gedemüthiget!

Was bist du aufgeblasen O Mensch! der du nicht ein Mensch sondern ein Erd-Wurm, Staub und Aschen, was bist du hoffärtig? was ergötzest und erfreuest dich? sage der Verfaulung du bist mein Vatter und mein Mutter, und ihr Würm und Unzüfer seyd meine Geschwistert. Dein Lachen halte vor einen Fehler, und in deiner Freud sage, was betrügest dich umsonst?

Siehe dein GOtt wird umgeben mit Trübsaalen, und mit Menschen-Füssen gestossen und getretten.

Und du entgegen O Mensch eines allzuzärtlichen und verächtlichen Gemüths, da ausser der Thür Streitt, und inwendig Forchten, was erschröckt dich, was bringt dich ausser dir? was unterligest du? dein in dich verliebter auf der Erden ligender Heyland saget gantz mildiglich in deine Ohren:

Förchte dir nicht mein Sohn, ich bin wegen deiner geforchtsam gewesen, du seye wegen meiner in Sicherheit,

heit, ich bin gefallen, auf daß du stehest, ich bin von Schwehre deiner Sünden unterdrucket, auf daß du alles Lasts enthoben seyest, ich hab deine Sünden aufgehebet, förchte dir nicht. Das höre ich O gütigister JEsu von dir, da Du auf dem heiligen Altar ligest, das höre ich, und ich gehorche. Amen.

Dreyßigistens.

Der Jungfräulichen Mutter Begegnuug.

Dem betrübtisten Sohn begegnet die betrübtiste Mutter. *Adrihom. ibidem.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O Betrübtiste aller Mütter! dich beschwöret meine Seel, wer ist diser dein Eingebohrner Sohn, so dir begegnet? und du gibest zur Antwort: mein Sohn ist weiß und roth, aber nicht mehr jener angenehmer und wunderschöner, sonderen auf alle mögliche Art beweinens-würdiger Farb.

Dann

Dann in dem Garten Gethsemani ware Er weiß vor Angst-Schweiß, roth vor Blutschwitzen. Bey Caipha mit einem weissen Tuch verbundenen Augen. Bey Anna von dem entsetzlichen Backen-Streich blutroth an Wangen. In dem Hoff Herodis mit einem weissen Kleid angethan, in dem Vorhoff Pilati mit einem Purpur. In dem Eingang deß Vorhoffs an dem gantzen Leib Schnee-weiß, bey dem Ausgang an allen Gliederen Blutroth, und anjetzo da Er mir begegnet allein in seiner Unschuld ist er weiß, ansonsten am gantzen Leib Bluttrieffend, also siehet aus mein Eingebohrner Sohn, O Tochter Jerusalem, und diser ist dein Geliebter.

O mein Geliebter, der Du in dem allerhöchsten Geheimnuß unter Schnee-weissen Lilien und roth-brinnenden Rosen, in der weissen Hosti und rothen Wein, unter weisser und rothen Kirchen-Zierde erscheinest, ach gibe mir, daß ich wegen meiner begangenen Sünden allzeit scham-roth werde, und

in

in dem Blut deß Lamm GOttes über den Schnee weiß werde. Amen.

Ein und Dreyßigistens.

Simon Cyreneus.

Sie funden einen Menschen Cyreneum mit Namen Simon: den zwungen sie / daß er ihm sein Creutz truge. *Matth. 27. v. 32.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

MEin König, mein HErr, in der Creutz-Tragung dir nachzufolgen, dir zu dienen verlange ich, alldieweilen dir folgen herrlich, und dir zu dienen herrschen ist. Ach wolte GOtt, daß ich wahrhafftig sagen könte: ich bin allein dein Diener, und Du mein HErr.

Es haben sich nicht alle getrauet zu sagen, Dir allein bin ich dein Diener, dann sie haben mehrer der Herren; es kommet der Ehr-Geitz, und saget, du bist mein Diener, weilen sie so vieler Ehren-

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

ACh mich Armseeligen! wie verwundt, wie zerrissen, und zerfezet ist meine unglickseelige Seel, wehe mir armen Sünder! da der Tag deß Gerichts werd ankommen, der Tag deß Zorns, Mühe- und Armseeligkeit, da eröffnet werden die Bücher deß Gewissens, und ich die Stimme von mir hören werd: Siehe O Menschen-Kind deine Werck.

Was werde ich alsdann thun HErr mein GOtt, da der Himmel wird eröffnen mein Ungerechtigkeit, und wider mich die Erde wird aufstehen und schreyen: Creutzige ihn, Creutzige ihn. Siehe, ich werde nichts antworten können, sonder mit untergeschlagnen Augen voll der Schamhafftigkeit wird ich erschrocken und ertatteret vor dir stehen.

Aber es kommet annoch nicht jener Tag, der Tag deß Zorns, der so groß erschröckliche Tag, ich ha-

be erkennet, und zwar eben anjetzo, was zu meiner Ruhe, der Lebende bekennet: Ich wird bekeñen vor Dir meinem HErrn meine Ungerechtigkeit, und Du wirst die Ungerechtigkeit meiner Sünden nachlassen, ich habe gesündiget, ich habe gesündiget in den HErrn, und obwolen ich nicht hören wird, was einstens gehört der König David, der HErr hat aufgehebt deine Sünd, höre ich doch tausendmalen: siehe das Lamm GOttes welches hinnimbt die Sünd der Welt. Siehe O Mensch. Amen.

Acht und Zwainzigistens.

Die Creutzschlaipffung.

Er truge sein Creutz, und gienge hinaus zur Schedl-Stadt / welche genannt wird Golgatha. *Joan. 19. v. 17.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

MEin GOtt! der Du wie aller Orten mit deiner GOttheit also in

in disem heiligen Hauß mir gantz gegenwärtig bist mit Deiner Menschheit. Es geschicht, so offt als ein Creutz mich anstosset, daß mein Gemüth sich entsetzet, mit widerspenstigem Willen und Worten murre, Händ und Rucken abziehe. Das ist der Sinn meiner Schwachheit.

Aber ermuntere dich mein Gemüth, stärcke dich, und in der Widerwärtigkeit höre die Stimm Christi, welcher das heilige Creutz also angeredet.

Komme! komme in meine Armen Du von Ewigkeit erwöhltes Creutz, nach deme ich so lang geseufftzet, mit unersättlicher Liebe gewunschen, mit allen Verlangen erwartet, komme endlichen meine Braut, meine Schöne, meine Geliebte, so von Erschaffung der Welt mir vorbereitet, von allen Propheten mir vorgesagt, von allen Vättern verlangt, komme durch so viel Jahrhundert, und so vieles der Menschen und Englen Wünschen erhaltener Schatz. Kom-

Komme in meine Händ, auf meine Achsel und Schulter, welches ich Tag und Nacht mit meinen Willen mit meinen Verlangen von gantzen Hertzen umfanget habe, ich wird dich tragen, von dir wird ich getragen werden, in dir habe ich gelebet, an dir werde ich sterben vor dein Heyl O Mensch, wer du immer seyest. Amen.

Neun und Zwaintzigistens.

Der erste Fall unter dem Creutz.

In dem Ort gegen Sonnen-Untergang fallet Christus auf die Erden. *Adrichom. in desc. Jerus. n. 118.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Siehe den Mann der Schmertzen, den ersten Menschen-Sohn aller Männer, den Sohn GOttes, als einen Wurm und keinen Menschen, eine Verspottung aller Menschen, und Verachtung

Ehren-Titlen anhangen. Es kommet die Unzucht sagend: du bist mein Diener, weilen sie allem Wollust sich ergeben. Es kommet der Neid sagend: du bist mein Diener, weilen sie ungerechtes Gut an sich ziehen. Es kommet der Zorn sagend: du bist mein Diener, weilen sie nichts als Zwitracht und Raache auskochen. Es kommet Fraß und Füllerey sagend: du bist mein Diener, weilen sie den Bauch vor ihren GOtt halten. Es kommen alle Laster, und ein jedes saget: du bist mein Diener. O wehe denen, welche so viel Herrn, als Laster haben, was für Last, wie vieler Joch, wie viel Creutz ertragen sie nicht, ach! was für harte bittere und grosse Creutz.

O daß ich von so sündhaffter Knechtschafft loß werde, und lauffe zu deinem Altar mein HErr JEsu, welches ein süsses Joch und leichter Last ist. Dein heiliges Creutz umfange ich, Du allein bist mein HErr, und ich allein dein Diener. Amen.

Zwey und Dreyßigistens.

Veronica.

Dise Frau hat das Blut-triefffende Angesicht Christi in ein Tuch eingetrucket. *Adrichom. in Descr. Hierus. n. 118.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

WEr hat einstens aufgeschryen: zeige uns dein Angesicht und wir werden geheilet seyn? nicht allein ist mir das Angesicht deß HErrn gezeuget, sondern auch zu meinem grösten und unbeschreiblichen Trost gegeben worden. Also redet die fromme Veronica und fahret fort:

O GOtt und HErr, was bin ich Dir schuldig vor so lieb-volle Wunderwerck, der Erschaffung und Erlösung. In dem ersten Werck nemlichen der Erschaffung hast Du mich mir gegeben, in dem andern Werck der Erlösung hast Du

Du Dich, und da Du Dich gegeben, mich mir wiedergeben, und da Du mich und Dich mir wiedergeben, bin ich zweyfach ein Schuldner. Aber! was gib ich Dir vor Dich? und wann ich mich tausendmal wiedergeben kunte, was bin ich gegen Dir? weniger als ein Tröfflein gegen dem Meer, als ein Sand-Körnlein gegen dem Grösten, als ein Augenblick gegen der Ewigkeit. Ein ewiges Angedencken diser Gutthat werde ich an dem Schweiß-Tuch haben.

O meine Seel! was bist du deinem Erlöser nicht schuldig, der sein Gedächtnuß nicht in dem Todten-Buch, sondern in der lebendigen Hosti hinterlassen, worinnen nicht das halb-todte Angesicht, sondern sein völlig-heiliger Leib enthalten ist. O mein HErr da ich nicht fähig bin zu bezahlen, übergibe ich Dir Dich und mich zu tausendmalen. Amen.

Drey und Dreyßigistens.

Der anderte Fall unter der Porten.

Bey der Gerichts-Porten ist er abermalen gefallen. *Andrich. ibidem.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Barmhertzigister Erlöser JEsu! hier abermalen schwach und den Boden mit Blut färbend stellest vor, den gefährlichen Zustand eines wiederfallenden Sünders, welcher sich in den alten Sünden-Wust blutroth färbet? gantz mildreich sagest du disem: da ich vor dir fürüber bin gangen, hab ich dich gesehen in deinem Blut ligen: und habe dir gesagt, nicht stirbe O Sünder, sonder lebe. Ich habe mein Kleid über dich gelegt, und habe deine Schand verdecket, und dir geschworen, so wahr der HErr lebt: weilen ich nicht will den Todt deß Sünders, sonderen daß er sich bekehre und lebe.

Nun also will ich aufstehen und gehen zu meinem Vatter, und deme sagen: Vatter ich hab gesündiget in Himmel und vor Dir, ich bin nicht würdig dein Sohn genent zu werden, mache mit mir, als wie mit einem aus deinen Knechten.

Und siehe die Himmel haben sich beweget und seynd mild worden, aus pur lauterer Barmhertzigkeit, ist mein GOtt zu dem Altar gelanget und ist mir entgegen gangen, auf daß er mich küsse mit dem Kuß seines Munds. Zu meinem Hertzen redet er liebreich ist, und saget mir: deine Sünden seynd dir nachgelassen, thue hinfüro nicht mehr Sündigen. Gibe mir O HErr dise Gnad, aber eine würckende Gnad, Amen.

Vier und Dreyßigistens.

Die Töchter Jerusalem weinen.

Ihr Töchter Jerusalem weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und eure Kinder. *Luc. 23. v. 28.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Wilst O HErr! daß ich weine, schaffest Du? daß ich mein und der meinigen Sünden bereue, so lauffe ich zu dem Altar als zu meiner Befreuung und Schutz-Ort, und vor disem niedergeworffen schreye ich von gantzen Hertzen auf:

Ach! ach! ich habe gesündiget, Dir allein hab ich gesündiget mein GOtt! der ich dein Hochheit mit meiner Schwachheit, deine Weißheit mit meiner Unwissenheit, deine Güte mit meiner Boßheit beleydiget. Dir allein, deme angebohren, daß Du alle Ungerechtigkeit hassest, der Du auch allein weist nach der Grösse die Sünd zuschätzen. Dir allein, weilen ich in Ubertrettung deiner Gebotten, Dir als meinen Gesatzgeber meineydig gewesen, weilē alle Beleydiguug deß Nächsten Dich als einen Urheber antriffet. Dir allein, der ich mit sonderlichen Gnaden überhäuffet, für so viel Gutthaten so viel Ubel gethan,

than. Dir allein, der ich mit meinen Gemüth, mit meinen Leib unrechtes gewürcket. Und weilen über daß Du mein GOtt, mein Ankläger, mein Zeug und mein Richter bist: mein Ankläger zwar, den ich so viel und schwärlich beleydiget, mein Zeug, in dessen Angesicht ich alles begangen, mein Richter, deme ich auch von dem allergeringsten wird Rechenschafft geben, also bitte ich fußfällig, verzeih mir, der Du allein die Sünden kanst nachlassen, und verzeihen. Verzeihe mir, O GOTT! meines Heyls. Amen.

Fünff und Dreyßigistens.

Der lezte Fall.

Auf dem Berg Calvariä wird Er unter das Creutz niedergeworffen. *Adrichom in desc. Jeru. n. 118.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Siehe diser fallet nieder, durch welchen alle stehen, diser er-

schwächet, durch welchen alle Kräfften erhalten werden, GOtt ligt auf der Erden, durch deme alle Menschen in den Himmel erhoben werden. O meine Süsse, mit was Bitterkeit, O meine Freud mit wieviel Zäher, O meine Gesundheit, mit wieviel Wunden, O mein Leben, mit wieviel Todt wirst du überfallen! Wunderding seynd dise.

Nicht mindere folgen nach: es fanget an der Himmel zu erschröcken, die Erde sich zuerschitteren, der Vorhang deß Tempels verreisset, die Gräber eröffnen sich, die Stein wacklen, alle Elementen bewegen sich.

Was thust aber du O Sünder? du bist aller Wunderwercken lang daß allergröste, da du in Bewegung aller Sachen unbeweglich bleibest. In Bewegung aller Elementen bist du unempfindlich, in Zerschnellung der Steinen wirst du noch härter, in allen lebenden und sich rührenden Sachen bist du einem Todten gleich.

So noch in deinem Leben ein Zeichen einer Besserung ist, werffe dich auf

die

Erde nieder, bitte deinen Himmlischen Vatter, daß diß auf den Boden vergossene, und in dem allerheiligisten Altar-Geheimnuß enthaltene heilige Blut für dich gnädiglich rede, damit du beweget werdest, und dich bekehren mögest. Amen.

Sechs und Dreyßigistens.

Die Kleider-Auszziehung und Darreichung der Gall.

Nach dem Jhm der Rock ausgezogen. *Adrichom ibidem.* haben sie Jhme gegeben zu Trincken Wein mit Gall vermischt. *Matth. 27. v. 34.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

DEr betrübten Seel redet mein Geliebter zu und saget: Siehe, ob ein Schmertz ist wie mein Schmerzen. Jch wurde auf den Gipffel deß Bergs Calvari für dich hinauf geschleppet, mit einem schweren Block beladen, mit einer dörneren Cron umgeben. Jch wurde unter viel tausend

Seufftzern, und bitterlich vergossenen Zähern, mehrmahlen niedergeworffen, und jämmerlich gestossen, die Forcht deß Todts hatte ich überall vor Augen. Siehe, ob ein Schmertzen wie mein Schmertzen ist. Nachdeme Ich ein unschuldiges Leben geführet, unterschiedliche Wunderwerck gewürcket, denen Menschen unzahlbare Gutthaten erwiesen, wird ich wider alles Recht, ohne eintzige Haltung der Gesätz, in meinen besten Jahren zum Todt verdammet, meine Kräfften wurden mir durch entsetzliche Schläg benommen, mein gantzer Leib von der Fuß-Solen an biß zur Haubt-Scheidl trieffete von Blut, ware voll der Wunden, in Ansehung einer unzahlbaren Menge Volcks wurden mir grausam die Kleider abgerissen, die Wunden wiederum erfrischet, und endlich in meinen letzten Todts-Kampff hatte ich keinen anderen Trost überig, als daß mir Gall vorgesetzt wurde.

Liebster JEsu, auch ich seufftze und schreye zu Dir: siehe mein GOtt, wie mich

mich mein bittere Armuth trucke, wie ich in Schand und Spott gerathen, wie ich mein gantzes Leben in Schmertz und Trostloßigkeit muß zubringen, aber allein Du mein JEsu sollest mein Trost seyn, disen und keinen anderen verlange ich. Amen.

Sieben und Dreyßigistens.

Die Annaglung.

Nachdeme sie kommen seynd an das Ort / welches Calvari genannt / haben sie Ihne gecreutziget. *Luc. 23. v. 33.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Sage mir, den da liebet mein Seel, wo weidest Du, wo ruhest Du an Mittag-Zeit? was fragest du so sehr, da du an Vormittag dessen heiliges Hauß besuchest, und dich alldorten weidest?

Ich sage dir in seinem Namen, wo die seinige und wo die deinige Ruhestatt seye. Sein Ruhe-Bett ist auf dem

Erd-Boden aufgericht in einem verächtlichen Ort, du aber begehrest das Bett der Ehren, und verlangest Ehrgeitzig angesehen zu seyn. Seine Ruhestatt ist unter zweyen Mörderen, die deinige unter hochtragenden Dingen, und deinen Stand unanständigen Wollüsten. Er liget unter Verachtung und Verspottung, du stehest unter Glückwünschung, Frolocken und Jauchtzen. Abermahlen sage ich dir, wo er liget zur Mittag-Zeit: seine Ruhestatt ist in der Armuth, ja so gar sein Aufenthalt, ist mit Nackend- und Blossen, die deine in Wollust und Uberbracht der Kleider. Seine Ruhe wie hart ist sie unter denen Dörneren, die deine aber wie lind in den weichen Federen. Seinen heiligen Händ- und Füssen werden entsetzliche Nägl zubereitet. Du aber mit deinen Händen und Füssen was machest du? Sein vor Menge der Wunden gantz ausgesaugter heilige Leib wird ohne geringste Ruhe grausam auf das Creutz niedergeworffen, und du nach wenig- und zwar der Welt zu

lieb-

lieb geschehener Unruhe suchest das beste Vergnügen. O HErr GOtt! hinfüro soll mein Verlangen seyn, nicht allein die Ruhestatt meines geliebten JEsu zu wissen, sonderen auch deme nachzufolgen. Amen.

Acht und Dreyßigistens.

Die Creutzhangung.

Es stunde unter dem Creutz JEsu seine Mutter. *Joan. 19. v. 25.*

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

KOmme, O Mensch! von Sonnen Auf- und Nider-Gang, Mittag und Abend, Siehe an die heilige Füß, die Verehrens-würdige Händ, die barmhertzige Armb und das Liebvolle Hertz, siehe, die Erd selbst vor Mitleyden zerspaltet sich.

Wohlan! wer du immer bist, werffe dich auf die Erden, und bette disen an, weilen Er GOtt ist, küsse dessen heilige Füß, alldieweilen Er der höchste Priester ist, dessen Heil. Händ um-

umfange, weilen Er der HErr aller Herrscher ist, in dessen heilige Armb werffe dich, sintemalen Er dein Vatter ist, in dessen heiliges Hertz versencke dich, dann Er dein verliebter Gespons ist.

Siehe an und betrachte die Wunden deß hangenden, alle Glieder deß Erbarmenden, das Blut deß Sterbenden, den theuren Werth deß Erlösenden GOttes. disen, disen bedencke, und betrachte nur wohl in deinem Hertzen, auf daß der jenige in deinem Hertz gantz angehefftet seye, der vor dich völlig an das Creutz angehefftet ware.

Dises Traurspiel hat zwar Christus einmal dem Blut-ruffenden Jerusalem gezeuget, aber eben dises zeuget sich allen erschaffenen Menschen alle Täg in unzahlbaren Orten durch das heilige Altar-Geheimnuß. Ich lasse mich dann nieder mit Magdalena zu deinen heiligen Füssen O JEsu! mit Thoma will ich berühren deine Händ, an deinen Heil. Armben wird ich hencken mit dem frommen Schächer, und mit Johan-

hannes will ich in deinem Hertzen Ruhen. Amen.

Neun und Dreyßigistens:

Die Aufnehmung in die Schooß seiner Mutter.

Er wird vom Creutz herab genommen / und in die Mütterliche Schooß geleget. *Adrichom, in desc. Hierus. n.* 255.

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

O Liebwürdiges Blum-Büschlein von Myrrhen! zu Auslöschung meiner Sünden, von denē ich überhäuffet bin, und zu Vermehrung meiner guten Wercken, deren Abgang ich wohl erkenne, will ich dises Büschlein mit meinen Armben umfangen, und an mein Hertz trucken, welches da zusamm gebunden ist, aus Aengsten, Bitterkeit, Schmahen, Ubelnachreden, Verspeyungen, Schlägen, Plagen, Unbilden, Geißlen, Dörnern, Stricken, Ket-

Ketten, Näglen, und unzahlbar mehr anderen Peynen, so der HErr aus Liebe meiner ausgestanden.

Dises bittere Myrrhen-Büschlein solte ein Liebhaber deß Gecreutzigten kein Minuten von den inneristen seines Hertzen lassen. Alle dise Bitterkeiten, welche Christus vor dich ausgestanden, behalte in beständiger Gedächtnus und Betrachtung. Ach wolte GOtt! daß ich durch dises Nachdencken in mir erweckete das Feuer der Bemitleydung, und der Liebe gegen meinen GOtt. Wohlan mein Seel! entbrinne dann, und zum meisten entbrinne, da die Göttliche Liebe (das ist) dein HErr und GOtt in dem Altar-Geheimnuß zu dir gelanget, deinen Leffzen berühret, dein Hertz einnimmet, und deine gantze Seel entzündet. Amen.

Vierzigistens.

Die Begräbnuß.

Sie haben Ihne gelegt in ein Grab / welches in einen Felsen eingehauen. *Marc. 15. v. 46.*

Geist-

Geistliche Anmuthungen und Vorsätz.

Ich betrachte dises heilige Pfand, ehe daß es in das Grab geleget wird, und ruffe auf: siehe wie er mich geliebt hat! seine heilige Wangen hat er überlassen denen, so ihme darein geschlagen, sein Angesicht, die Ihne verspeyen, seine Haar, die es Ihme ausgerauffet, seinen Leib, die Ihne zerfetzten, sein Haubt, so Ihne gecrönet, seine Schulteren, die Ihme das Creutz darauf wurffen, die Händ und Füß, die es Ihme durchgraben.

Siehe wie er mich geliebet hat! da er mich mit einem einzigen Zäher, einem Tritt, einem Seuffzer, mit einem Augenwunck, mit dem einzigen Willen hätte können erlösen, ach! wie viel Tropffen Bluts, wie viel Zäher, wie viel Schritt, wie viel Seuffzer, wie viel Stunden, wie viel Täg, wie viel Jahr hat er angewendet.

Siehe wie er mich geliebet hat! die gantze Zeit seines Leydens hat er

eine Stund genennet, das Meer gleichsam aller Trangsaalen hat er einen Kelch geheissen, bereitwilligist, für mich nicht einmal, sondern tausendmal in dem Garten sich niederzuwerffen, vor denen Richtern sich zu stellen, auf denen Weegen geschlaipfft, an das Creutz genaglet, und alldorten getödtet zu werden. Und auf was ist meine Liebe gerichtet? wehe mir! so ich dise meine Lieb der Welt annoch schenckete. Dich, dich O Göttliche Liebe, dich allein werde ich hinfüro und Ewig lieben.
Amen.

Alles zur grösserer Ehre GOttes, und seiner Schmertzhafften Mutter.

Wehe-

Wehemůthige
Klag
Eines bůssenden Sůnders/
Mit welcher er bey den Fůssen deß gecreutzigten Heylands seine Sůnden beweinet und bereuet.

So falle ich dann / O gecreuzigter Heyland! von dem schweren Last meiner Sünden beladen und getrucket, freywillig zu deinen blutigen Füssen; werffe mich vor deinem allerheiligisten Creutz, dem Thron deiner unermässenen Barmhertzigkeit, auf mein Angesicht nieder, O einziger, doch allergnädigister Richter, und Gewalthaber meiner glückseeligen, oder unglückseeligen Ewigkeit!

Ich bekenne es frey, und willig, daß ich zwar der allerundanckbariste, doch büssende Sünder bin, schuldig, unzahlbar viel erschröcklich, und grausammer Schandthaten, doch ein freywillig-bußfertiger Ankläger meiner selbsten, wohl wissend, daß mir kein anders Mittel der tröstlichen Hoffnung, zur Befreyung der verdienten Straff übrig sey, als ein demüthige Erkant-

nuß der Schuldmässigkeit, aller, auch der grösten Straff, Pein und Marter.

Da hast du derowegen vor deinen allerheiligisten Füssen, und Angesicht den selbigen, welcher von Adam dem Ubertretter deß Gesatzes herstammet, aus dem Geschlecht deiner Rebellen gebohren, in der Unreinigkeit der Erbsünd empfangen, welcher ehender von der Sünd getödtet als in diser Welt lebendig erschienen ist. Da hast du, O sanfftmüthigister König! vor deinen Augen denselbigen, welchen Du nach seiner Geburt von allen Aussatz der Sünden gereiniget, als ein verlohrnes Kind gesuchet, gefunden, und gnädiglich mit Vergiessung deines eignen Bluts, zu deinen lieben Kind auf- und angenommen, zu einen völligen Erben deiner Königlichen, ewigwehrenden Erbschafft deß Himmels gemacht, und eingesetzt hast. Aber siehe! O barmherzigister Vatter! die unerhörte Undanckbarkeit deines treulosen Kinds! nur allein so lang hab ich zu sündigen ver-

verschoben, wie lang ich meinē Verstand und vernünfftige Möglichkeit zu sündigen nicht hatte, dann kaum ist die Morgenröth meiner Vernunfft aufgangen, so hab ich den Tag meiner Unschuld verlohren, von welcher Zeit an, die folgende Länge meines Lebens, ein lautere lange von vielen Lastern, zusammen geschmidtete Ketten worden; daß ich in der Wahrheit aufschreyen müsse: **Es haben mich meine Sünden ergrieffen, daß ich nicht sehen kan. Ihrer seynd mehr worden, dann Haar auf meinem Haubt.**

O konte und durffte ich die Abscheulichkeit meiner Laster entdecken! O mit was Schand und Spott wurde ich erfüllet, mit wie eißkalter Forcht, und Zittern wurde mein Hertz gepresset, und beängstiget werden! O wie vergebens und schändlich hab ich die beste Blühe meiner Jugend, und safftigen Jahren verblühen, und fruchtloß abfallen lassen! wie hab ich die, mir von deiner Vätterlichen

Hand freygebig ertheilte Gaben und Gnaden so übel angewendet! wie hab ich meine Gedächtnuß, Verstand, Willen, Leibs-Kräfften, meine fünff Sinnen, und andere, so wohl natürlich, als übernatürlichen Mittel, so frevent- und vermässentlich mißbrauchet! Ach villeicht seynd alle Sand-Körnlein an dem Ufer deß Meers nicht also schwer, alle Stern am Firmament so viel, alle Wasser-Tropffen im Meer also bitter, als schwer, als viel, als bitter meine Missethatten vor deinem Angesicht seynd.

O wie offt, wie offt hab ich dein liebreiches Eingeben und innerliches Einrathen verworffen! wie vielmal hab ich mit Ehr-vergessenen Füssen dein Gebott zu Boden getretten! O wer kan zählen, wie offt ich mich vor deinen Göttlichen Augen, in deiner Göttlichen Anwesenheit, Dir O höchste Majestät! zu unbeschreiblicher Verachtung, Spott, und höchster Unbild, als ein meineydiger, abtriniger, treuloser Rebell zu deinen abgesagtisten

Fein-

Feinden geschlagen, mit ihnen Verbündnuß wider Dich meinen rechtmässigen Ober-Herrscher gemacht, und geschlossen!

O wie viel unschuldige Seelen, als treue Unterthanen hab ich Dir durch meine vielfältige Aergernüß entführet, oder anderer Boßheiten durch die meinige vermehret! Ja aus deinen selbst eigenen, mir vielfältig ertheilten Wohlthaten, hab ich Lantzen, Pfeil, und Schwerdter geschmiedet, Dich samt deinẽ Feinden zubestreiten, und zubekriegen? mit einem Wort, ich bin derselbige meineydige Verräther, der ich so viel hundert ja tausendmal Untreue verübet, Treu und Glauben gebrochen; da ich meine Seel, nachdem sie in deinem allerköstlichisten Blut rein gewaschen, wider alles Vornehmen und Versprechen, wiederum in das alte Koth der Sünden gestossen und getretten, und dardurch meine Seel, welche war ein Braut deß Allerhöchstens, zu einer Ehebrecherin deß Teufels gemacht, deßtwegen dann

hat die Schand mein Angesicht bedecket.

O GOtt! welche Finsternuß ist so dick, mit welcher ich mein Angesicht genugsam verhängen, und verziehen möge! betrachte ich meinen Mund, so ist er ein offenes Grab der stinckenden unflätigen Reden. Erforsche ich die Anblick meiner Augen, da finde ich diebische Fenster deß Seelen-Todts, will ich die innerliche Gemüths-Regungen besichtigen, erschröcken mich die so vielfältige unbändige Bestien meiner Anmuthungen, und viehischen Begürden deß Hertzens, mit denen grausamen Löwen-Tyger- und Panther-Bratzen meiner wider alles Recht und Gerechtigkeit gewaltthätig verübten Wercken.

Und welches ein Verfaß, und kurzer Innhalt aller meiner Boßheit ist, so hab ich in meinem verwichenen Leben, mein Hertz in denen irdischen Lüsten vergraben, meinen Mund wider den Himmel, und meine Händ wider den Allmächtigen aufgehoben.

O unerhörte Vermässenheit! O Fre-

Frevel, über alle Frevel! O ausser-gewohnliche Boßheit meines Hertzens! was soll ich bey so beschaffener Sachen thun? wohin soll ich mich wenden? der Himmel trohet mir mit Raach-begürigen Blitzen und Doneren, die Erden entrucket sich von meinen unwürdigen Füssen, der Todt verfolget mich eilends am Rucken, der erschröckliche Posaunen-Schall deß strengen Gerichts erschallet in meinen Ohren, mein Leben laufft, ja fliehet dahin, und eilet mit völligen Flug zur schon anruckenden Ewigkeit, der gefrässige Höllen-Schlund sperret schon allbereits seinen Rachen auf, mich zuverschlucken! Wohin, ach! wohin solle ich als ein Ausbund aller Sünd und Laster mich kehren? zu wem solt ich mich wenden? wohin sicherer, wohin vertrauter kan ich meine betrübte Augen wenden, meine ängstige Seuffzer richten, als zu Dir, O gecreutzigter JESU.

Zu Dir derowegen, O verwundter Heyland! zu Dir trage ich in meiner stamblenden Zungen, in meinen Thrä-

nen-

nenden Augen, in meinem bußfertigen Hertzen, mein Leyd, Schmerzen und Reu über meine Sünden.

Dann O allergedultigister König der Schmertzen! ich mercke gar wohl, daß Du auf den harten Bethlein deß Creutzes, deine Augen im Schlaff deß Todtes-schon schliessest, mir meine Sünden nachzusehen, und zuvergeben. Ich spühre, daß Du durch die Wunden deiner Seiten, den Weeg zu deinem Hertzen weit eröffnest, auf daß mir, nicht allein die Freygebigkeit, sondern so gar die Verschwendung innerlichister Liebe kundbar wurde.

Jetzt verstehe ich gar wohl, aus was Ursach Du Dir den gantzen Leib hast allenthalben verwundten, deine gebenedeyte Zung aber, einzig und allein unverwundet gelassen, nemlich, daß Du bey deinem himmlischen Vatter um meinetwegen Bitt-weiß einkommen, und vor mich armen elenden Sünder (der ich mehr Grausamkeit als deine Creutziger wider Dich geübet) anhalten kontest. Von Dir derowegen

wegen (O! unvergleichlicher Liebhaber meiner Seelen) weilen mein eisenes Hertz gleich als von einem kräfftigen Magnet der Liebe gezogen wird, kan und will ich nicht mehr denen Lieb-vollen Kräfften Deiner Gütigkeit widerstreben.

Siehe! so würffe ich mich mit der büssenden Magdalena zu deinen durchlöcherten Füssen, umfange das Creutz, Dir zwar deß Todts, mir aber den Baum deß Lebens, küsse, und küsse zu tausendmal deine allerheiligiste Wunden, vermische meine Thränen mit deinen Göttlichen Bluts-Tropffen, deren ein einziger die gantze Höllen-Glut auslöschen, obwol die gantze Höllen-Glut nicht ein einzigs Göttliches Bluts-Tröpfflein verzehren kan. O! wie blütet mir vor Reu, bey disen deinen blutigen Füssen mein Hertz, in Bedenckung, was Du, O unendlicher Liebhaber vor mich, und was ich wider Dich gethan habe!

Es werden die Zahmlose Thier selbsten durch die Wohlthaten gebändiget, ich

ich aber, nachdem ich mit deinem selbst eignen Fleisch und Blut so offt und vielmal gespeiset und geträncket worden, habe wider Dich meinen beständigen Wohlthäter doch unsinnig gewütet und getobet. An mir ware wegen so vielfältig, tödtlicher Kranckheiten und Zufählen schon alles verzweiflet, solte gleich ewig dahin sterben, und Du O gecreutzigter Artzt! hast den bittern Kelch der Artzney vor mich willig ausgetruncken. Ich war ein leibeigner Sclav deß höllischen Tyrannen, Du aber hast mich, durch den unendlichen Werth deines allerheiligisten Bluts von sothaner Dienstbarkeit wieder erkauffet.

Ich lag schon todt, ermordet von der Sünd, solte gleich in der Höllen begraben werden, und Du hast Dich mit deinem todten Leib ins Grab versencket, mit der Seelen aber hinunter biß in die Vorhöllen gelassen, mich so hoch ins himmlische Paradeiß zuerhöchen.

Nun hätte ich dann nicht? hätte ich

ich, sprich ich, dann nicht, O threuister Liebhaber, freygebigister Wohlthäter, mein Heyl, mein Leben, mein Heyland, mein Zuflucht und Erlöser! Dich unendlich mehr lieben sollen als mich selbsten? hätte ich nicht einen so lieben barmhertzigen GOtt über alles (in der gantzen Welt nichts ausgenom̄en) hochhalten und schätzen können und sollen.

Aber verwundert, und entsetzet euch ihr Pforten des Himmels, ich will es nicht verhüllen, ich selbsten, ich, ich will meine Boßheit an Tag geben, Ich will mein Rede wider mich ergehen lassen, und reden in Betrübnuß meiner Seel: Mein JEsus ware mit Dörneren durchstochen, ich aber hab Ihn noch peynlicher mit Näglen durchbohret. Der König der Glory ware seines königlichen Purpurs entkleidet, ich aber habe seine heilige Gebein ihrer Haut und Fleisch durch die erschröcklich-schmertzliche Geißlung beraubet, der Allmächtige König ware verunehret, und verachtet, ich aber

hab

hab Jhn verspeyet und verspottet. Und was noch mehr, bey disen hab ichs nicht beruhen lassen, sondern allzeit mehr in meiner Boßheit zugenommen, und höcher in meinem Frevel gestiegen, da er fiele, hab ich Jhn zu Boden gestossen, da Er sich um meinetwegen gebucket, hab ich Jhn untertrucket: da er mit dem Todt gerungen, hab ich Jhn getödtet. O unerhörte Grausamkeit! da Er schon vor mich gestorben, erst nach seinem heiligisten Todt hat mein gottlose Hand wider Jhn gewütet, auch alsdann hab ich mein Tyranney wider Jhn geübet, und den Sohn GOttes mir selbst wiederum gecreutziget.

Ach unschuldigister JEsu von Nazaret! wie erbärmlich, wie erschröcklich hat Dich mein grausames unbändiges Wüten zugerichtet? Ach wo! ach wo ist die wohlgestalte Farb deiner Wangen? die Annehmlichkeit deiner Leffzen, das Liecht und Glantz deiner Augen? das Blut deiner Aderen, der Athem deines Göttlichen Lebens, wo

wo das Leben deines Hertzens? O wohin, wohin ist dises verschwunden! ich suche Dich in Dir selbsten, und finde Dich nicht in Dir, sondern was ich finde, seynd lauter hinterlassene Zeichen meines Frevels, ein Abriß meiner Grausamkeit, ein lebhaffte Bezeugnuß der auserlesenen Boßheit meiner Sünden, welche Dich also verstellet, übel zugerichtet, gecreutziget und getödtet haben: Dann ich habe Dich mir selbst wiederum gecreutziget.

Was gedenckest Du aber bey disen allen also übel gehaltener JEsu? was führest Du wol für Anmerckungen in deinem Göttlichen Hertzen wider mich also unbarmhertzigen, bösen und gottlosen Menschen? wirst Du nicht den Himmel mit Blitz, Hagel, und Doner-Keilen wider mich bewaffnen? wirst Du nicht mit zweyschneydigē Schwerdt deiner Gerechtigkeit darein schlagen? wirst Du nicht das Raach-begierige Ur-

theil aus gerechtem Zorn über mich ergehen lassen, mich verwerffen, verdammen, und auf ewig von deinem glorreichen Angesicht verstossen? O Gütigkeit! O Sanfftmuth! O Lieb-volles Hertz, voll der unendlichen, unerschaffenen, ewigen Erbarmnuß. Der, welcher mit dem Schwerdt deß Haß von mir geschlagen, gibt Funcken der Lieb von sich: der, welcher mit der Lantzen meiner Missethaten von mir verwundet, wird ein mildreicher Pelican, welcher mit Aufschlitzung seiner Brust meine Wunden mit seinem Blut heilet: der, den ich von mir gestossen, umfanget mich: der, von dessen Seiten ich durch Haß gewichen, nahet zu mir mit verwundtem Hertzen, daß Er sich mit mir in Liebe vereinige. Den ich verachtet, der küsset mich, den ich beleydiget, der beschützet mich, den ich verkauffet, der erlöset mich, wider den ich geschryen: Creutzige Ihn, der schreyet vor mich zu seinem himmlischen Vatter: verzeihe ihm. Den

ich

ich im Koth, und zu Boden getrettē hab, der erhöhet mich biß in dem Himmel, den ich auf dem schmächlichen Creutz-Galgen angeheфtet, der setzet mich auf den Thron der Glory. Den ich gecrönet mit Dörneren, der crönet mich mit Sternen. Wer hat dergleichen jemals erhöret, da wir noch Feind waren, hat Er uns geliebet, und sich für uns dargegeben: Er hat uns geliebet, und zwar mit gröster, unendlich-unbeschreiblicher Liebe; Er hat uns geliebet, und viel mehr, als das gantze grosse Welt Gebäu; dann das hat Ihne ein einziges Wort, es geschehe, gekostet, wir aber so unbeschreiblich grosse, Marter, und Peyn, Leib und Leben. Er hat uns geliebet, mehr als daß gantze himmlische Paradeis, dann um seinen Lust und Freud mit uns zuhaben, hat Er verlassen alle Ergötzlichkeit und Glory deß Himmels. Mit einem Wort, Er hat uns mehr geliebet, als sich selbsten, weilen Er um uns

zuhaben, sich selbsten verlassen, um uns zufinden, sich selbsten verlohren, um unser Leben, Leben und Blut gegeben. O HErr Du hast mich mehr geliebet als Dich, weilen Du hast wollen sterben für mich. Und nichts destoweniger dises ungeachtet, hab ich disen so treuen Liebhaber, disen so gütig- und mildreichẽ Vatter mit meinen selbst eignen Händen so offt auf das Neue gecreutziget, als offt ich gesündiget hab. O gottloser Vatter-Mörder, wie kan ich dannoch Barmhertzigkeit begehren, oder Verzeihung hoffen? O mit was unerträglichem Last hab ich deinen Rucken beladen! mit wie vielen, grossen, offt wiederholten Sünden, hab ich Dich (O beständiger, vor mich gecreutzigter Liebhaber) vor deinen Augen, vor deiner Gegenwart, ohne scheu, ohne Forcht, so unverschamt, so vermessen beleydiget! und dises nicht um ein hochwichtige Sach, sonderen um ein eytle Ergötzlichkeit, um einẽ augenblicklichen

lichen Wollust deß Leibs, und dises nach so unzahlbar viel erzeugten Wohlthaten, aus vermessener Hoffnung auf deine so grosse unermässene Barmhertzigkeit und Güte.

O dich aller unglückseeligisten Sünder! wie kanst oder darffest du dich nun unterstehen, deine unwürdige Augen gegen dem Angesicht deines Heylands zuwenden, welches Du so offt verspeyet, und Blut-runstig geschlagen hast? wie kanst du der Freundschafft dessen gewärtig seyn, dessen Feindschafft du über alles geliebet? der du mit dem verzweifleten Juda den Friedens-Kuß so offt verachtet? mithin nicht zur Gnad angenommen, sondern vielmehr mit dem unbußfertigen Verräther in den Abgrund der Verzweiflung gestürtzet zu werden, verdienet hast.

Aber! O höret die unermässene Barmhertzigkeit meines gütigen Erlösers, der mir mit seinem stillschweigenden todten Mund zuschreyet: Ich will den Todt deß Sünders

 nicht,

nicht, sonderen daß er sich bekehre und lebe. Also schreyen seine bittere Zäher am Creutz, also das vergossene Blut deß sanfftmüthigisten Lämmleins. O was solt ich bey so zarten Hertz-brechenden Liebs-Worten anders thun, als herentgegen aufschreyen: HErr ich hab gesündiget, was wird ich thun? ach! was wird ich thun? alles will ich thun, allein an deiner Barmhertzigkeit O Gütigister JEsu; will ich nicht verzweiflen, dann durch deinen Todt O barmhertzigister Erlöser! lebet meine Hoffnung.

Und so Du mich als einen Sünder schmertzlich gesuchet hast, wie kanst Du mich als einen Büssenden von Dir verstossen? hast Du mich als einen Hassenden geliebet, wie wirst Du mich als einen liebenden hassen? Du derowegen O mildreichister Heyland! bist mein einzige Hoffnung und Zuversicht, das allein stärcket mich, daß ich aus dem tieffen Abgrund meiner Missethaten schreyen darff: O GOtt erbarme

Dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Nun ergibe ich mich gäntzlich deiner Lieb, nun falle ich mit der Schwehre deiner vielfältigen Wohlthaten häuffig beladen, zu deinen Füssen, jetzt reiche ich meine Händ denen süssen Ketten deiner Liebe, und ergibe mich deiner Dienstbarkeit zu einem ewigen freywilligen Knecht und Sclaven. Nimm mich derowegen O mein JEsu! auf, wo nicht als ein Kind, als einen getreuen Freund, und gehorsamen Diener, aufs wenigiste, als ein von deiner Hand gebändigtes und gebundenes Thier, zum Sieg-Zeichen deiner obsiegenden Barmhertzigkeit, welche auch durch dises bey dem Triumph-Waagen deiner Lieb desto scheinbarer erhellen wird. Endlichen da lige ich (O einzige Zuflucht meiner Seelen) bey deinen blutigen Füssen, büssend, scham-roth, mit zerknirscht- und reuendem Hertzen, mit tieffester Demuth, und gemachtem Endschluß, meiner Sündlichkeit, der

Welt, und ihrem Anhang abzusterben, Dir aber O einziger Athem meiner Seel! einzig und allein zuleben.

O wie von Hertzen reuet es mich, daß ich Dich über alles liebens-werthister GOtt, und höchstes Gut einmals beleydiget hab! Hätte, ach hätte ich unendliches Leyd vor meine unendlich groß- und schwere Sünden, wolte ich, wie Du weist, und wilst, solches gewiß nicht spahren, in dessen Mangel ich anjetzto meine wenige Reu mit allem Leydwesen aller Büssenden vereinige, und vermische.

O wie mißfallet mir alles das jenige, mit dem ich Dir jemals einiges Mißfallen verursachet habe! Ach wäre der unglückseelige Tag niemals erschienen, in welchem ich Dich freywillig beleydiget! O wäre mir mein Blut aus meinen Aderen verschwunden! hätte mich mein Athem und mein Leben, ehe ich gesündiget, verlassen! O wäre ich

ich denselbigen Augenblicklich meines Hertzens meiner Zungen, meiner Hände und Augen beraubet worden, ehe ich mich Dir dem Liecht meiner Seelen meineydig widersetzet habe! Nun aber, weil das Verwichene unersetzlich, und das Vergangene unwiederbringlich ist, will ich thun was in meinen Kräfften, will ich verrichten, was mir möglich ist, und solte es auch von Stund an mein Haab und Guth, mein Leib und Leben kosten. Dañ ich erkeñe meine Missethaten. Schlage dañ mit allen offnen Sünderen an mein sündiges Hertz, bereue sie von Grund meiner Seelen dergestalt, daß wañ zu Abwaschung meiner Sünden alles Blut, daß in meinen Aderen wallet, vonnöthen wäre, wolte ich das Blut aus meinen Aderen ziehen, die Aderen aus meinen Leib, das Hertz aus meiner Brust, das Leben aus dem Hertzen reissen, alleinig, damit ich deiner Freundschafft und Gnad theilhafftig wurde, welche ich unvergleichlich mehr schätze, als was in der

gantzen Welt lebet und schwebet; nicht, weil ich den Himmel verlohren, nicht, weil ich die Höll verdienet, sonderen einzig und allein, weil ich Dich, O höchstes unendliches Gut, Dich über alles liebwürdigisten GOtt und höchste Liebe! beleydiget und verletzet habe. Destwegen reuet es mich von Hertzen, und wird mich reuen ewiglich, so lang meine Seel in meinen Leib seyn, so lang ein Bluts-Tropffen meine Aderen befeuchtigen wird. Nicht also, wie zuvor, O liebwerthister JEsu! sonderen nach deinem allerheiligisten Belieben und Wohlgefallen soll mein Willen, mein Hertz, mein Thun und Lassen beschaffen seyn; mein Leben, O grosser GOtt! solt nicht hinfüro mehr mein, sondern gantz dein seyn, indem Du unendlich verdienst, daß, die da leben, ihnen nicht mehr leben. Aber eines, eines ist, welches ich von Dir, O allerbeständigister Liebhaber schlüßlichen begehre: heffte mit einem deiner blutigen Näglen das leicht beweg-

wegliche Rad meines veränderlichen Willens, befestige den endlichen Schluß dises meines Vornehmens: thust Du dises, so wird ich in Ewigkeit nicht beweget werden.

Es schmeichle mir gleich die Sündlichkeit deß Fleisches, es verachte und verlache mich böse Geschellschafft, ja jederman, es belle der höllische Hund, es erschüttere sich die Erd, es trohe mir die Höll, es werde gleich alles in der gantzen Welt vermüschet und verwirret, es widerleinen sich alle meine Feinde und Mißgöñer, so will ich doch von Dir, O höchstes Gut! niemals durch eine schwere Sünd mehr abweichē. Fort mit allem menschlichen Absehen, fort mit aller menschlicher Ehr-Forcht, Dir allein O GOtt verlange ich zugefallen, und solte ich einer gantzen Welt mißfallen. Lieber und tausendmal lieber, Armuth, Schmertz, Schmach, Kranckheit, alles Elend, ja den grimmigen Todt selbsten ausstehen, als sündigen,

oder Dich beleydigen. Und dise Verbündnuß O gecreutzigter Heyland seye von nun an mit deinem Blut und meinen Zähern an die Taffel deß Creutzes unauslöschlich geschrieben, welches ich mit dem Kuß deiner blutigen Wunden zu völlig-geltigen Schlus versigle, und mit diser Unterschrifft: Ich hab geschworen, und mir fürgesetzt, daß ich die Gericht deiner Barmhertzigkeit bewahren will. Bestättige O GOtt meinen Willen.

Amen.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marianisches Gnaden-Paradeiß, Aus deme entsprossen Der Baum deß Lebens, Von welchem In 36. Jahren die andächtige unzahlbare Wahlfahrter abgebrochen die Frucht vieler tausend Gnaden-Erweisungen durch eyfriges Anruffen Der Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter Mariae In dem Lobl. Gottshauß deß Kayserlich-gefreyten Hoch-Reichs-Gräflichen Hochenwaldegg,

[Tegernsee] 1733

Bavar. 1116 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10373886-8
VD18 13290525